

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreise: Durch die Post monatlich 1,70 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1,60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Dienstag, 25. Januar 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonesseite aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pfg., Stellengesuche, Arbeiternehmer 15 R.-Pfg., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-Pfg., im Anschl. an den Schriftteil (Zeil. 98 mm br.) 120 R.-Pfg.

## Beginn der Verhandlungen.

### Was sollen die Deutschnationalen unterschreiben?

#### Vermittlung über Rom?

○ Berlin, 24. Januar.

Montag vormittag hat Reichskanzler Marx die offiziellen Verhandlungen über die Bildung einer bürgerlichen Mehrheitsregierung begonnen. Er empfing um 10 Uhr im Reichstag den Verhandlungsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei und legte diesem eine Anzahl Fragen, die sich aus der Rundgebung des Zentrums ergeben, zur Beantwortung vor. An der Besprechung nahmen auch Dr. Stresemann und Dr. Brauns teil.

Wie aber lauten die Fragen, die den Westarp-Deuten vorgelegt worden sind? Die Mittagsblätter wollen wissen, daß es sich bei den Fragen um die Fortsetzung der Locarno-Politik und die lokale Mitarbeit im Völkerbund handelt, in der Innenpolitik um die Fragen der Reichswehr, der Sozialpolitik und den Schutz der Republik vor Verleumdungen und Angriffen und um Maßnahmen gegen Organisationen, die auf gewaltsamem Wege einen Umsturz herbeiführen wollen, handele.

Das wäre etwas anderes, als in der Zentrumsrundgebung zu lesen war, wäre nicht mehr die Rede von der Anerkennung der Republik und ihrer Symbole.

So wird denn auch das große Rätselraten, worauf Herr Marx hinauswill, von allen Seiten fortgesetzt. Sollen die Deutschnationalen die Zentrumsrundgebung unterzeichnen? Ist es so, daß die Unterschrift dieses Programms erst, wie Wirth sich ausgebrückt hat, den Deutschnationalen die Regierungstür öffnet? Oder ist das Programm schließlich doch nur ein Zentrumsprogramm, eine reine Zentrumsangelegenheit? Die Demokraten haben Klarheit zu schaffen versucht. Aber vergeblich. Sie erklären Herrn Marx, daß sich die demokratische Fraktion an keinen Verhandlungen über die Regierungsbildung beteiligen könnte, solange nicht alle Parteien das Manifest des Zentrums als Mindestforderungen anerkannt hätten. In diesem Zusammenhange verlangten sie auch, daß das Zentrumsprogramm auch den Sozialdemokraten vorgelegt werde. Herr Marx nahm diese Erklärung zur Kenntnis und fügte hinzu, daß er ähnliche Absichten bereits erwogen habe, zumal ja auch die demokratischen Forderungen dem entsprächen, was ihm seine eigene Fraktion als Marschroute vorge schlagen habe. Was er aber zu tun gedenkt, ist bisher ungeklärt geblieben.

Volksparteiliche Blätter wollen die Lösung des Rätsels für die plötzliche Schwendung des Zentrums gefunden haben. Sie erklären alles, was wir in den letzten Wochen erlebt haben, die Ablehnung der Anträge des volksparteilichen Herrn Curtius, die Bemühungen des Herrn Marx um die Bildung einer Regierung der Mitte mit Vinsanlehnung und auch die große Zentrumsrundgebung für eine lang vorbereitete Komödie. Das Zentrum habe, so behaupten die Blätter, auf Geheiß des Vatikans schon vor langem im Stillen seinen Frieden mit den Deutschnationalen gemacht und sich mit den

Deutschnationalen unter Beteiligung hoher Kirchenfürsten über einen kirchlichen Ansprüchen angepaßtes Schulgesetz und über ein Reichskonkordat verständigt. Alles andere, was inzwischen erfolgt, sei lediglich zur Täuschung des Volkes in Szene gesetzt worden. Die Verständigung sei längst abgeschlossen gewesen. Die Behauptungen werden zwar — von deutschnationalen und Zentrumsblättern — bestritten, mit aller Entschiedenheit von volksparteilichen Blättern aber aufrecht erhalten, und wenn man die Gegen-erklärungen sorgfältig prüft, hat man den Eindruck, daß in den Wochen, da Marx und Stegerwald und mit ihnen das ganze Zentrum jedes Bündnis mit den Deutschnationalen für unmöglich erklärt, hinter den Kulissen zum mindesten Verhandlungen zwischen Vertretern dieser beiden Parteien, die sich scheinbar unversöhnlich gegenüberstanden, über diese beiden bedeutsamen Kulturfragen gepflogen worden sind.

Die Vorgänge würden in der Tat mancherlei erklären. Eigenartig muten allerdings die Beklemmungen der volksparteilichen Presse über diese kulturpolitischen Bestrebungen der in der Bildung begriffenen neuen Regierung an. Ist es doch die Volkspartei gewesen, die dem Zentrum die Rechtsschwendung erst ermöglicht hat.

Ist man, wie von den volksparteilichen Blättern behauptet wird, längst einig, hat man sich bereits auf dem Wege über Rom gefunden, so ist das Frage- und Antwortspiel, das jetzt zwischen Marx und den Deutschnationalen anheben wird, auch nur Schaumschlägerei. Bis zur Stunde sind die Dinge noch nicht geklärt. Herr Marx hat Fragen gestellt. Aber welche? Darauf klaren Bescheid zu erhalten, hat das deutsche Volk einen Anspruch.

#### Fühlungnahme mit den Sozialisten.

○ Berlin, 24. Januar. (Draht.) Herr Dr. Marx will heute nachmittag die Führer der Sozialdemokratie empfangen. Die Andeutung eines Berliner Morgenblattes, daß diese Besprechung den Zweck habe, die Möglichkeit eines Eintritts der Sozialdemokraten in die Regierung zu prüfen, ist nach Ansicht gut unterrichteter Kreise vollkommen abwegig, da der Auftrag, den Dr. Marx vom Reichspräsidenten erhalten hat, ausdrücklich die Bildung einer bürgerlichen Mehrheitsregierung vorsieht.

#### Eine Frage und keine Antwort.

○ Berlin, 24. Januar. (Draht.)

Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth vom Zentrum hatte am Sonntag an die Deutschnationalen und insbesondere an den Grafen Westarp die Frage gerichtet: „Wie steht Ihr zur deutschen Republik?“ Wirth hatte eine klare, zweifelsfreie Antwort, ein Manneswort, ein deutsches Wort gefordert.

Heute erwidert in der Montagsausgabe des „Völkischen Anzeigers“ der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete Geheimrat Treviranus, daß es bisher als selbstverständlich gegolten habe, daß eine politische, eine parlamentarische, eine wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft jedem Teilhaber sein selbständiges Eigenleben belassen habe unter Wahrung der übergeordneten Rücksichten auf die gemeinsame Arbeitsfähigkeit. Den Deutschnationalen erscheine die republikanische Staatsform nicht als der einzige hoffnungsvolle Weg des deutschen Volkes zur Freiheit. Die Deutschnationalen ließen aber anderen ihre Ueberzeugung und seien bereit zum Wettstreit miteinander mit der „ganzen Kraft“ politischer Menschen. Die Zentrumsführer seien zu klug, die Uebernahme des

eigenen Programms als Mindestbedingung, als Vorbedingung eines Nebeneinanderarbeitens zu fordern. Wer das verlange, wolle das Zusammenfinden unterbinden, zum mindesten stören. Dauerhafte Koalition bedinge Gleichberechtigung, Aufrüstung, Verständigung. Dazu seien die Deutschnationalen bereit, aber nicht nach Dr. Births Rezept. Streift um Formeln führe aus der Sackgasse nicht heraus.

Das ist, wie man sieht, keine Antwort, sondern nur eine Erwiderung. Birth kündigt nunmehr die zweite Frage an: Wie steht Ihr zu Locarno? Auch die Erwiderung wird sicher kein klares Ja oder Nein, sondern ein Ja und Nein, ein Ja der völkerrechtlichen Anerkennung und ein Nein der inneren Ablehnung.

### Die Sorge der Mittelstandspartei.

© Berlin, 24. Januar. (Drahtn.)

Bei einer Mittelstandskundgebung der Wirtschaftspartei erklärte der Parteivorsitzende, der Reichstagsabgeordnete Drewnitz, zur Regierungsbildung, daß auch die Wirtschaftspartei für eine bürgerliche Regierung sei, weil mit den Linksparteien die schwebenden großen Fragen nicht gelöst werden könnten. Der Redner warnte jedoch vor großen Hoffnungen auf die bürgerliche Regierung. Es bestehe die große Gefahr, daß nunmehr das Zentrum, um seine Arbeiterwähler an der Abwanderung zur Sozialdemokratie zu verhindern, erst recht in Sozialpolitik machen werde und dabei auch den Mittelstand nicht verschonen werde. Wenn es sich ergeben sollte, daß auch die bürgerliche Regierung den Forderungen der Wirtschaftspartei nicht genügend Gehör schenke, dann werde eben wieder die Freundschaft aufhören, und wenn der Reichstag nicht den Mut habe, dem Volke die Wahrheit zu sagen, daß wir uns nach einem verlorenen Kriege nicht fünf Milliarden soziale Lasten leisten können, dann müsse an das Volk appelliert werden. Das Volk werde entscheiden, ob diese wahnsinnige Finanzwirtschaft fortgesetzt werden solle oder nicht.

### Der Eindruck in Frankreich.

Die deutsche Regierungskrise und die Form ihrer bevorstehenden Lösung nehmen das Interesse der Pariser politischen Kreise stark in Anspruch. Es ist offensichtlich, daß die Bildung eines Rechtskabinetts vom französischen Nationalismus ausgenutzt wird, um einen neuen Feldzug gegen die Annäherungspolitik einzuleiten. Die Rechte bearbeitet sehr geschickt die in außenpolitischen Beziehungen schwankenden Kollegen der Mitte und sogar der Linken, um eine möglichst breite Front gegen die von Briand betriebene Politik herzustellen. Diese Lage wird von der polnischen Diplomatie in sehr energischer Weise ausgenutzt. Der polnische Botschafter in Paris entfaltet eine fleißige Tätigkeit und benutzt den Zeitpunkt, um auf die französische Regierung einen möglichst starken Druck in dem Sinne auszuüben, daß die französische Außenpolitik aus der seiner Meinung nach schwankenden Haltung heraustrete und das Sicherheitsproblem wieder in seiner alten Form, wie es vor Locarno bestand, aufstelle.

### Maginat über die Räumung des Rheinlandes.

tt. Paris, 24. Januar. (Drahtn.)

Einen Beweis dafür, wie die Feinde der Briand'schen Entspannungspolitik arbeiten, liefert heute der ehemalige Kriegsminister Maginat, einer der intimsten Freunde Poincarés. Er äußert sich im Rahmen einer vom Echo de Paris angelegten Rundfrage über die Frage der vorzeitigen Rheinlandsräumung und erklärt u. a.: es gebe überhaupt keine wirtschaftlichen und finanziellen Vorteile, die eine Sicherheitsgarantie, eine Aussicht, den Krieg zu vermeiden, aufwiegen könnten. Keine Sicherheitsgarantie sei so viel wert, wie die Beibehaltung der Besetzung des Rheinlandes. Die Zurücknahme der französischen Truppen gegen die Einrichtung einer internationalen Spezialkontrollkommission im besetzten Gebiet auszutauschen, werde nur ein Geschäft sein, bei dem die Franzosen getäuscht würden. Sie würden eine tatsächliche Bürgschaft gegen diesen Schein austauschen. Maginat erklärt schließlich, augenscheinlich im Namen seiner politischen Freunde, er sei nicht Gegner einer deutsch-französischen Annäherungspolitik. Man sehe in ihr im Gegenteil die sichere und unerlässliche Grundlage für den europäischen Frieden. Wir wären aber leichtgläubige Menschen oder Feiglinge, wenn wir die Vergangenheit vergessen wollten.

### Eine Londoner Stimme.

X London, 24. Januar. (Drahtn.) Die englische Presse beschäftigt sich stark mit der Entwicklung der Dinge in Berlin. Der diplomatische Berichterstatter des der Regierung sehr nahe stehenden Daily Telegraph schreibt: Die letzten Entwicklungen sowohl in der französischen als auch in der deutschen Regierungskrise, die in London mit lebhaftem Bedauern und einiger Besorg-

nis angesehen werden, haben es klar gemacht, daß die Verwirklichung der Hoffnung, die Thoiry und Locarno gewacht haben, bis zu einem unbestimmten Zeitpunkt verschoben werden müssen, denn weder Paris noch Berlin sind heute in der Lage, die Zugeständnisse zu machen, die für eine solche Verwirklichung wesentlich sind. Der Korrespondent ist der Ansicht, die Frage der Räumung des Rheinlandes vor 1935 sei von neuem verschoben worden und mit dieser Vertagung habe die ganze Befreiungspolitik Stresemanns eine ernste Schlappe erlitten.

### Günstiger Stand der Entwaffnungsverhandlungen.

© Berlin, 24. Januar. (Drahtn.) Die von einigen Blättern gebrachte Meldung, daß man bei den Pariser Verhandlungen über die Entwaffnung bereits die Grundlagen für ein Kompromiß gefunden habe, wird von Berliner zuständigen Stellen als unzutreffend bezeichnet. Jedoch betrachtet man die Lage als wesentlich günstiger wie vor einigen Tagen.

Die Vereinbarungen der technischen Sachverständigen über das Kriegsgerät in Berlin sind nunmehr zur Genehmigung nach Paris gegangen. In den Verhandlungen waren nicht große Prinzipienfragen aufgeworfen, sondern in jedem einzelnen Falle technische Formulierungen gesucht worden, die für die deutsche Wirtschaft tragbar und für die Gegenseite annehmbar sind. Dies ist mit Erfolg erreicht worden. Wenn auch die Vereinbarungen für die deutsche Wirtschaft große Opfer im Gefolge hat, so befindet sich doch Deutschland infolge des Versailler Vertrages in einer gewissen Zwangslage, und die Vereinbarung enthält wenigstens die äußersten Zugeständnisse, die die Deutsche Industrie braucht. Selbstverständlich mußten auch die deutschen Unterhändler entgegenkommen und daher hat die Vereinbarung den Charakter des Kompromisses. Die Verhandlungen bezogen sich bekanntlich auf die Dampfabrikate, die Schiffsmaschinen, Kriegsspezialmaschinen und optischen Geräte. Inbezug auf die Schiffsmaschinen sei besonders hervorgehoben, daß Schiffe, die den Normaltypus der Handelschiffe haben, mit deutschen Schiffsmaschinen geliefert werden können. Auf jeden Fall trägt die Vereinbarung trotz der notwendigen Opfer auch den wirtschaftlichen Interessen der deutschen Industrie Rechnung. Es ist zu hoffen, daß auf der Grundlage der Vereinbarung der technischen Sachverständigen der endgültige Abschluß mit der Völkerverversammlung erreicht werden wird. Das hat sich, da die Sache unaufschiebbar war, Sonnabend damit beschäftigt und hat die Vereinbarung genehmigt. In Paris wird betont, daß selbstverständlich ein solches Abkommen erst nach der Ratifikation durch das Versailler Militärkomitee und die Völkerverversammlung Geltung erhalte, gibt aber der Ueberzeugung Ausdruck, daß diese Ratifikation binnen kurzem erfolgen werde.

### Thoiry und die deutsch-polnische Grenze.

Die von einer ausländischen Telegraphenagentur verbreitete Nachricht, daß Briand vor dem Senat ausschuss für auswärtige Angelegenheiten die Neußerung getan haben soll, er habe Stresemann in Thoiry auf die Frage nach einer eventuellen Verringerung der deutschen Ostgrenzen geantwortet, daß Wesentliche sei, welche Entschädigungen Polen erhalten würde, wird in Paris für albern erfinden erklärt.

### Italienische Spitzelarbeit in Frankreich.

tt. Paris, 24. Januar. (Drahtn.)

Der Redakteur Sacchi der in Paris erscheinenden antisaskistischen Zeitung Corriere della Italia teilte nach einer Meldung des Matin der Polizei in Nizza mit, daß ein gewisser Canovi ihn in Paris habe überreden wollen, ein Attentat gegen Mussolini zu verüben. Er sei zum Schein auf den Vorschlag eingegangen. Canovi hatte in Nizza den Direktor einer anderen antisaskistischen Zeitung aufgesucht und von ihm Geldunterstützungen erhalten. Beim Verhör gestand Canovi, daß er im Solde der italienischen Polizei stehe und das Attentat vorgeschlagen habe, um die Verhaftung Saccis herbeizuführen. Canovi wurde verhaftet.

### Politische Revision im Rouzier-Prozess?

tt. Paris, 23. Januar. (Drahtn.) Ein Blatt teilt mit, daß Kriegsminister Bainville auf Grund des stenographischen Berichts über den Rouzierprozeß in Lanoa gegen den Vorsitzenden sowie gegen den Staatsanwalt bzw. Regierungskommissar in diesem Prozeß, den Oberst Cillier und den Kapitän Trovet, eine Untersuchung angeordnet habe, da aus dem stenographischen Verhandlungsbericht hervorgehe, daß Kapitän Trovet als Regierungskommissar sich gegen die Annäherung mit Deutschland und gegen den Locarnovertrag ausgesprochen habe. Der Vorsitzende Oberst Cillier soll sich deshalb verantworten, daß er diese Äußerungen zugelassen hat. Eine Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

## Landtag.

### Hebung der Volksgesundheit.

Der Landtag beendete am Sonnabend die allgemeine Aussprache über den Abschnitt „Volksgesundheit“ des Wohlfahrtsplans. Dabei trugen die Vertreter aller Parteien Einzelwünsche in großer Zahl vor. Einige waren sie sich in der Forderung, die Kinderspeißungen in den Schulen in größerem Umfange durchzuführen, die Schwangeren-Versorgung auszubauen und eine gesunde sportliche Betätigung der Jugend zu pflegen. Darüber hinaus entwickelten sich zwischen den Rechtsparteien, dem Zentrum und den Demokraten einerseits und den Sozialdemokraten und Kommunisten andererseits eine lebhafteste Auseinandersetzung über das Krankenlasterwesen. Namentlich die Deutschnationalen wiesen die Auffassung zurück, als ginge es den Krankenkassen schlecht. Ihre Rednerin, Frau von Watter, brachte statistisches Material für diese These bei, wonach die Kassen im vergangenen Jahre erfreulicherweise ihre Leistungen erhöht, daß sie aber auch 175 Millionen für Vermögensanlagen verwendet hätten und wonach der Beamtenstab der Kassen so groß ist, daß auf einen Krankenarzt 4 Beamter komme. Die Sozialdemokraten ließen durch Frau Ege diese Vorwürfe zurückweisen und legten dar, daß der Anteil der ärztlichen Honorare im Etat der Krankenkassen von 56 Prozent im Jahre 1914 auf 102 Prozent im Jahre 1924 gestiegen sei. Sowohl sie wie die Mehrzahl der anderen Parteien sind aber durchaus der Meinung, daß es im Interesse einer guten Pflege der Volksgesundheit liege, wenn der Ärztestand keine materiellen Sorgen habe und, so befreit, einen wissenschaftlichen Konkurrenzkampf unter sich führen könne. Allgemein werde auch die Auffassung vertreten, daß die Schaffung gesunder Wohnungen im Interesse der Volksgesundheit liege, ebenso wie die Stärkung des sittlichen Empfindens des Volkes. Das Haus begann noch die allgemeine Aussprache über den zweiten Abschnitt des Volkswohlfahrtsplans, „Allgemeine Volkswohlfahrt“. Hier wurden u. a. die Erwerbslosenfragen erörtert. Es kamen nur noch die Vertreter des Zentrums und der Demokraten zum Wort. Für das Zentrum hob Frau Heßberger die hervorragenden Leistungen der privaten Wohlfahrtspflege hervor, wünschte umfangreiche Fürsorge für die 275 000 weiblichen Erwerbslosen und Einführung eines neunten Schuljahres, in dem den Mädchen eine gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung zuteil werden soll. Der Demokrat Schmilian setzte sich für die Kleinrentner ein, die einen Rechtsanspruch haben müßten. Schmilian verlangte ferner bei Erörterung des Erwerbslosenproblems eine energische Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge, wobei man mit Zuschüssen für die Gemeinden nicht zurückhaltend sein dürfte. Die Aussprache wurde am Montag fortgesetzt.

### Reichstag.

In der Sonnabend-Sitzung wurde zunächst debattiert in allen drei Lesungen der Gesetzentwurf über die Verzuckerung der Weine des Jahrgangs 1926 angenommen. Dann wurde die allgemeine Aussprache über das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten abgeschlossen mit einer Erklärung des Ministerialdirektors Dr. Dammann, in der der Regierungsvorlage hat, die Änderungsanträge abzulehnen, aber die Regierungsvorlage in dem Punkte wiederherzustellen, daß das Behandlungsmonopol der approbierten Ärzte sich auf alle Geschlechtsleiden, nicht nur auf die ansteckenden, erstrecken soll. Die Einzelberatung wurde auf Montag 4 Uhr vertagt. Der späte Beginn der Montag-Sitzung wird in manchen parlamentarischen Kreisen so gedeutet, daß man hofft, die Bildung des neuen Kabinetts der Bürgerlichen Parteien werde schon am Montag gelungen sein.

### Der Schießsport.

Ein Erlass des preussischen Innenministers.

Der preussische Minister des Innern hat den Landes- und Ortspolizei-Behörden für die Ausübung des gesamten Schießsports folgende einheitliche polizeiliche Richtlinien zugehen lassen:

Der Schießsport ist grundsätzlich nur noch auf Schießständen zugelassen, die von den Ortspolizeibehörden genehmigt und ordnungsmäßig abgenommen sind; auch dürfen nur solche Waffen und Munition unter Beachtung der noch gültigen Verordnung über Waffenbesitz vom 13. Januar 1919 nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen benutzt werden, die für den betreffenden Schießstand genehmigt sind. Durch ständige, möglichst unvermutete Nachschau haben sich die Ortspolizeibehörden von dem ordnungsmäßigen Zustand der Schießstandsanlagen zu überzeugen. Jedes Schießen hat unter Leitung einer Aufsichtsperson stattzufinden; die von den Vereinen bestellten Aufsichtspersonen sind ein für allemal oder für den Einzelfall der Ortspolizeibehörde namentlich anzuzeigen, die sie bei Unzuverlässigkeit ablehnen kann. Diese Aufsichtsperson ist für die Beachtung aller erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen verantwortlich. Der Ortspolizeibehörde ist jederzeit der Zutritt zu den Schießständen und den Schießveranstaltungen gestattet. Jugendliche unter 17 Jahren sind vom Schießen auszuscheiden. Die Vereinsvorstände müssen sich zur sicheren Verwahrung der dem Verein gehörigen Gewehre

auf oder nahe bei dem Schießlande verpflichten und die Verantwortung für jede mißbräuchliche Verwendung der Waffen übernehmen. Waffen dürfen zum und vom Schießlande nur verpackt und getrennt von der Munition befördert werden.

### Protest gegen die polnische Sprachenverordnung.

Δ Danzig, 23. Januar. Gestern Abend haben Vertreter der beiden deutschen Eisenbahngewerkschaften in Danzig beim Präsidenten der Staatsbahndirektion gegen die Herausgabe der Sprachenverordnung scharfsten Protest eingelegt. Der Präsident konnte eine grundsätzliche Änderung der Verordnung nicht zugeben, da sie seiner Meinung nach den Entscheidungen des Völkerbundskommissars in keiner Weise zuwiderlaufe. Die endgültige Regelung der Angelegenheit würde also durch den Danziger Senat erfolgen müssen.

### Die Altersversorgung der freien Berufe.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat den Antrag eingebracht, die Reichsregierung um eine baldige Prüfung zu ersuchen, ob und inwieweit eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenen-Versicherung für die Ärzteschaft, die Apotheker und die übrigen Angehörigen der freien Berufe (Anwälte, Schriftsteller, Künstler, Krankenpflegepersonal und dergl.) geschaffen werden kann. Ein Versorgungsgesetz für Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker besteht in Bayern seit Jahren und hat sich dort gut bewährt. Der demokratische Antrag regt jetzt an, daß das Reich dieser Frage näher trete, er befürwortet aber zugleich eine Prüfung, ob nicht die gesamten freien Berufe dabei mit zu erfassen wären.

### Entgegenkommen in Südtirol?

Δ Bozen, 23. Januar. Der neue Präsekt der Provinz Bozen, Ricci, beschäftigt sich zurzeit mit der Prüfung der Verhältnisse in Südtirol und rühmt zu diesem Zweck wiederholt die deutschen Abgeordneten Dr. Freiherrn v. Sternbach und Dr. Finzl. Es wird viel bemerkt, daß einzelne behördliche Bekanntmachungen, die bisher ausschließlich in italienischer Sprache gehalten waren, sich nunmehr auch in deutscher Sprache an die Bevölkerung wenden. Gestern empfing der Präsekt die hervorragenden Geistlichen Südtirols. Er besprach mit ihnen die Frage des Religionsunterrichts und der Schulverhältnisse. Der neue faschistische Sekretär der Provinz, Lerani, erklärte den Vertretern der deutschen Presse, daß die von der Regierung in Rom an die Bozener Provinzialbehörden gegebenen Aufträge von nun an die Forderung nach aufrichtiger Zusammenarbeit aller Kräfte in der öffentlichen Verwaltung enthielten. Allerdings müßten sich die Deutschen von der Illusion einer eventuellen Rückkehr zum früheren Zustand loslagern und endgültig anerkennen, daß Südtirol ein untrennbarer Bestandteil Italiens geworden sei.

### Das Urteil gegen die katalonischen Verschwörer.

tt. Paris, 23. Januar. (Draht.)

Am Sonnabend wurde in der Angelegenheit des katalonischen Komplots das Urteil gefällt. Macia und Nicciotti Garibaldi erhielten wegen verbotenen Waffenbesitzes je zwei Monate Gefängnis und je 100 Francs Geldstrafe, die übrigen Angeklagten wegen gleichen Vergehens — sämtliche Katalonier mit Ausnahme des Italieners Rizzoli — je einen Monat Gefängnis und 50 Francs Geldstrafe, und zwar alle ohne Bewährungsfrist. Die Strafen gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Gegen alle in das Komplot verwickelten Personen, die bereits in Freiheit gesetzt wurden, sind Ausweisungsbefehle erlassen worden. Dem Obersten Macia und seinen Genossen wird eine Frist von einem Monat gewährt, Nicciotti Garibaldi nur eine solche von drei Tagen.

### Ausweisung des Vassors Katterfeld aus Litauen.

Δ Kowno, 24. Januar. (Draht.) Wie die litauische Anstaltschau meldet, wurde durch Verfügung der Ausländerabteilung des Bürgerrechtsdepartements der Vassor Katterfeld in Kowno mit Familie bei Androhung des Abschlusses angewiesen, das litauische Gebiet bis spätestens am 10. Februar zu verlassen.

### Bedeutendes Eisenerzlager in Italien.

# Livorno, 24. Januar. (Draht.) Am Abhang des Passo della Tambura in 1602 Meter Höhe ist angeblich ein bedeutendes Eisenerzlager entdeckt worden, das wegen der Güte des Vorkommens für das beste in Europa gehalten wird. Das Erz soll 68 Prozent reines Metall enthalten. Das Erzlager ist angeblich so groß, daß Italien nach Meinung der Sachverständigen in einem Jahre nicht mehr benötigt sein wird, Eisen aus dem Auslande einzuführen. Man rechnet mit der Möglichkeit einer Tagesförderung von 300 Tonnen. Die Entdeckung würde, falls sich die Hoffnung bestätigen sollte, für die italienische Wirtschaft von gewaltiger Bedeutung sein. Doch bleibt natürlich zunächst abzuwarten, ob das Lager wirklich derartige Ausbeute bieten wird.

## Kleine Mobilmachung in England.

N. London, 24. Januar. (Drahtn.)

Nach einer Bekanntmachung des englischen Kriegsministeriums haben sich die Reservisten der Gruppe A, d. h. diejenigen Reservisten, die erst im Laufe der letzten beiden Jahre aus dem Heeresdienst ausgeschieden sind, für ihre Abberufung nach China bereitzustellen. Die Reservisten der Gruppe A sollen die bereits in Bereitschaft versetzten vier Bataillone auf Kriegsstärke bringen. Wie es heißt, soll auch ein indisches Bataillon nach China abtransportiert werden. Das Einrücken der Kantontuppen in Schanghai wird in etwa drei Wochen erwartet. An amtlichen englischen Kreisen befürchtet man, daß die Ankunft der Kantontuppen Ausschreitungen der Massen mit sich bringen werde. In der kommenden Woche werde das Kabinett häufiger zusammentreten. Marschall Tschangtschollin, Englands Bundesgenosse in Nordchina, gebrauche einem englischen Zeitungsmann gegenüber große Worte. Er verfüge über eine Million ausgebildeter Truppen zum Kampf gegen die Bolschewisten und hoffe dabei auf die moralische Unterstützung Großbritanniens und der übrigen Mächte. Englands Lage der Kantontuppenregimenten zu viel Gewicht bei. Großbritannien scheint nur entschlossen zu sein, mit den störenden Elementen im Süden Fühlung zu nehmen und mit ihnen ein Kompromiß zu schließen. Der nationale Konflikt in China kann nur durch Waffengewalt gelöst werden. Würden die Mächte freiwillig die ungerechten Verträge abändern, so würde ihm (Tschangtschollin) dies im Süden einen tiefen Eindruck verleihen.

## Rußland und der rumänisch-französische Garantievertrag.

An Paris wird amtlich berichtet, daß der Sowjetbotschafter Fatschewski Herr Briand an den Inhalt der Protokolle erinnert hat, die seine Regierung gegen den französisch-rumänischen Vertrag hat ergehen lassen. Nach der Agentur Havas, die den vollständigen Text der Note veröffentlicht, lautet deren Schlusssatz wie folgt:

Dadurch, daß die französische Regierung Rumänien die Hilfe Frankreichs im Kriegsfall verspricht und die Gemeinsamkeit der Interessen Frankreichs und Rumäniens proklamiert, ohne einen Vorbehalt betr. Bessarabien zu machen, ermutigt sie die aggressiven und erobersüchtigen Tendenzen der seitens der Männer Rumäniens. Gerade dadurch mindert sie die Aussicht auf eine friedliche Regelung der bessarabischen Frage auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und verschärft die gegen den Frieden im Osten gerichteten Drohungen. Ich erkläre, daß meine Regierung den Garantievertrag Frankreichs mit Rumänien als einen unfreundlichen Akt betrachtet, der ebenso gegen die Interessen der Sowjetunion, wie gegen die Interessen der Bevölkerung Bessarabiens gerichtet ist.

Ueber den reichlich ungewöhnlichen Ton der russischen Erklärung ist die Pariser Presse ziemlich in Harnisch geraten.

## Um die Grundschule.

Nach langwierigen Verhandlungen nahm der Bildungsausschuß des Reichstages am 14. Januar d. J. einen Kompromißantrag der Deutschvölkischen Partei, der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei an zur Aenderung des Grundschulgesetzes dahin, daß der Abbau oder die Auflösung der privaten Vorschulen hinausgeschoben werden solle, bis die Frage der Entschädigung der Lehrkräfte und Unterhaltsträger geregelt sei. Eine Befristung enthält der Beschluß nicht.

Der Antrag der genannten Parteien verfolgt also den Zweck, die bisher noch vermiedene Vorlage eines Entschädigungsgesetzes durch die Reichsregierung zu beschleunigen. Es ist nun die ganz besonders dringende Aufgabe der Reichsregierung, ein solches Gesetz sofort einzubringen, damit der Abbau der privaten Vorschulen Oftern d. J. wirklich beginnen kann.

Das Preussische Kultusministerium hat hierfür weitgehende Vorarbeit dadurch geleistet, daß es dem Reichsministerium des Innern einen fertigen, mit voller Begründung versehenen Entwurf eines Gesetzes als Grundlage für die vom Reichsministerium des Innern zu erledigende Arbeit hat zugehen lassen. Da zugleich auch in Hamburg Vorarbeiten für ein hamburgisches Gesetz des gleichen Inhalts schweben sollen, dürfte wohl mit Recht erwartet werden können, daß das Reichsministerium des Innern mit Hilfe dieser Entwürfe seinen eigenen Entwurf so rasch fertigstellt, daß seine Verabschiedung spätestens im Monat März erfolgen kann. Die Grundschule muß endlich und endgültig von der Unruhe befreit werden, die die Geldentwertung der an sich verhältnismäßig Interessen der Privatschulbesitzer und Privatschullehrer mit sich bringt.

Ueber Mittelstandsfragen, wie über die Guts- und Grundbesitzerfrage, die Wohnungswirtschaft usw. sprach in Folge der preussischen Handelsminister Dr. Schreiber. Der Minister erklärte, die Mittelstandsfragen müßten auf drei bis vier Jahre im Voraus festgelegt werden. Er warnte vor übertriebenen Mittelstandsfragen am 1. April angesichts der Forderung der Zwangs- und Wirtschaft für gewerbliche Räume.

## Deutsches Reich.

Der Vorkommerrat des Reichstages konnte sich, da noch nicht feststeht, wann die neue Reichsregierung gebildet sein wird, noch nicht über den Tag schlüssig werden, an dem die Regierungserklärung auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden soll. Einstweilen wurde nur beschlossen, am Dienstag kleinere Vorlagen und am Mittwoch die dritte Lesung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu erledigen. Die Runderkunft der Reichstagsverhandlungen hielt der Vorkommerrat noch nicht für genügend geklärt.

Durch Betrügereien bei Waffenanläufen soll, wie die „Vossische Zeitung“ erfahren haben will, das Reich um namhafte Beträge — man spricht von mehreren hunderttausend Mark — geschädigt worden sein. Das Reichswehrministerium habe, nachdem der eine der Beteiligten freiwillig aus dem Leben geschieden sei, den zweiten, der hauptsächlich mit in die Affäre verwickelt war, entlassen. Die „Vossische Zeitung“ bringt die Angelegenheit mit dem kürzlich erfolgten Selbstmord des Reichswehrmajors Wiedemann in Zusammenhang.

Eine Erklärung des Reichswehrministeriums. Gegenüber der Meldung, daß das Reichswehrministerium sich mit dem Oberreichsanwalt in Verbindung gesetzt habe, um gegen den Reichstagsabgeordneten Künster (Soz.) wegen der Veröffentlichung seiner Unterredung mit Arbeitern der russischen Gistgasfabrik Trost, eine Verfolgung wegen Landesverrats einzuleiten zu lassen, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die ganze Sache nicht wahr ist.

Geheimrat Dammann, seit Capribis Tagen bis zum Zusammenbruch Preussens des auswärtigen Amtes, vollendete gestern sein 75. Lebensjahr. Reichspräsident v. Hindenburg und Reichsminister Dr. Stresemann sandten Glückwunschtelegramme.

Der Reichsausschuß des republikanischen Reichsbundes hielt Sonntag in Berlin eine Tagung ab. Am Anschluß an ein Referat des Ministerialdirektors z. D. Dr. Spieder kam zum Ausdruck, daß der republikanische Reichsbund zwar ernste Sorgen für den Fall des Ausfallens einer Reichsregierung habe, daß er jedoch in der Beteiligung des Zentrums eine Gewähr für die Fortsetzung der außen- und innenpolitischen Linie erblicke. Ferner wurden zwei Anträge einstimmig angenommen, in denen sich der Reichsbund hinter die Forderungen zur Sicherung des republikanischen Charakters der Reichswehr stellt und weiter schärfsten Widerspruch gegen den Versuch einer Wiedereinführung von Titeln und Orden erhebt. Schließlich fand ein Programmentwurf einstimmige Annahme, in dem es heißt, daß der deutsche republikanische Reichsbund als seine besondere Aufgabe die Überwindung des Partikularismus, die Vereinfachung des gesamten Staats- und Verwaltungsapparates und die Erfüllung der Einrichtungen und Machtmittel des Staates mit dem Geiste der Republik betrachte.

Zusammenbruch einer Landwirtsch. und Gewerbebank. Die Landwirtschafts- und Gewerbebank Aktiengesellschaft in Wuppertal ist mit rund 340 000 Mark Passiven, denen nur 2500 Mark Aktiven gegenüberstehen, in Konkurs geraten. Zahlreiche Firmen und Grundbesitzer sind um große Summen geschädigt. Bedeutende Voten hat auch eine Reihe von kleineren Landwirten eingebüßt. Die Gläubiger beabsichtigen, gegen den Leiter der Bank wegen betrügerischen Bankrottes vorzugehen. Mit dem Bankrott wird der Selbstmord des Grafen von Schlieffen auf Klein-Soltikow, der mit 70 000 Mark an dem Bankunternehmen beteiligt war und sein ganzes Geld verlor, in Verbindung gebracht.

Der russische Film „Der schwarze Sonntag“, der die Ereignisse in Petersburg am 9. Januar 1905 darstellt, ist für den Freistaat Danzig verboten worden.

Von der Befahrung geräumt wurde das Rathaus in Aachen.

Die französischen Sozialisten, die in Paris seit Jahren über keine eigene Zeitung mehr verfügten, haben heute unter dem Titel „Populaire“ ihr neues Blatt herausgebracht. Es steht unter Leitung des Parteiführers Leon Blum. Die erste Nummer enthält ein Verhöhnungsschreiben des Reichstagsabgeordneten Stämpfer, des Chefredakteurs des Vorwärts und ein Begrüßungstelegramm der deutschen sozialdemokratischen Partei.

In Albanien sind 30 Ausländer hingerichtet worden.

Die rumänische Regierung hat sich strittig geweigert, die vom Völkerbund vertretenen Minderheiten-Nachlinien in ihrer Politik zu berücksichtigen.

Der türkische Unterrichtsminister hat zum Studium des europäischen Schulwesens eine Reise nach Paris, Berlin, Brüssel und London angetreten.

Eine neue liberale Gruppe im englischen Parlament ist gegenwärtig im Entstehen, deren Präsident Lord Grey sein würde. Sie wird sich „Liberaler Rat“ nennen. Der Liberale Rat wird die Mehrzahl der Mitglieder der Liberalen Partei umfassen, die mit Lloyd George als Führer nicht einverstanden sind.

## Aus Stadt und Provinz.

### Hochwinter im Hochgebirge.

Man glaubt es kaum: In diesen letzten drei Wochen, da im Tale schon laue Frühlingsswinde Lenzes Hoffnungen wecken, auf allen Wiesen Gänseblümchen ihre Blüten erschlossen, und die Troddeln des Haselstrauches abnungstroh sich sichtbarlich reckten, hat auf dem Hochgebirgsstamme der Winter ununterbrochen seine strenge Herrschaft geführt. Nichts hat sie zu erschüttern vermocht. Kein Köhnsturm und kein Neaenschauer. Wie nur je in einem eiskaltenden Wintermonat, da auch das Tal unter bider weißstodiger Decke begraben lag, hat in diesen Wochen der Winter sich dort oben behauptet. Ob nun wirklich an die dreieinhalb Meter, wie mit rosaroter Schneebille bewährte Wettermelder zu künden wußten, oder nur anderthalb Meter Schnee den Ramm eingepackt haben, ist schwer zu entscheiden. In Böchern und Mulden können natürlich mit Leichtigkeit fünf und auch mehr Meter, an anderen Stellen aber, die ständig vom Winde aeseat werden, nur ein halber Meter gemessen werden. Wer hat da Recht? Doch das ist gleichgültig. Mit dem Rollstod wird man nie die Wahrheit finden, will sagen nie Klarheit über die Sportverhältnisse schaffen. Tatsache ist im Augenblick: für den Schneeschuhläufer und auch für den Älteren, dessen Gelenkigkeit zur Beherrschung der flinken Bretter nicht mehr hinreicht, sind die Verhältnisse prachtvoll. Ob ein, zwei oder drei Meter: Der Ramm bildet eine einzige weiße Einöde. Die Bretter können laufen, wie sie wollen, und auch der Sonntagsläufer, der oft nicht dort, wo er, sondern meist dort, wo die eigenwilligen Bretter wollen, zu landen pflegt, kann heute schon einiges wagen. Kein Knieholz tritt ihm hindernd in den Weg. Das Krummholz liegt fest und tief im Schnee begraben. Und was für Schnee! Harter eiskörniger Firnschnee. Seit Sonntag abend rieselt bei einigen Grad Kälte sachte und leise Schnee. Leichter Pulverschnee bedeckt jetzt den Harst. Die Kreunde des Schiläufers! Die feste Unterlage, die Firnpadung vermögen auch die federnden Knieholzstämme nicht zu durchbrechen. Auch aeseentliche Köhnwinde werden ihr nicht viel anhaben. So fest findet man die Unterlage selten. Der Fukaäner kann es heute, wenn nicht all zu starker Neuschnee fällt, getrost wagen, von Baude zu Baude zu ziehen. Diese Eigenart der Schneelage hat seine besonderen Ursachen: Die großen Schneemassen sind bei milder Witterung als Schladerschnee niedergegangen, vielfach von Regen durchnäßt worden und dann in den kommenden Nächten zu einer aesehlossenen halbteigigen Masse erstarrt. Diese Sonderheit kann man an den alten Klauen, die an den Sänen über die Schneedecke emporragen, vortrefflich beobachten. Man kennt ja die wunderbar phantastischen Schneestalten, die budlich aekrümmten Männlein und Weiblein. In diesem Jahre ist es völlig anders. Raubreif und Schladerschnee haben die kümmerlichen Nichten, die bis ins Knieholzgebiet vordrungen sind, in eine aesehlossene Eismasse fest eingepackt. Man kann sie kaum von den einzelnen über die Schneedecke hinausragenden vom Raubfroß umpanzerten Felsblöcken unterscheiden und sie auch getrost bestiegen. Sie bilden einen einzigen festen Block. Dieser Schneedecke, der vortrefflichsten Unterlage für jede Art sportlicher Betätigung, wird auch aeseentliches Tauwetter wenig anzuhaben vermögen. Für März und April kann man, wenn sonst das Wetter sich nur etwas heiter anläßt, auf schöne Wanderaeselegenheiten hoffen. Eigenartig, daß diese Zeit bisher im Riesengebirge so auf wie unbeachtet geblieben ist. Und doch gibt es kaum köstlichere Tage auf dem Ramm. Gewiß, die matschige Tauzone zu durchqueren ist nicht gerade annehm. Die Höhe selbst aber bietet dann das Köstliche: wärmende Sonne über weite Firnschneeflächen, also daß, was alljährlich tausende zur Auffrischung abgearbeiteter Nerven zur Hochsommerzeit in den Hochalpen suchen. Wer sich der letzten beiden Oestage erinnert, weiß, wie prachtvoll es sich auf hartem Schnee in blendender Frühjahrs Sonne wandert, und wer sich der vielen zinfalbenaesmierten Gesichter jener Tage erinnert, weiß auch zu schätzen, wie wunderbar die Sonne in solchen Zeiten zu wirken vermag. Verwunderlich eigentlich, wie aesaat, daß diese Frühjahrsüberanasezeit im Riesengebirge noch nicht längst tausende von Kreunden aeseunden hat. Reht aber, mag im Tale eine leichte Schneedecke liegen oder wieder der Frühlingsswind wehen, braucht der Freund des Winterportes keine Sorge zu haben: Auf dem Hochgebirge herrscht Hochwinter uneingeschränkt, findet er alles, was er sucht. Selbst die Modelbahnen sind in ihren oberen Teilen in vortrefflicher Verfassung. Weiter talwärts freilich ist Vorsicht geboten. Hier könnte eine bide Lage Neuschnee nichts schaden. Aber was macht's? Schlimmstenfalls stieat man ab. Um so köstlicher ist der Genuß in den oberen Lagen und köstlicher noch eine Wanderung über die in fledenloser Reine prangende Schneeeinöde des Rammes.

### Verliert Hirschberg seine Jägerkapelle?

Wie uns aus Glas gemeldet wird, bestehen dort seit längerer Zeit Bestrebungen, die Hirschberger Jägerkapelle nach dort zu bekommen. Glas begründet seinen Anspruch damit, daß in Hirschberg nur zwei Kompanien des Jägerbataillons liegen, während Glas deren drei hat. Da es aber bisher Brauch war, daß die Kapelle immer am Standorte des Stabes verblieb, so besürchten einige Kreise, daß auch der Stab von Hirschberg verlegt wird. Die Verhandlungen über die Verlegung der Jägerkapelle sind zwar noch nicht abgeschlossen, stehen aber so, daß immerhin mit der Verlegung gerechnet werden kann. Jedenfalls ist die Stadt Glas bereit, sofort Wohnungen usw. zur Verfügung zu stellen. Was Hirschberg und sein Musikleben damit verlieren würden, braucht nicht besonders betont zu werden, und man kann nur wünschen, daß alle maßgeblichen Kreise Hirschbergs sich zusammentun, um diese Verlegung zu verhindern. Hirschberg würde, nachdem es sein eigenes Theater im letzten Jahre hat schließen müssen, mit der Jägerkapelle wieder einen ortsanfässigen Kunstfaktor verlieren.

### Vom Hirschberger Krematorium.

Interessante Zahlen teilte am Sonntag nachmittag in einer Versammlung des Feuerbestattungsvereins Hirschberger Friedhofinspektor Fehlich über die Betriebsergebnisse des Hirschberger Krematoriums mit. Danach wurden im abgelaufenen Jahr 160 Einäscherungen und seit Bestehen der Anstalt 1446 Einäscherungen vorgenommen. Hinterlegt sind 1487 Erklärungen auf Feuerbestattung.

### Der Reichswirtschaftsminister in Hirschberg?

Auf Einladung des Oberpräsidenten Proße wird der Preussische Minister des Innern, Graefsmi, am 2. Februar zur Einweihung der staatlichen Polizeibauten in Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg nach Oberschlesien kommen.

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius kommt unter der Voraussetzung, daß er Reichswirtschaftsminister im neuen Kabinett bleibt oder die Krise sich über die für seinen Besuch in Ober- und Niederschlesien voraeesehene Zeit hinzieht, für den 31. Januar und 1. Februar nach Oberschlesien. Seine amtliche Reise wird am 31. Januar in Gleiwitz beginnen, da er bereits am 29. zu einer Parteiveranstaltung nach Gleiwitz zu kommen ehent. Während der Reichswirtschaftsminister den 31. im wesentlichen zu einer örtlichen Besichtigung des engeren Industriegebietes verwenden will, ist am Dienstag, dem 1. Februar, ein Empfang in Döbeln durch den Oberpräsidenten anschließend daran ein Empfang der Gewerkschaften durch den Reichswirtschaftsminister und sodann ein Empfang in der Industrie- und Handelskammer voraeesehen. Am Nachmittag des 2. Februar setzt der Reichswirtschaftsminister seine Reise nach Niederschlesien, die ihn nach Breslau, Salzbrunn, Waldenburg, Hirschberg und Görlitz führt, fort.

### Volkstrauertag am 13. März.

In einer Sitzung des Ausschusses für die Festsetzung eines Volkstrauertages, in der auch Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der drei Beseennisse und der maßgebenden großen Körperschaften und Verbände anwesend waren, wurde beschlossen, den Volkstrauertag zum Andenken an die im Weltkrieg Gefallenen wie bisher am 5. Sonntag vor Chren „Reminiscere“ (13. März) zu begehen. Die Anordnungen für die Feiern liegen in den Händen des Volksbundes für deutsche Kriegsgräberfürsorge. Die Feiern werden, wie im Vorjahr, darin bestehen, daß beim Gottesdienst am Vormittag der Gefallenen gedacht wird, mittags alle Glocken läuten und außerdem Gasseiern abgehalten werden. Der Reichsminister des Inneren hat durch Rundersaß allen Landesregierungen von dem Wunsch des Volksbundes Kenntnis gegeben, den Volkstrauertag am 13. März zu feiern, und ihnen anheimgegeben, das Weitere zu veranlassen.

\* (Die Grippe.) Vor zwei Wochen konnten wir berichten, daß erfreulicherweise im Hirschberger Tale ein bedenkliches Auftreten der Grippe nicht festzustellen war. Inzwischen aber lat auch in der hiesigen Gegend die Grippe ihren Einzug gehalten. Wie hoch die Zahl der Erkrankten ist, läßt sich natürlich nicht genau feststellen. Die Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt schätzt die Zahl ihrer an Grippe erkrankten Mitglieder auf 150. Auch bei der Krankenkasse Hirschberg-Land ist die Zahl der Kranken überhaupt sehr groß; wie viele Grippe-Kranke sich darunter befinden, läßt sich im Augenblick nicht feststellen. Besonders schlecht scheint der Osten des Kreises von der Grippe betroffen zu sein. Am Allgemeinen ist der Krankheitsverlauf meist günstig, ist doch bisher aus Stadt und Kreis Hirschberg nur ein einziger Todesfall an Grippe amtlich gemeldet worden. Allerdings treten in vereinzelt Fällen Komplikationen ein, so daß Krankenhäuser

Behandlung erfolgen muß. In bössartiger Weise tritt aber in Landeshut die Grippe auf. In einer Klasse des dortigen Realgymnasiums fehlt die Hälfte der Schüler, während in einer Landklasse der Unterricht gänzlich ausfallen mußte. Man kann nur hoffen, daß bald Frostwetter eintritt, das Grippe-Erkrankungen immer einzudämmen pflegt, wie es ja auch den höher gelegenen Riesengebirgsstürorten lange nicht die Zahl Erkrankter bringt, wie dem Tale.

\* (Noch eine Straftat des Riemendorfer Lustmörders?) Am 10. d. M., nachmittags gegen 4 Uhr, wurde eine Arbeiterfrau vom Dominium Mauer auf der Straße in Mauer von einem jungen Menschen in sehr grober Weise belästigt. Der Burche faßte die Frau am Arme und stellte ihr unnötige Anträge. Die Frau ließ den Burchen weg und lief davon. Die Beschreibung, die die Ueberfallene von dem jungen Burchen gibt, paßt genau auf den verhafteten Lustmörder Menzel.

\* („Zwei Stunden Lachen“) hatte der Breslauer Rundfunkmörkist Ludwig Manfred Lommel allen denen versprochen, die seinen heiteren Vortragsabend am Sonntag im Saale der „Drei Berge“ besuchen würden. Nun, er hat sein Versprechen gehalten. Zwar kam der angekündigte Professor Czerny (Bianist) nicht, und an seine Stelle trat eine unbelannte gebliebene Pianistin, deren Leistungen nach Qualität und Quantität aber nicht zur Lästung des Schleiern ihrer Anonymität verleiten. Der Regisseur der Schießischen Funstunde, Viktor Seitz, tat ebenfalls was er konnte, war aber, wenn man offen sein soll, einigermassen erträglich und annehmbar nur, wenn er Verse sprechen konnte. Lommel aber riß alles heraus. Man sagt von ihm, er könne tausend verschiedene Sprecharten. Daß er das Gleiche in der Kunst der Mimik zu leisten imstande ist, zeigte seine Gerichtsverhandlung. Glänzend war die Darstellung der Geräusche um seine Berliner Wohnung und sein Neugebauer-Rundendorfer Senderbetrieb. Das Publikum, das den Drei-Berge-Saal zu gut Dreiviertel füllte, hatte seinen Darbietungen gern noch weiter gelauscht; jedenfalls amüsierte es sich köstlich.

\* (Der Dramatische Verein) spielte am Sonntag Oskar Blumenthals „Gimaleus“. An dem Stück ist nichts besonderes: ein paar Wibe, die unverfehlbar zum Lachen reizen müssen, wenig Handlung, hier und da aber doch einige Feinheiten. Der Zweck dieser leichten Kost ist nur der, daß das Publikum einen heiteren Abend genießt und — ohne irgend einen geistigen Gewinn erzielt zu haben — wieder nach Hause geht. Trotzdem ist es aber für den Schauspieler immer eine schwere Aufgabe, ein Lustspiel richtig herauszubringen, die schlichten eingestreuten Feinheiten mit einer gewissen Bikanterie zu bieten. — Jedenfalls aaben sich die Mitwirkenden recht viel Mühe, und das ist ihnen in anbeacht des wohlthätigen Zweckes, dem sie dienen, dankend anzuerkennen. Die Garderoben, die von hiesigen Firmen zur Verfügung gestellt waren, wirkten sehr gut. Der Beifall war nicht überwältigend, der Besuch mittelmäßig.

\* (Der Tierschutzverein für Stadt und Kreis Sirschberg) hielt am Sonntag nachmittag im „Schwarzen Adler“ seine Hauptversammlung ab, die sich durch die Prämiierung humaner und treuer Tierpfleger zu einer besonderen eindrucksvollen Feier gestaltete. Der Vorsitzende, Konrektor Wagner, gedachte einleitend der Bedeutung der Tierpflege und sprach den Tierpflegern für ihr humanes, selbstloses Wirken den Dank des Vereins aus. Es wurden sodann mit einem geschmackvoll ausgestatteten und unter Glas und Rahmen gebrachten Diplom prämiert: Rutscher Emil Jäschke bei Gutsbestber Krebs-Gunnersdorf, Rutscher Hermann Mischer bei Kaufmann Witte-Gunnersdorf, Rutscher Wilhelm Kunz bei der Stadtgemeinde Sirschberg, Vierfaher Josef Wedert bei der Schultzei-Pakenhofer Brauerei, Bäcker Willi Siebig aus Bernersdorf bei Petersdorf und die Viehschleckerin Anna Hain auf Dominium Boberdorfsdorf. In der Hauptversammlung brachte der Schriftführer, Kaufmann Ulrich Siegert, den umfangreichen Jahresbericht zum Vortrag. Der Verein blüht auf ein 48jähriges Bestehen zurück und zählt 178 Mitglieder. Zur Pflege der tierschutzfischen Bestrebungen unter der Jugend wurden in diesem Jahre 3600 Tierschutzkalender zum Selbstkostenpreise zum Vertriebe gebracht. Besondere Sorgfalt wurde dem Vogelschutz gewidmet. Die Rasse hat alle Bestrebungen des Vereins wirkungsvoll unterstützt, wofür ihr besonderer Dank ausgesprochen wurde. Der vom Verein geholene Tierfilm hat sich eines Besuches von über 1800 Personen erfreut. Durch die Stadt- und durch die Kreisverwaltung wurde der Verein in dankenswerter Weise mit je 50 Mark unterstützt. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Wegen Tierquälerei gingen beim Vorstande wieder fünf Anzeigen ein, die an die zuständigen Polizeistellen weiter geleitet worden sind. Durch den Vorsitzenden erfolgte ein Bericht über die beiden Naturschutzparke in Deutschland.

e. (Der Feuerbestattungsverein zu Sirschberg, gegr. 1903, E. V.) hielt am Sonntag seine 24. ordentliche Hauptversammlung im „Goldenen Löwen“ ab, die zahlreich besucht war. Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende, Kaufmann Jeschke, erstattete, ging hervor, daß der Verein im abgelaufenen Jahr 37 neue Mitglieder aufgenommen und nunmehr 681 Mitglieder stark ist. Ein äußerst eifriger Vorkämpfer der

Feuerbestattungs-Sache, der 75jährige Bürodirektor Pauli-Berlin, wurde zum Ehrenmitglied vom Verein ernannt. In 19 Sterbefällen wurden 1290 Mark Beihilfen gewährt. Bei den Vorstandswahlen wurde zum Geschäftsführer neu Kaufmann Ulrich Siegert, zum zweiten Schriftführer Kaufmann Pantell und als Kassensprüfer Kaufmann Kuba, der übrige Vorstand aber einstimmig wiedergewählt.

\* (Die Vereinigung der leitenden Angestellten) hielt am Sonnabend im „Braunen Hirschen“ ihre Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende berichtete über das abgelaufene Jahr 1926. Die Zahl der Mitglieder der Ortsgruppe betrug am 1. Januar vorigen Jahres 18 und ist im Laufe des Jahres auf 32 gestiegen. Die Wahl des Vorstandes der Ortsgruppe wird erfolgen, sobald die Sitzung vorliegt. Unter verschiedenen berichtete der Vorsitzende über die Unterdrückung der angestellten Geistesarbeiter in Wirtschafts- und Sozialpolitik, über Stellenverlust und Mitgliedschaft, über das Arbeitsgerichtsgesetz, über die Kündigung von Angestelltenverträgen, über Arbeitslosenversicherung und über den Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes.

\* (Volkshochschule.) Die Psychologischen Studien von Dr. Bache beginnen am Dienstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr im Physikaal des Lyzeums.

\* (Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse der Staatslotterie muß zur Vermeidung des Anspruchsverlustes bis Mittwoch, den 2. Februar, geschehen.

\* (Ueber die Ablieferung der Steuerarten) nebst Einlagebogen und Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter 1926 veröffentlicht das Finanzamt eine Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

\* (Die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen.) Wie von ausländiger Stelle mitgeteilt wird, hat der Reichsminister der Finanzen die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigt, für die diesjährige Veranlagung als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer einen vierzehntägigen Zeitraum festzusetzen, der zwischen dem 15. Februar und dem 15. März 1927 liegen muß. In den einzelnen Landesfinanzamtsbezirken wird die genaue Frist demnächst bekannt gemacht werden.

\* Bad Warmbrunn, 24. Januar. (Ihren 82. Geburtstag) begeht am Mittwoch die Witwe Pauline Enge, Boigtsdorfer Straße 28, in körperlicher Frische. Sie lebt in dürftigen Verhältnissen und ist seit über 50 Jahren eifrige Leserin des Boten. Von ihrem 10. bis zum 70. Jahre hat sie Hervorragendes in der Spinnweberei geleistet.

m. Petersdorf, 24. Januar. (Die evangelische Kirchengemeinde) versammelte im letzten Jahre in Petersdorf, Gartenberg und Kieselwald 87 Tausen, 67 Konfirmationen, 16 Trauungen und 57 Beerdigungen (darunter 12 Personen über 70 Jahre). Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 636.

ss Schreiberhan, 24. Januar. (Von der Winterfrische ins Gefängnis) mußte eine 24 Jahre alte Telegraphengehilfin aus Berlin wandern. Sie war in einem Fremdenheim, in dem auch eine Postgehilfin aus Dresden Aufenthalt genommen hatte. Der Postgehilfin ging ein Brillantring mit Platineinfassung im Werte von 400 bis 500 Mark verloren. Alles Suchen nach dem Ringe war zunächst vergeblich. Schließlich fiel der Verdacht, den Ring entwendet zu haben, auf die Telegraphengehilfin, die nach längerem Zeugen auch angab, den Ring im Hausflur gefunden und nach Berlin gefandt zu haben. Später gab sie zu, den Ring entwendet zu haben. Da die Diebin abreißen wollte und nach Ansicht der Behörde Verdunkelungsgefahr bestand, wurde sie in Untersuchungshaft genommen.

r. Fischbach, 24. Januar. (In unserer evangelischen Kirchengemeinde) wurden im verflossenen Jahre 45 Kinder getauft, 31 konfirmiert und 16 Paare getraut. Beerdigt wurden 39 Personen. An der Kommunion beteiligten sich 668 Personen.

pi. Quirl, 24. Januar. (In der Gemeindevertretersitzung) am Mittwoch stellte der Gemeindevorsteher Reimann fest, daß alle Gerichte, welche im Orte kursieren, um die Verwaltung in Mitleidenschaft zu bringen, vollständig erfunden sind. Die Vertretung beschloß einstimmig, für den vorgesehenen Wohnhausbau die Hauszinssteuerhypothek zu beantragen. Ueber den Bau der beiden durch Hochwasser zerstörten Brücken wurde Bericht erstattet, sowie über die Hochwasserbeihilfe und deren Abrechnung. Die Uebernahme einer von der Regierung geforderten Bürgschaft über 20 000 Mark für die Drainage-Genossenschaft wurde einstimmig abgelehnt, da das drainierte Gebiet zum Gutsbezirk Buchwald und nicht zur Gemarkung Quirl gehört. Die Bürgschaft über 36000 Mark für eine erste Hypothek eines neuen Wohnraumes schaffenden Einwohners wurde übernommen. Es wurde angeregt, die Kreisbibliothek mehr zu benutzen.

=o= Schmiedeberg, 24. Januar. (Der Volkshor Schmiedeberg) hatte es unternommen, für Sonnabend zu einem Niederabend im Gasthof „Zum Stollen“ einzuladen. Der Abend erhielt eine besondere Ausgestaltung durch die Mitwirkung des Doppelquartetts der „Volkseingakademie“-Görlich. Das Pro-

gramm zeigte die Fülle des deutschen Volksliederschates. Besonders hervorgehoben werden müssen die Vorträge der Sörlitzer Gäste, die mit ihren gesungenen Stimmen geradezu Hervorragendes leisteten.

**i. Schöna u.**, 24. Januar. (Neuer Ratmann. — Geflügel-Ausstellung.) Für den verstorbenen Ratmann Kadel wurde Schubfabrikant Hermann Mühlert als Mitglied des Magistrats bestimmt. Die Wahl ist bereits vom Neuerungspräsidenten bestätigt worden. Die Einführung erfolgt in der Stadtverordneten-Sitzung am Dienstag. — Die Geflügelausstellung wurde gestern mittag durch Bürgermeister Endler eröffnet. Die Ausstellung ist reichhaltig besetzt und weist 242 Käfige mit allerlei, teils wertvollem Geflügel auf.

**ii. Kammerwalbau**, 24. Januar. (Auszeichnungen.) Aus Anlaß des Winteranfangs der Freiwilligen Feuerwehr wurde folgenden aktiven Mitgliedern das silberne Ehrenzeichen für fünfundzwanzigjährige Dienstzeit überreicht. Glodenatekermeister Warmbrunn, Landwirte Gottlieb Obitz, Karl Obitz, Robert Rüffer, Kimmernann Ranbach, Schneidermeister Stumpe, Schuhmachermeister Ende.

**1. Kleinhelmendorf**, 24. Januar. (Die Feuerwehr) beging am Sonntag ihr 20jähriges Bestehen unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner mit Theater und Ball. Geschäftsführer Herrmann vom Kreisfeuerwehrverband sprach dabei über Zweck und Wert von freiwilligen Feuerwehren.

**□ Päh n**, 24. Januar. (Bunter Abend.) Die in ihrem Heim in Arnberg zur Erholung weilenden Schüler der Gerhard-Hauptmann-Schule in Breslau veranfaßten gestern im Hotel „Deutsches Haus“ einen sehr gut besuchten Bunter Abend.

**s. Löwenberg**, 24. Januar. (Verschiedenes.) Plötzlich vom Tode ereilt wurde der Schuhmachermeister Müller von hier. Er wollte einen Kranz zur Beerdigung des 21jährigen Landwirtsobnes Möchter in Sellau bringen, der sich kürzlich erschossen hatte. Kurz vor der Leichenfeier machte ein Herzschlag dem rüstigen Manne ein vorzeitiges Ende. — Vermist wird seit einiger Zeit der Friseur Tillner von hier. Ueber seinen Aufenthalt ist nichts bekannt. — Im Alter von 69 Jahren verstarb der bekannte Grobindustrie-Fabrikbesitzer Kruse-Mois. — Der Militärverein feierte sein Wintervergügen am Sonnabend mit Theater und Ball im „Weißen Hof“.

**u. Löwenberg**, 23. Januar. (Taschendiebe.) Am letzten Fahrmarke wurde der hiesigen Stellenbesitzerin Alara Bachmann von einem Taschendiebe aus der verschlossenen Sandtasche ein größerer Geldbetrag gestohlen. Der freche Diebstahl erfolgte in starkem Gedränge vor einer Verkaufsbude. Einer Frau aus Deutmannsdorf ist es ebenso ergangen.

**e. Langenau**, 24. Januar. (Beim Fällen einer Eiche verunglückt) ist der Knecht des Gutbesizers Friedrich. Während der Knecht die Leine in dem Wipfel des 20 Meter hohen Baumes befestigte, fiel der Baum bereits um und begrub den Knecht unter sich. Der Knecht trug einen doppelten Beinbruch, einen Armbruch und innere Verletzungen davon.

**u. Wellerdorf**, 24. Januar. (Die Jahresversammlung der Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins) fand im Gasthause „Zur Buche“ statt. Nach dem Jahresbericht, den Pastor Steffler erstattete, beträgt die Mitgliederzahl 115. Der Verein gab im verflossenen Jahre eine Anzahl Unterstützungen an Krankenloft und Geld. Von der Verleihung der angeschafften Krankenpflegartifel wurde fleißig Gebrauch gemacht.

**u. Schosdorf**, 24. Januar. (Der Arbeiter-Gesangverein) veranstaltete im Gerichtstretscham eine öffentliche Gesangs- und Theateraufführung. Lehrer Hoffmann hatte die Chöre mit Fleiß und guter Auffassung einstudiert. Das darstellte Singpiel und die drahtischen Einzelvorträge hatten den Beifall wohl verdient.

**ö Schmottseiffen**, 24. Jan. (Besikwechsel. — Männergesangverein.) Die Wirtschaft Nr. 455 b, welche der Holzhändler Gerold aus Penzig O. erst vor wenigen Tagen dem Stellenbesizer Schindler abgekauft hat, ist nunmehr in den Besitz des Stellenbesizers Paul Schwanitz hier selbst übergegangen. — Bei der diesjährigen Generalversammlung des Männergesangvereins in der Brauerei wurde der Jahres- und Kassenbericht vorgelesen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Neu wurde die Stelle eines zweiten Vorstehens geschaffen.

**u. Kesselsdorf**, 24. Januar. (Standesamtliche Nachrichten.) In den Jahren 1925 und 1926 wurden beim hiesigen Standesamte folgende Beurkundungen eingetragen: An Geburten 23 und 20, an Sterbefällen 17 und 13 und an Eheschließungen 6 und 10.

**s. Cunzendorf u. W.**, 24. Januar. (Eine Feuerwehr?) Am Sonnabend fand im Gerichtstretscham eine Gemeindeversammlung statt, die sich mit der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr für Cunzendorf u. W. und Sagenendorf befaßte. An dieser Versammlung nahmen teil Kreisbrandmeister Vettermann, Branddirektor Schön und die Brandmeister Otto Stahn und Willi Stahn. Nach eingehender Erläuterung der Vorteile der Gründung einer Wehr erklärten sich 45 Personen zum Beitritt bereit. Die Gründungsversammlung soll in Kürze stattfinden.

**u. Greiffenberg**, 24. Januar. (Vortrag.) Der Präbiktor Dr. Faldenberg-Breslau sprach für die Mitglieder des Greiffenberger und Friedeburger Lehrervereins am Sonnabend in der Aula der städtischen Mittelschule über „Erfassung der Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der engeren Heimat“. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder erläutert.

**f. Greiffenberg**, 24. Jan. (Ein blutiger Weihnachtsabend im Gefängnis.) Am Heiligen Abend meldeten sich auf der Polizeiwache in Greiffenberg drei Handwerksburschen als obdachlos. Sie wurden in dem für Obdachlose bestimmten Raum untergebracht und erhielten Abendbrot. Dann sangen sie die drei Weihnachtslieder. Gegen 10 Uhr hörte der diensttuende Beamte in dem Raum der Obdachlosen einen wilden Lärm, und als er den Unterfunktionsraum betrat, fand er zwei der Insassen blutend mit ziemlich erheblichen Verletzungen vor. Es waren dies der Maurer Paul Wolf und der Fleischer Theodor Margolski, die miteinander Streit bekommen und sich gegenseitig durch Messerstiche verletzt hatten. Die beiden mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach ihrer Wiederherstellung wurden sie in Untersuchungshaft genommen.

**§ Liebenthal**, 24. Januar. (Chausseebau Liebenthal-Geppersdorf-Schmottseiffen.) Am Donnerstag wurde, wie schon kurz berichtet, mit der Anfuhr des Felsbahnmateriäls und der Baugeräte für den Chausseebau Liebenthal-Geppersdorf-Schmottseiffen begonnen. Mit der Ausführung wird in drei Abschnitten begonnen, deren erster einige hundert Meter hinter der Baumertischen Schmiede, deren zweiter im Geppersdorfer Einschnitt und deren letzter an der Haltestelle in Oberschmottseiffen liegt. Der ganze Chausseebau reicht von Liebenthal (Baumertischmiede) bis zur Kirche in Mittel-Schmottseiffen, in einer Gesamtlänge von 7,8 Kilometern. Der vorhandene Weg wird in einer Breite von sieben Metern ausgebaut. Die im Zuge dieser Straße liegenden Steinbrücken und Durchlässe sind sämtlich zu schmal. Die Verbreiterung der Brücken und Durchlässe wird in Eisenbeton ausgeführt. Die geringe Breite des vorhandenen Weges in Mittel-Schmottseiffen erfordert auch verschiedentlich eine Verlegung des Dorfbaches. Bei den Arbeiten werden im Laufe nächster Woche gegen hundert Arbeiter beschäftigt, die sämtlich nur von den Erwerbslosen fürorgestellten aus den Ortschaften Liebenthal, Geppersdorf und Schmottseiffen überwiesen werden. Der Ausbau der Kunststraße wird mehrere Monate in Anspruch nehmen.

**§ Liebenthal**, 24. Januar. (Der Kriegerverein) hatte am Sonnabend in das „Bahnshotel“ zu einem Wintervergügen in Form eines Familienabends eingeladen. Der Abend wies einen recht starken Besuch auf.

**§ Hennerdorf** (bei Liebenthal), 24. Januar. (Die Freiwilligen Feuerwehren) von Liebenthal, Spiller, Langwasser, Geppersdorf, Ullersdorf-Liebenthal und Hennerdorf versammelten sich am Donnerstagabend im „Kreischam“ auf Einladung des 1. Brandmeisters Erwin Kern-Ullersdorf-Liebenthal. Zur Verhandlung stand der Ausbau der „Kameradenhilfe“ auf die Ehefrauen der sämtlichen Feuerwehrmänner. Nach eingehender Aussprache wurde ein entsprechender aufstimmender Beschluß einstimmig gefaßt. Ferner fanden eingehende Besprechungen über die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Birngrüb statt. In der Aussprache wurde betont, daß die Gemeinde Birngrüb eine gut disziplinierte Pflichtfeuerwehr habe und daher die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr, die auch mit Kosten verbunden sei, für Birngrüb nicht unbedingt erforderlich wäre. Trotzdem wird man für die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Birngrüb bemüht sein und baldigst eine allgemeine Einladung an alle interessierten Männer in die Wege leiten.

**xl. Landeshut**, 24. Januar. (Evangelischer Gemeindeabend.) Unter Mitwirkung der Frau Fabrikbesitzer Katharina Hamburger (Alt), Photograph Böttcher (Cello) und Junglehrer Himmel (Geige) fand am Sonntag in der Gnadenkirche ein gut besuchter Gemeindeabend statt. Generalsuperintendent D. Dr. Schian-Breslau hielt eine Ansprache über den Aufbau und das Wesen der Gemeinde.

**xl. Landeshut**, 24. Januar. (Stiftungsfeft der Feuerwehr und Feuer.) Die Feuerwehr beging am Sonnabend im „Kaisersaal“ ihr 62. Stiftungsfeft. Außer dem musikalischen und theatralischen Programm fand noch die Dekorierung der Mannschaften mit mehr als 10jähriger Dienstzeit durch den Vorstehens statt. — Am Sonnabendabend war in der zwölften Stunde in dem Hintergebäude des Selbgießers Wum in der Böhmischen Straße ein Deckenbrand ausgebrochen. Die Feuerwehr war zur Stelle, ehe größerer Schaden entstand.

**s. Wittgendorf**, Kreis Landeshut, 24. Januar. (Beim Wäschepülen vom Tode ereilt) wurde die 63 Jahre alte Witwe Anna Schröter, die hier bei ihrer Tochter wohnte. Die Frau Schröter war mit dem Spülen von Wäsche im Lässigbach beschäftigt, als sie, wie der Arzt später festgestellt hat, von einem Gehirnschlag betroffen wurde und ins Wasser fiel. Etwa 200 Meter unterhalb der Spülstelle wurde die Leiche der Frau im Bache gefunden.

**o. Lauban**, 24. Januar. (Die neue, dr. Apotheke,) die im Ostteil der Stadt eingerichtet werden soll, wird wahrscheinlich ihr Heim in dem Neubau finden, den der derzeitige Besitzer

der ständigen Brandstelle, Betriebsleiter Haase in Kersdorf, auf der Neuhörsen Nikolaistraße errichtet wird.

**u. Gerlachshausen, 24. Januar.** (Die beiden hiesigen Frauenvereine) veranstalteten im Oberbretscham eine öffentliche Wohltätigkeitsaufführung. Erwachsene stellten das heitere Theaterstück „Der Mühlenpud“ dar, die Kinder der Erbschule boten „Däumlings Hochzeit“. Der Frauenverein hatte einen schönen Volksstanz einstudiert. Klingenden Erfolgs brachten auch eine Verlosung und der Verkauf von „schmackhaften“ Sachen, die von der Kunst der Kochschüler Reuaniß ablegten.

**= Ederdorf (Kreis Lauban), 24. Januar.** (Explosion einer Wärmelampe.) Der Hausbesitzer Salma hatte einen mit Wasser gefüllten zinnernen Bettwärmer auf die Herdplatte gestellt, unter der Feuer brannte. Als die Tochter den Bettwärmer wegnehmen wollte, zerplatzte er, wobei das Mädchen lebensgefährliche Verbrennungen erlitt und der Ofen auseinander gerissen wurde.

**u. Naumburg a. O., 24. Januar.** (Ein Kreisfahrentag) fand am Sonntag hier statt. Pastor Gürtler-Neusatz sprach über „Der Kampf um den Sonntag“ und Dr. Kienfeld-Breslau über „Warum brauchen wir eine kirchliche Presse?“. Im Anschluß an die Vorträge wurden Fragen des evangel. kirchlichen Lebens besprochen.

**hy. Liegnitz, 24. Januar.** (Ein wilder Ehemann.) Eine nicht alltägliche Szene erlebten am Sonnabend nachmittag die Bewohner der Carthausstraße. Ein in den 20er Jahren stehender Ehemann schleifte aus Wut über einen angeblichen Seitensprung seiner holden Ehehälfte zerstückeltes Schlafzimmersmobiliar auf die Straße, um es dort weiter zu demolieren. Die Polizei machte dem Auftritt ein Ende.

**§ Liegnitz, 24. Januar.** (Selbstmord eines Greises.) Vorgestern nachmittag stürzte sich der 73 Jahre alte Kaufmann S. Goshewski am Ringe aus dem vierten Stockwerk seines Hauses herunter in den gepflasterten Hof und erlitt dann auf dem Wege zum Krankenhaus den Tod. Ein unheilbares Leiden soll den alten Mann zu dem Schritt getrieben haben.

**dr. Dittersbach, 24. Januar.** (Der geplante Neubau einer Volksschule.) Die 23 Klassen umfassen soll und einen Kostenaufwand von 800- bis 900 000 Mark verursacht, hat nun greifbare Formen angenommen. Zur Besprechung dieses Projektes weilten dieser Tage Vertreter der Breslauer Regierung hier, die nach eingehenden Verhandlungen und Besichtigung der hiesigen Schulen zu dem Ergebnis kamen, daß die jetzigen Schulaufstände für die Dauer unhaltbar seien. Gewisse Schwierigkeiten entstehen jedoch in der Beschaffung geeigneten Baugeländes, da in zentraler Gegend eine Bebauung wegen des grubenunsicheren Geländes nicht durchführbar erscheint.

**§§ Ober-Sermisdorf, 24. Januar.** (Das störrische Pferd.) Wirtschaftsbefitzer Springer wurde am Sonnabend von einem störrischen Pferde derart zugerichtet, daß er schwerverletzt ins Krankenhaus überführt werden mußte.

**dr. Ober-Salzbrenn, 24. Januar.** (Einer der wenigen Feldzugsteilnehmer,) der auch den Einzug in Paris mitgemacht hat, konnte seinen 80. Geburtstag begehen. Es ist dies der Betriebsaufseher a. D. Karl Wohl.

**§§ Bad Charlottenbrunn, 24. Januar.** (Die Schützenhilfe) wählte in ihrer Generalversammlung folgenden Vorstand: Schützenhauptmann Merz-Lannhausen, Stellvertreter Rose sen., Schriftführer Blümel, Kassierer Woll, Schützenmeister Klein und Schütze und Feldwebel Unger. Die Versorgung des Schützenplatzes mit elektrischem Licht wurde genehmigt. Der Königssball findet am 19. Februar im „Grundhof“ statt. Uebungsschießen finden abwechselnd Sonntags und Montags statt.

**w. Breslau, 24. Januar.** (Zusammenstoß in Breslau.) Trotz starken polizeilichen Schutzes wurde gestern in der Friedrich-Wilhelm-Straße und am Königsplatz ein Zug von Stahlhelmläutern von roten Frontkämpfern angegriffen. Zahlreiche Stahlhelmmitglieder wurden beschimpft und geschlagen. 19 Personen, darunter zwei Frauen, wurden von der Polizei festgenommen. Jegliche schweren Verletzungen von Personen sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, nicht vorgekommen.

**\* Breslau, 23. Januar.** (Ein Magdeburger Defraudant in Breslau verhaftet.) Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es, in der Nacht zum Sonnabend einen Defraudanten aus Magdeburg in dem Augenblick zu verhaften, als er mit einer Dame ein Weinstöckchen auf der Dorotheenstraße aufsuchen wollte. Es handelt sich um den 26-jährigen bevollmächtigten Bankkassierer Meinhard, der an einer Magdeburger Bank angestellt war. Er hatte am 28. Oktober des vergangenen Jahres auf einen Scheck 27000 Mark von der Reichsbank abgehoben und wurde mit dem unterschlagenen Gelde flüchtig. Meinhard, der sich in der Zwischenzeit in verschiedenen Großstädten aufgehalten hatte, verkehrte u. a. auch in Berliner Buchmachereikreisen, wo er den größten Teil des Geldes durchbrachte. Bei seiner Verhaftung wurden bei ihm nur noch 1100 M. vorgefunden.

## Stadtverordnetenversammlung in Landeshut.

h. Landeshut, 22. Januar.

In der ersten diesjährigen Stadtverordneten-Sitzung wurde für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Dachbender Friedrich Kühn der Dachbender August Thomas von der kommunistischen Liste eingeführt. Stadtverordneter Kaufmann Aberle wurde mit 17 Stimmen zum Vorsteher wiedergewählt, während auf den Kandidaten der Sozialdemokraten 9 Stimmen und auf den der Kommunisten fünf Stimmen entfielen. Als die Bürgerlichen für den stellvertretenden Vorsteher Direktor Burkert vorschlugen, gaben die Sozialdemokraten die Erklärung ab, daß sie sich an den weiteren Wahlen nicht mehr beteiligen, da die Bürgerlichen das parlamentarische Recht mit den Füßen getreten hätten. Die Kommunisten nahmen ebenfalls an den weiteren Wahlen nicht mehr teil. Stadtverordneter Burkert wurde mit 17 Stimmen als Stellvertreter wiedergewählt, desgleichen als Schriftführer Rektor Klippel und als Stellvertreter Kaufmann Reikula. Als Bezirksvorsteher bezw. dessen Stellvertreter wurden die Stadtverordneten Altenberger und Handelsmann Manthen, Kaufmann Wagner und Kaufmann Beher, Konrektor Lamprecht und Gastwirt Köst, Bürodirektor Musche und Prediger Fallenstein gewählt.

Als weitere Mittel für die Erwerbslosenfürsorge wurde die Ueberbreitung des Etats um 20 000 M. genehmigt. Die Jahresrechnung für 1924 wurde in Einnahme mit 1 014 217 M. und in Ausgabe mit 1 011 379 M. festgestellt und Entlastung erteilt. Dem Vaterländischen Frauenverein wurde zur Fortsetzung der Speisung armer Bürger ein Zuschuß von 700 M. bewilligt. Die Verpachtung des städtischen Schützenhauses an den bisherigen Pächter Kirch auf ein weiteres Jahr für 1800 M., bisher 1200 M., wurde genehmigt. Hierbei wurde auf die unhaltbaren Zustände der Bedürfnisanstalt in dem S. Henselstraße hingewiesen und eine Abänderung dieser Zustände gewünscht. Die Abänderung schätzte Stadtbaurat Wagner auf 21 000 M., was dem Sprecher der Sozialdemokraten zu hoch erschien. Der Rathauskeller wurde auf fünf Jahre an den bisherigen Pächter Jann für eine jährliche Pacht von 1500 M., bisher 1500 M., wieder verpachtet. Nach der Bilanz des Gas- und Wasserwerks vom 1. April 1926 betrug der Bestand bei dem Gaswerk 7542 M. und beim Wasserwerk 2508 M. Erster Bürgermeister Feige wies auf die Notwendigkeit hin, die Gasanstalt später einmal aus dem Stadtbereich nach außerhalb der Stadt zu verlegen, da in nächster Zeit ein Gasometer erforderlich wird. Hierbei machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß die Reichspostverwaltung im neuen Etatsjahr keine Mittel zum Beginn des hiesigen Postneubaus, für den das Grundstück neben dem Hotel Kaiserhof in der Nähe des Bahnhofes bereits angekauft worden ist, habe. Stadtverordneter Dr. Frahn regte an, die unschöne Gaslaternen-Lichttrulle wieder einzuführen.

Von der sozialdemokratischen Fraktion war noch ein Dringlichkeitsantrag eingegangen, der dahin ging, auf die Erbhörschuld der Grundbesitzer eine Steuer, soweit sie 100 Prozent übersteigt, bis zum 31. Dezember 1926 zu verzichten und den dadurch entstehenden Ausfall an gemeindlichem Steuereinkommen durch Steuerüberschüsse aus dem Jahre 1925 zu decken. Da die Dringlichkeit nicht anerkannt wurde und man erst genaue Unterlagen haben wollte, wurde die Sache bis zur nächsten Sitzung vertagt und eine Kommission gewählt, die sich mit der Vorlage befassen soll. Auch die Kommunisten hatten einen ähnlichen Antrag eingebracht, der bis zu einer bestimmten Einkommensgrenze ging. Ferner lag noch ein Antrag der Gewerbetreibenden vor, der auf Erlass der Steuern hinzielte.

Eine geheime Sitzung schloß sich an, die sich mit der Pensionserhöhung des früheren Bürgermeisters Burhardt befaßte.

## Gerichtssaal.

**ep. Landeshut, 22. Januar.** Raum glaubliche Zustände sittlicher Verwahrlosung deckte ein Strafprozeß auf, der den in Untersuchungshaft genommenen Weber Schwerdtner aus Landeshut wegen Blutschande auf die Anklagebank führte. Schwerdtner hatte sich an seiner eigenen, erst 15 Jahre alten Tochter vergangen. Dann nahm er in seiner enen Wohnung auch noch einen Schlafburschen auf, dem er das auch von der Tochter benutzte Bett zur gemeinsamen Schlafstätte mit dieser anwies. Als das Mädchen Mutter wurde, zog der Vater den jungen Burschen zu Alimentationsleistungen für das von ihm selbst gezeugte Kind heran, und der junge unerfahrene Mensch folgte auch diesen Ansprüchen. Schwerdtner wurde zu 2 Jahren Anstaltshaft verurteilt.

**§ Bremen, 24. Januar.** Das Schöffengericht verurteilte den früheren Vorsitzenden des Bremer Mietsvereinsamtes, Richter Dr. Krönke, wegen Betruges und versuchten Betruges zu neun Monaten Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit, innerhalb der nächsten fünf Jahre ein öffentliches Amt zu bekleiden. Der Angeklagte hat in 17 Fällen von Bekannten und Freunden Geldbeträge von insgesamt 17 000 RM. geliehen, ohne in der Lage zu sein, diese jemals zurückzahlen. Insbesondere wurde ihm vorgeworfen, daß er sich von Hausbesitzern Geld geliehen und sich dadurch in seinen Entscheidungen über Mietsstreitigkeiten hat beeinflussen lassen.

## Der Mann mit den blauen Tomaten.

21) Roman von R. M. F e l l m a n n.

Vertriebsstelle: E. Handmann, Literar. Büro, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

„Dann . . . dann . . .“ forate Zimmre, und der Direktor schüttelte den Kopf: „Keiner kennt seinen Sinn. Er ist seltsam und eigenwillig. Nun bleibe nur noch das Schloß.“

Ein Trupp Weiber und Männer sprudelte ohne Anmeldung ins Zimmer. Sie lärmten und gestikulierten.

„Direktor! Direktor! Da ist der Stefanul! Er hat dem Herrn in der Nacht sein Pferd geben müssen! Ganz grau sah er aus, der Herr! Stefanul, rede!“

„Es ist so,“ sagte der Arbeiter mit Würde.

„Sprich,“ forderte der Direktor ihn auf, und der andere wiederholte: „Was noch? Er kam in der Nacht. Ganz grau sah er aus, Bart, Haar, Gesicht, alles. Ich sollte ihm mein Pferd geben. Ich tat es. Stefanul, sagte meine Frau, hast du gesehen? Er sah wie ein Totenreiter aus. Wenn nur das Pferd nicht von den Wölfen gefressen wird. Ich habe auch schlecht geträumt. — Nun, sie hat jubelnd fettes Fleisch gegessen, meine Frau. Das drückt auf den Traum; aber der Herr ritt fort.“

„Ich danke dir, Stefanul. Laß Dir einen Schnaps geben in der Küche. Geht jetzt, Leute.“

Sie lärmten wieder fort, sehr bestrichelt; aber eigentlich hatten sie ihrer Meinung nach alle einen Schnaps verdient. Stefanul hatte eben Glück, das heißt, wenn sein Pferd nicht von den Raubtieren angefallen wurde.

Der Direktor telefonierte schon wieder. Der Frost hatte Störungen gebracht, und es dauerte lange, ehe eine Verbindung zustande kam. Endlich hörte er es. Eben jetzt sei der Herr im Schloße angekommen, und wie ein Gespenst sähe er aus.

„Das dachte ich mir.“

Der Direktor war zufrieden.

„So ist er einmal. Keiner kennt seinen Sinn.“

Zimmre dankte ihm für seine Hilfe und lehnte die Einsabuna ab. Er wollte sofort zurück in die Berge. Einen kleinen Kribbel nahm er gern; aber eine Viertelstunde später war er wieder auf dem Wege.

In den Dörfern war wieder Sana und Tanz eingekehrt, und die Männer begleiteten Zimmre noch höflich bis an den Veralbaum. Dort kehrten sie um.

Müßig schritt Zimmre aus. Unruhig, die Nase auf dem Boden, sprang der Hund hin und her vor ihm. Ein paar Stunden vergangen so, und es wollte rasch dämmern.

Aus dem Buchwald — sollte Wolfsaeschrei und Junawolfsaeschrei.

Der Hund bog in steiler Rundung ab.

Unschlüssig horchte Zimmre in die weiße Debe. Er war müde und sehnste sich zur Hütte.

Der Hund witterte. Seine Rüßeln bebten, und die Lauscher blieben unbeweglich in einer Richtung.

Wieder das Heulen. Der Hund schoß fort. Zimmre folgte instinktiv. Es hatte gestunnen, als belagerten die Räuber des Waldes ein gestücktes Wild vor dem Versteck.

Hinauf und hinab führte der Hund. Der Wald wurde lichter. Die Äerte der Fächer hatten hier gerodet. Weiterhin verloren sich die Bäume noch mehr. Was stand, schief und verwachsen in Sturm und Einsamkeit, war meist altes und krankes Holz.

Zimmre sah den Hund wieder. Reglos starrte er auf einen Fleck.

Das war es also. Eine Wölfin und ihr junges Tier belagerten etwas, das sich in einen der niedrigen, verkrüppelten Bäume ge- rettet hatte. Zimmre erkannte es noch nicht. Er sah nur die Tiere, die hin und her raunten, am Baume emporprangen, sich wieder auf die Hinterpranken setzten und zornig und hungrig aufheulten.

Zimmre beeilte sich. Der Junawolf nahm seine Bitterung auf und flüchtete. Die Alte stand wie ein Stein.

Der Hund lag neben Zimmre, eng auf den Boden gepreßt. Seine Klanken zitterten.

Zimmre hob die Büchse und zielte; aber er war steif von der Kälte. Sein Schuß streifte das Tier nur, so daß es mit wildem Sake auf und davon ging.

Mit Mühe konnte nur der Hund gehalten werden; aber es war zwecklos, ihn hinter der starken Wölfin herabzuziehen. Als er ihn endlich loslassen konnte, flüchtete er in weiten Säben zu den Bäumen und aab winselnden Standlaut.

Und Zimmre fand im niederen Geäst der verkrüppelten Kiefer eine Greifin. Verflammt und verkrampft hing sie im Baum, und ihre starren Augen schienen ihn gar nicht wahrzunehmen. Sie sah wie ein Kind.

Der Mann holte sie mit Mühe herab. Sie war so erstarrt, daß sie taumelte und keinen Schritt machen konnte. Da nahm er sie auf und trug sie, über Schnee und Eis und Gestrüpp, fast eine volle Stunde, und der Schweiß tropfte von ihm, als er in der Hütte anlangte.

Er bemühte sich um die Alte. Sie lag schlaff auf seinem Lager, und weißes Haar quoll ihr in dichten Strahlen unter der Vels-

tappe hervor. Die Augen trüben, und pergamentgelbe Haut kniffte das Gesicht in zahllose Falten und Kältschen.

Zimmre holte den Brantwein, den die Holzfäller nicht verbraucht hatten, aab ihr zu trinken und rieb ihre Glieder damit. Er kochte heißen Tee und eine scharfe, muntermachende Suppe und ließ sie ihr geduldig eins nach dem anderen ein.

Sie nahm es mit halbgeschlossenen Augen. Ihr Körper erwärmte sich. Der Kopf senkte sich sanft zurück, und ihre Atemzüge verrieten einen guten Schlummer.

Zimmre war zufrieden. Er schloß die Tür und dachte nun auch an sich und den Hund.

Die Nacht war vorüber, und als die Morgensuppe fertig war und Zimmre zu der Fremden kam, richtete sie sich auf und sah ihn an.

Sie hatte kluge, sprechende Augen, und er fragte höflich: „Gibt es Ihnen besser, Madame?“

„Sie haben mich gestern gerettet,“ antwortete sie. „Ach danke Ihnen.“

Er war verlegen.

„Ich habe den Wolf nicht einmal getroffen, und der andere ist geflohen.“

„Sie haben mich gerettet,“ sagte sie noch einmal, und um die Feindschaft abzulösen, wurde Zimmre vorwurfsvoll.

„Madame, es war ein Leichtsinns, im Winter schußlos in die Berge zu gehen.“

Sie zog eine Pistole aus der Tasche.

„Kann ich nicht schießen?“ Ihre Augen trübten sich. „Aber ich bin alt. Ich habe sie mir vom Leibe gehalten, bis ich im Baura war. Dann waren die Augen verbraucht.“

Sie sah sich in der Kammer um.

„Wer sind Sie? Ist das Torso Heim?“

„Es ist Torso's Waldhütte,“ bestätigte Zimmre, „und ich bin Stirbo, sein Angestellter.“

„Wann kann ich Torso sehen, Stirbo? Ich muß mit ihm reden.“

„Ich weiß nicht, wann er heimkommt, Madame. Er ist seit zwei Tagen fort, in sein Schloß.“

„Ah, in sein Schloß? Also hat es ihn wieder gehebt. Wissen Sie, warum er am Neujahrstage in sein Schloß muß?“

„Er schwiea und aing, Madame. Wer sollte es mir sagen?“

Sie verstummte unter dem ehrlichen und abweisenden Blick des Mannes.

„Er wird wiederkommen,“ fuhr er fort, „ich weiß es. Bleiben Sie als Gast, Madame. Der Weg ins Tal ist unsicher und beschwerlich für Sie.“

Sie nickte bedachtsam.

„Ich werde bleiben, bis Torso kommt. Mein Weg ist weit. Ich komme aus Tassil.“

Nun konnte der Mann sein Staunen fast doch nicht unterdrücken: „Das muß eine schwere Fahrt gewesen sein, Madame!“ Ihre matten Augen sahen in eine große Ferne.

„So ist es, Stirbo.“

Mit diesem Staunen tat er seine Arbeit fort. Er fühlte ein großes Geheimnis lagten über der Greifin; aber er fragte nicht, warum sie in der schlimmsten Jahreszeit den Weg von der Grenze Vessarabiens bis an die Grenze Ungarns gemacht habe.

Sie erhobte sich wieder ganz. Er hatte ihr seine Kammer eingeräumt und schloß im Wohnraum auf der Bank.

Zwei und eine halbe Woche verstrichen ihnen, und Torso kehrte nicht zurück. Der Januar hatte die Kälte noch verschärft. Sibirischer Sturm setzte ein und rüttelte tage- und nachtelang ums Haus. Die Einaesamten suchten mit Worten und Gedanken oft nach Torso. Sie hatten Vertrauen auf ihn. Er war wie ein Verräcker und würde selbst durch den schreienden Orkan zur Höhe steigen. Wenn er nicht kam, so hatte es seine Gründe.

Sie lasen viel, und Zimmre holte die Zeichnungen des Waldschrecks, und sie vertieften sich hinein. Er merkte es rasch, eine geübte westerfahrene Frau sah bei ihm. Eines Abends sagte sie freundlich: „Geben Sie mir Nähzeug, Zimmre Stirbo. Sie sehen abgerissen aus.“

Er wurde rot.

„Ich bin ungeschickt,“ sagte er. „Ich habe zwei linke Hände beim Nähen.“

Sie blieb ernst. Sie war immer ernst.

„Dafür sind Sie ein Mann und jagen den Wolf.“

Und sie nähte ihm manches wieder heil, was die Nadel schon lange nötig hatte.

Als der Sturm und die herbe Kälte ein paar Tage nachließen, fuhr Zimmre zu Tal, in das Sägewerk. Er wollte hören, wann der Herr seine Rückkehr beschlossen habe. Aber er hörte und wollte nicht glauben: Der Raube war schwer erkrankt und lag in seinem Schloße im Fieber!

Wenn die Berge gebebt hätten und der Wald in Flammen aufgegangen wäre, es hätte ihn nicht so getroffen wie diese Nachricht.

Heute:

Der Sportbote

„Was nun?“ fragte er den Direktor.  
„Abwarten. Die Werke arbeiten mechanisch weiter. Alles läuft in der vorgeschriebenen Bahn.“

„Hat er keine Aufträge gegeben?“  
„Er liegt im Fieber. Er hat solange gegen ärztliche Hilfe gewettert, bis er nichts mehr sagen konnte als sinnlose Worte.“

„Ich glaube, ich werde zu ihm fahren,“ murmelte Zimmre unentschlossen.

„Wagen Sie es? Kein anderer würde es wagen. Wissen Sie, was man von ihm erzählt?“

„Es ist mir gleich,“ erwiderte Zimmre kühl. „Er sagte mir nichts, und ich habe nicht gefragt.“

Der andere verzählte sich leicht.

„Ich wollte natürlich nicht raktlos sein. Und es ist auch besser, Sie behalten Ihre Unbefangenheit.“

Sie trennten sich in wortarmer Stimmung.

Die Greisin erschraf, wie er erschrocken war, als er ihr die trübe Neuigkeit brachte.

„Gefahr,“ sagte sie leise und eindringlich, „da ist eine Gefahr!“

Es überrannte sie. Heftig ergriff sie Zimmres Hände.

„Ueber siebzig Jahre bin ich geworden, Stirbo, ehe ich den Weg von Jassi bis in Torios Waldhütte zurücklegen konnte! Und jetzt... Stirbt er vielleicht? Wer ist sein Erbe? Fremde werden sein Werk habgierig zerlegen. Ich muß zu ihm! Ich darf nicht umkehren so kurz vor dem Ziel!“

Es kam Klage in ihr Wort.

„So sicher bin ich gewesen, daß ich damals am Bergsaume den Rutscher entließ. Ich kenne meine Wege...! Stirbo, Sie müssen mich zu ihm bringen... nach Schloß Viktrita!“

Und ganz leise und ärtlich sagte sie noch einmal: „Nach Schloß Viktrita.“

Stirbo neigte den Kopf.

„Ich dachte mir selber schon, daß ich zu ihm fahren müßte. Ich werde Ihrea Wunsch erfüllen, Madame.“

Er machte einen Rundgang durch die kleine primitive Waldhütte. Was an verderblichen Lebensmitteln in der Hütte vorhanden war, das lud er auf den Schlitten. Das andere brachte er sicher unter. Er legte die hölzernen Läden vor die Fenster und den breiten Riegel vor die Tür, nachdem die Fremde reisefertig über die Schwelle getreten war. Sein Jagdmesser im Gürtel, Munition imbeutel und die längst vertraut gewordene Flinte auf dem Rücken, rief er den Hund. Der wedelte fröhlich und erregt, als er begriff, daß es fortgehen sollte.

Es war schon spät; aber die Greisin drängte. Heute noch wollte sie zu Tal, und es war gut, daß Zimmre den Weg kennen gelernt hatte.

Erst bei völliger Dunkelheit erreichten sie das Sägewerk. Sie war nicht zu bewegen, dort einzufahren und den andern Morgen zu erwarten. Sie ging und klopfte bei einem der Kleinbauern an und ließ sich dort ein Lager für die Nacht bereiten, und da blieb auch Zimmre, weil man es ihm anbot.

Im Morgengrauen schon wachte sie ihn.

„Wir müssen weiter, Stirbo!“

Zimmre suchte der Direktor auf, der ihm Schlitten und Pferde zur Verfügung stellte. Er gab ihm gute Wünsche mit auf den Weg und bat um Berichterstattung.

Zimmre verabschiedete sich. Er ließ den Rutscher zu dem Bauernhause fahren, vor dem die Greisin schon untrastig umherging.

Sie fleg zu ihm, und die Fahrt begann.

(Fortsetzung folgt.)

## Pierrot schluchzt.

### Charlie Chaplins Kampf

mit seiner sechzehnährigen Frau.

Charlie Chaplin hat mit seinen Ehen nicht viel Glück gehabt und besonders jetzt, da er im Kampfe steht mit seiner zweiten Frau und Schwiegermutter und wo sein Ehescheidungsprozeß die Wogen sensationeller Erregung nicht nur über ganz Amerika, sondern auch bis nach Europa hinausbreiten sich hat ausbreiten lassen, hat er erfahren müssen, wie schwer es ist, gerade in Amerika gegen den Strom zu schwimmen, sich im Konflikt zu befinden mit der öffentlichen Meinung.

Wir können uns in Europa kaum die ganze Strenge der Gesetze vorstellen, die die Gesellschaft offen auferlegt, die in ihr leben wollen. Ein Beispiel dafür, wie streng man es vor allem mit der ehelichen Treue nimmt, ist etwa die Tatsache, daß im Staate Virginia ein altes Gesetz wiederbelebt worden ist, das jeden Mann, der „der Frau seines Nächsten Aufmerksamkeiten erweist“, mit Gefängnis bestraft wird. Der Ku-Klux-Klan als Sittenrichter ist in den Südstaaten heute gefürchteter als je. Und in denjenigen Staaten, in denen dieser verächtliche Geheimorden weniger oder keinen Einfluß hat, übernimmt der uralte angelsächsische „Cant“ die Moralheuchelei der sogenannten guten Gesellschaft seine Rolle und führt sie mit unnachlässiglicher Strenge durch. Wehe dem, der ihrer Feme verfallen ist! Er ist reif für den gesellschaftlichen und geschäftlichen Ruin, dem er nur durch die Flucht in ferne Länder oder durch — Selbstmord entrinnen kann. Nicht jeder Mann,

nicht jede Frau bringt den Mut auf, dieser furchtbaren Macht so energisch entgegenzutreten, wie es vor etwa ungefähr einem Jahr die englische Gräfin Cathcart getan hat, deren Affäre wohl noch in allgemeiner Erinnerung ist (sie wurde unter der Beschuldigung der „moral turpitude“, der sittlichen Schimpflichkeit, wochenlang auf der Einwanderinsel Ellis Island zurückgehalten, bis es ihr gelang, die öffentliche Meinung Amerikas auf das Schändliche ihrer Behandlung aufmerksam zu machen; denn ihre „moralische Schimpflichkeit“ bestand lediglich darin, daß sie die geschiedene Frau eines heruntergekommenen englischen Grafen ist). Wer aber diesen Mut nicht aufbringt oder nicht die Mittel hat, gegen den „Cant“ anzukämpfen, um den ist es in den meisten Fällen geschehen.

Charlie Chaplin hatte den Mut, hat auch sehr reichlich die Mittel dazu, und doch ist er, bisher wenigstens, in dem Kampfe gegen Moralheuchelei und ihre geschäftliche Ausbeutung der Schwächere geblieben.

Chaplin ist als Mensch eine umstrittene Persönlichkeit. Er soll, so sagen die Einen, ein für seinen Beruf außergewöhnlich tief veranlagter Mensch sein, der viel liest und überhaupt ernst an seiner Bildung arbeitet, die den im Londoner Judenviertel Whitechapel Geborenen versagt gewesen war. Andere stellen ihn als einen geizigen Dollarjäger dar, der für nichts anderes als den Gelderwerb Sinn habe. Wie dem auch sei: seine beiden ehelichen Erfahrungen haben mit seiner Bücherbildung oder seinem Erwerbsstillsitzen nichts zu tun. Er ist in beiden Fällen böse heringefallen, hat beide Male große Vermögen durch seine Frauen eingebüßt und steht jetzt, wie man wissen will, anlässlich seiner zweiten Scheidung geradezu vor dem körperlichen und seelischen Ruin.

Von seiner ersten Frau, einer kleinen Filmstatistin in Hollywood, hat man nicht viel gehört. Die Scheidung ging ohne großes Aufsehen vor sich, nachdem Chaplin ihr eine freilich sehr beträchtliche Abfindung gegeben hatte. Die Frau hatte wohl ihre Gründe, von der Sache kein allzu großes Aufsehen zu machen. Es war eine leichtfertig eingegangene Ehe gewesen — der Leichtsinns war auf Chaplins Seite, während die Frau viel geschäftstüchtiger war. Die zweite Ehe, mit einer sechzehnährigen, gänzlich unbegabten und ungebildeten, aber desto anspruchsvolleren kleinen Filmschauspielerin, war, von Chaplin aus gesehen, geradezu unbegreiflich. Mit dem Hinweis auf sinnliches Begehren ist da nicht viel erklärt. Es war eine trasse Mesalliance, von der ein Berliner Kollege Chaplins sagte: „Ich habe schon immer geglaubt, daß Charlie nicht ganz richtig im Kopf ist. Aber für so vertrottelt hätte ich ihn nicht gehalten.“ Das Wort ist hart, aber daran, daß es bei aller Uebertreibung richtig ist, zweifelt heute wohl kein Mensch weniger, als Chaplin.

Die kaum den Kinderschuhen entwachsene zweite Frau Chaplins hat, unter gütiger Assistenten erfahrener Freunde und Berater, die eheliche Konjunktur nach allen Richtungen ausgenutzt. Sie hat mit dem Gelde ihres Mannes einen verschwenderischen Aufwand getrieben. Sie hat sich gegen den Willen ihres Mannes in Gesellschaft von Leuten aufgehalten, die ihrem Manne mißfielen. Sie beanspruchte außer teuersten Toiletten und Juwelen auch vollste Bewegungsfreiheit, die sie in schamloser Weise mißbrauchte. Sie tat es zum Teil aus Genußsucht (wenn dieses Wort hier überhaupt noch zulässig ist), zum Teil aber auch, um Chaplin zur Scheidung zu treiben. Einen oder mehrere findige Advokaten aufzuspüren, die es verstanden, die Spitze gegen Chaplin zu drehen und ihn als den schuldigen Teil hinzustellen, war (in Amerika) nicht schwer. Es ist ihr gelungen.

Es soll hier keineswegs der Versuch gemacht werden, den begabten Filmkomiker als einen unschuldsvollen Duden hinzustellen. Er gilt manchem seiner Bekannten, von Kollegen nicht zu sprechen, als ein wenig sympathischer Mensch. Und dies oder jenes, was in dem Schriftsatz der gegnerischen Advokaten von ihm behauptet wird, mag von der Wahrheit nicht allzu weit entfernt sein. Aber was so ziemlich die ganze Welt von dem Treiben seiner Frau erfahren hat, was in allen amerikanischen Blättern unwiderrprochen von ihr behauptet wurde, genügt durchaus, um Chaplin für das Opfer einer der trüben so häufigen Scheidungs-Spekulationen zu halten. Diese Spekulationen wären aber nicht möglich, wenn die Advokaten nicht die furchtbare Waffe der gesellschaftlichen Achtung über dem Haupte des Opfers schwingen könnten, eine Waffe, die noch aus den Puritanerzeiten Amerikas stammt, dreihundert Jahre hindurch nicht rostig geworden ist, und in deren Behandlung eine gewisse Klasse von Rechtsanwältinnen zu einer Virtuosität gelangt ist, wie die Cowboys im Lassowerfen. Das Lasso des amerikanischen „Cant“ würgt jetzt den Filmkünstler am Hals.

Ob Chaplin Bedauern verdient oder nicht, ist natürlich Ansichtssache oder Gefühlssache. Aber seine Affäre geht an Bedeutung weit über seine Person und sein persönliches Schicksal hinaus. Sie ist ein drastisches Kultursymptom, in ihrer Art von kaum geringerem Gewicht als der Prozeß in Dayton, Tennessee. Denn er legt von derselben reaktionären Einstellung auf sozialem Gebiet Zeugnis ab, wie jener Prozeß auf geistigem. Nur mit dem Unterschied, daß im Fall Chaplin die geschiedene Frau und ihre Advokaten reich werden, während mit dem „Affärenprozeß“ keine Geschäfte zu machen waren.

# Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 4

Hirschberg in Schlessien

1927

## Schule und Körpererziehung.

Leibesübungen sind praktische Gesundheitspflege, sie wollen aber, insbesondere in der Form des Sports, auch zum Charakter und zur Persönlichkeit erziehen, sie wollen Gemeinschaftsinn und das Gefühl für Disziplin im Menschen wecken. Vollen Erfolgs wird man aber nur erzielen, wenn Leibesübungen bereits in der Schule zu einem den wissenschaftlichen Fächern gleichgeordneten Unterrichtsfach werden. Es ist erheblich leichter, in jugendlichen Lust und Liebe für Turnen und Sport zu erwecken, als in Erwachsenen. Methode und Form, in welcher in der Schule Leibesübungen betrieben werden, müssen sich allerdings von der heutigen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, stark unterscheiden.

Die Erziehung zur harmonischen Persönlichkeit setzt die körperliche Entwicklung des einzelnen Schülers bis zu der von ihm erreichbaren Höchstleistung voraus. Man wird sich jedoch hüten müssen, schon in unteren Klassen den Einzelwettkampf zu pflegen, dies bleibt — und auch hier in vorsichtiger Abmessung, — der Oberstufe vorbehalten. Durch eine Wertung nach verschiedenen Jahrgängen wird man außerdem verhindern, daß der körperlich Schwächere die Lust und Liebe zur Sache verliert. Will ein Turnlehrer erzieherische Erfolge haben, so muß er selbst mit aufrichtiger Freude zur Sache als Kamerad seiner Schüler wirken, er muß ihnen Vorbild und Lehrer zugleich sein. Es genügt nicht, durch geeignete Übungen nur den Körper zu stärken, sondern gleich wichtig ist es, die Jugend darüber zu belehren, am Beispiel zu zeigen, daß Turnen und Sport auch innere, auch hohe Erziehungswerte vermitteln. Besonders einleuchtet in dieser Beziehung das Mannschaftsspiel, das so ganz dazu ansetzt, neben der Freude und Begeisterung an Spiel und Kampf im jugendlichen den Sinn für Unterordnung unter das große Ganze, für das Aufgehen des eigenen Ich in der Mannschaft zu wecken und unmerkbar in den Charakter einzupflanzen. Und wieviel praktische Lehren für das künftige Berufsleben und seine Anforderungen lassen sich gerade mit der Erziehung zur Körperpflege und Körperbildung verknüpfen, allerdings nur dort, wo der geeignete Lehrer vorhanden ist. Auch hier gilt die Erfahrung, daß erst die Persönlichkeit den Wert einer Sache gestaltet.

## Sportfordernisse.

Vom Sport fordern wir Gesundheit und Kräftigung unseres Körpers. Berufliche Tätigkeit, die Einflüsse der Kultur, die Folgen der Verpflichtungen, die das gesellschaftliche Leben an uns stellt, machen sich in erster Linie im Verbrauch körperlicher Kräfte, in der Ermüdbung unserer Nerven bemerkbar. Darum treiben wir Leibesübungen irgendwelcher Form, um diesen Schädigungen unserer Gesundheit entgegenzuarbeiten und für die Anforderungen, die das tagtägliche Leben an uns stellt, neue Kräfte zu sammeln.

Vom Sport fordern wir Ausgleich aller der Nachteile, die jeder Tag, insbesondere die Berufsarbeit unserem Körper bringen. Darum betätigt man sich in einem solchen Sport, der alle diejenigen Gliedmaßen und Organe beansprucht, deren Gebrauch tagüber vernachlässigt wird.

Vom Sport verlangen wir Erholung. Wer den ganzen Tag über im Büro sitzt, womöglich noch in schlechtbelüfteten Räumen, wer die Maschine bedient oder in mühseliger Heimarbeit sich sein Brot verdient, der soll und muß auch einmal eine Stunde haben, in der er nicht an Verdienen denkt, die ihm ganz allein gehört, in der er sich erholt. Darum verlangen wir vom Sport, daß er uns ablenkt von all dem Denken und Trachten, das uns im Beruf beschäftigt. Wenn wir auf dem Turnsaal oder auf dem Spielplatz unsere Glieder reden und summen, dann wollen wir an nichts anderes denken, dann wollen wir uns freuen der Gesundheit unseres Körpers, der Stählung unserer Nerven, des Wachstums unserer Kräfte. Dann wollen wir nur turnen oder laufen und springen, nur spielen aus innerer Freude an der Sache.

Der Sport bringe uns Jugend. Niemand kann sich vor dem Alterwerden schützen, aber jeder kann dafür sorgen, daß er jugendlich bleibt an Herz und Seele, daß in ihm das Feuer der Jugend wohnt, möge auch weißes Haar den Kopf umwallen.

Gesundheit und Kraft, Ausgleich, Erholung und Freude, fröhliche Jugend bringe uns also der Sport, erst dann erweist er sich als ein wertvoller Lebensfaktor.

## Winter-Waldlauf.

Eine der schönsten und wertvollsten Sportübungen ist der Winter-Waldlauf. Er ist wesensgleich mit allen den Sportarten, deren Anhänger die Natur aufsuchen. Der hauptsächlichste Reiz liegt mithin darin, daß der Ausübende von der Leistung selbst abgelenkt wird und die Natur genießt. Darum zieht ein sportmäßiger Winter-Waldlauf auch jeden in seinen Bann, der ihn einmal versucht hat. Das Gefühl der Erfrischung und Wiederbelebung ist schätzbare Lohn. Und gibt es denn ein besseres Reinigungsmittel für die Lungen als die mit vollen Lungen eingeatmete winterliche Waldluft? Das Hera, angeregt durch rasche und vielseitige Bewegung der Laufanforderungen, folgt willig mit, Hautatmung und Stoffwechsel werden erhöht, Geschicklichkeit und Ausdauer errungen. Allerdings gehört dazu ein sich steigendes Training, denn anfangs versagen Organe und Muskeln beim Winter-Waldlauf bald den Dienst. Erst langsame Gewöhnung, sportliche Arbeit an Körper und Geist, führen zum freudenvollen Genuß.

Für den Kampfsportler bietet der Winter-Waldlauf Neues in Fülle. Das verschiedenartige Gelände zwingt zum ständigen Wechsel der Lauftechnik, die taktische Einteilung der Kräfte wird durch Steigung und Gefälle auf der Strecke erschwert, der Waldläufer also zur genauesten Selbsteinschätzung erzogen. Während der Lauf auf der Aschenbahn oder der Straße den ruhigen Fluß der Bewegung als oberstes Gesetz anerkennt, verlangt der Winter-Waldlauf absolute Beweglichkeit des Körpers, Sprungvermögen und Anpassung an das überraschungsreiche Gelände. Jede Bodenart schreibt eine besondere Lauftechnik vor. Weicher Boden wird mit kurzen raschen Schritten auf der ganzen Sohle durchlaufen, Ackerfurchen immer auf den Rämmen, wobei allerdings die Zielrichtung zu beachten ist, Steigungen verlangen vorgeneigte Haltungen mit Armarbeit, Gefälle soll mit elastischen, nicht zu großen Schritten im Schlusstempo erledigt werden. Hindernisse müssen überlaufen, nicht übersprungen werden. Je nach der Schneelage und der Schneearart erhöhen oder senken sich die Anforderungen. Winter-Waldlauf ist nicht Dauerlauf, sondern ein Tempo- und Kampflauf, weil er vom Start bis zum Ziel Kampf des Körpers und Geistes gegen die Natur bedeutet.

K. B.

## Der Wintersport im Riesengebirge

war Sonntag weniger von Bedeutung. Von den Sportplätzen war es nur Schreiberhau, das mit einigen Veranstaltungen hervortrat. Dort begann bei schönstem Wintersportwetter die Hauptsportwoche.

Vormittags fand ein Robelrennen des Arbeitersportvereins statt, zu dem 53 Rennungen erfolgt waren. Auf der Rodelschlitten-Bobbahn wurde ein neuer Rekord für Robel mit 2.12 Minuten erzielt. Die beste Zeit erzielte auf der 1732 m langen Bahn Willi Taub-Schreiberhau mit 4.28 Min. in zwei Fahrten. Zweiter wurde der deutsche Meister von 1923, Franz Lieb-Schreiberhau mit 4.43 Min. und Dritter Gustav Tief-Schreiberhau mit 4.44 Min. — Am Nachmittag hielt der Verein ein Vereinspringen auf seiner neuen Schodergrundschanze ab, zu dem sich achtzehn Springer stellten. Den weitesten und schönsten Sprung mit 31 m zeigte Oskar Wagner-Schreiberhau. Zweiter wurde Bruno Köffel-Schreiberhau mit 23½ m.

Der Wintersportverein Niederschreiberhau trug zur selben Zeit auf der Bobbahn sein Vereinsrodelrennen aus. Das Publikum hatte sich in recht großer Zahl eingefunden. Die Fahrer mußten je zweimal starten. In der ersten Klasse erzielten außer Konkurrenz die besten Reiten Robert Liebig-Schreiberhau mit 4:48.4 und Meisterschaftsfahrer Hugo Materne-Schreiberhau mit 5:26.1. In der zweiten Klasse siegte Friedbert-Schreiberhau mit 5:31.2 und in der dritten Willi Peter-Schreiberhau mit 5:56.1. In der Neulingklasse wurde Erster Hinte-Niederschreiberhau mit 5:42.2.

## Schlesien

Die Fußballmannschaften Löwenberg I und Hirschberg II trafen sich am Sonntag in Löwenberg. Während sich die Hirschberger Mannschaft durch zwei Leute aus der Liga verstärkt hatte, mußten die unteren mit drei Mann aus der zweiten Mannschaft spielen. Gleich zu Beginn setzte ein flottes Tempo ein, es entspann sich ein offenes Mittelfeldspiel. Nach circa 1/2 Stunde Spiel war den Löwenbergern der erste Erfolg beschieden; Hirschberg konnte aber durch einen direkt von der Ecke ins Tor geschossenen Ball ausgleichen. Mit dem Resultat 2:1 für Löwenberg endete das gute Spiel. — Da doch in kürzerer Zeit mit einem neuen Sportplatz nicht zu rechnen ist, wäre es notwendig, den vorhandenen Platz Spielfähig zu machen.

Der Skiklub Liebau i. Schl. beschloß in seiner letzten Versammlung den Bau einer Schanze in absolut schneefester Lage. Die Schanze soll ganz in Holzkonstruktion ausgeführt werden und dürfte sich auf 1000 bis 1500 Mark stellen. Als geeignet wird der Hoserplan in 800 Meter Höhe angesehen. Die „Siller-Schanze“ ist, nachdem Verbesserungen ausgeführt sind, fertiggestellt. Es dürfte nunmehr eine Sprungweite von 70 Meter als sicher anzunehmen sein.

Erster Jugend-Skitag für den Kreis Landeshut. Etwa 120 Jugendliche (Jahrgänge 1909–1917) aus den verschiedenen Orten des Kreises hatten sich am Sonntag in Ullersdorf bei Liebau eingefunden, um an dem Jugend-Skitage teilzunehmen. Da die geringe Schneelage in den tieferen Lagen des Rabengebirges nicht zum Skifahren geeignet war, mußte in zweistündigem steigendem Marsch bis nach dem Start auf dem Hoserplan getarret werden. Während für die älteren Jahrgänge die Langlaufstrecke 7 Kilometer betrug, war sie für die Jüngeren nur 4 Kilometer lang. Obwohl oben noch eine Schneehöhe von 1/2 Meter war, ließ die Beschaffenheit der Strecke viel zu wünschen übrig. Trotzdem wurden noch gute Fahrzeiten erzielt. Nach einer Kaffeepause fand im Logierhaus „Grüner Wald“ Ullersdorf die Preisverteilung statt. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten, u. a. von Bürgermeister Schmitz-Liebau und Landrat Dr. Kiebrant, der das Protektorat über den Jugend-Skitag übernommen hatte. Es gelangten 30 Preise zur Verteilung, darunter 8 Paar Schneeschuhe, die vom Magistrat Liebau und Schönbörn, Kreisbehörde Landeshut und Skiklub Landeshut gestiftet waren. Außerdem erhielten sämtliche Nichtpreissträger noch ein Andenken an den Jugend-Skitag. Für Verdienste um sportliche Betätigung erhielten noch eine Radierung von Iwan „Die Siller-Schanze“ der Kreisjugendpfleger Lahmer, Kassenrentamt Rätzsch und Bleichmeister Umlauf von hier.

Bei der Hauptversammlung des Männer-Turnvereins Schönaul wurde dem Mitteilendern für seine dreijährige erfolgreiche Tätigkeit als Vorsitzender mit ehrenden Worten Dank gesagt. Nach dem Bericht des Turnwarts haben sich im vergangenen Jahre 247 Personen in 392 Turnzeiten mit 6587 Teilnehmern beteiligt. Das sind 14 1/2 v. H. der Einwohnerzahl, ein Ergebnis, das nur von Industrie- und Bergbezirken übertroffen wird. Dem Verein gehören 177 Mitglieder im Alter von über 15 Jahren an. 236 Mark verbleiben nach Berechnung von Einnahmen und Ausgaben in der Vereinskasse. Der alte Vorstand wieder wiedergewählt, bis auf die Schriftführer, für welche Posten die Mitglieder Röther und Hädel bestimmt wurden. Beschlissen wurde die gerichtliche Eintragung des Vereins. Der Bau der Schwimmhalle soll gefördert werden.

Der Männerturnverein Völkchenhain hielt seine Generalversammlung ab. Der verkörperte Vereinsmitglied Bernhard Berkowitz und Paul Kriebe wurde ehrenhaft gedacht. Der Vorsitzende Herrmann gab einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr. Nach demselben war die Vereinsaktivität und der Turnbetrieb äußerst reger. Von großer Bedeutung war die Feststellung, daß die bedrängte finanzielle Lage, mit welcher der Verein in den letzten Jahren zu kämpfen hatte, durch sorgsame Wirtschaft nunmehr behoben ist. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder erstatteten die Turnwarte die Turnberichte. Bis auf das Schülerturnen konnten alle Turnbetriebe ein stetes Fortschreiten verzeichnen. — Dem stellvertretend. Kassierer wurde Entlastung erteilt. — Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Paul Klein, Stellvertreter Robert Herrmann, 1. Schriftführer Ernst Neuber, Stellvertreter Ernst Gutlich, Kassenführer Hans Herrmann, 1. Turnwart Billy Arnold, 2. Turnwart und Jugendturnwart Arthur Lahmer, Frauenturnwart Alfons Vogt, Schülerturnwart Hermann Tempel, Schülerinnenturnwart Arthur Larisch, Spielwart Oswald Bleichmann, Zeugwart Oskar Geisler, Rechnungsprüfer Hermann Kuttig und Gustav Müller. Der Pachtvertrag für den bisherigen Spielplatz wurde um ein Jahr erneuert. — Unter Verschiedenes wurde der von der Stadtverwaltung geplante Bau einer Turnhalle und die Schaffung eines Sportplatzes besprochen.

Im Handball überrannte in Liegnitz Schupo-Liegnitz die Elf des K. C. Blis-Liegnitz mit 5:0 (3:0). — Im zweiten Spiel trat die Lübenener Sportvereinigung gegen Spielvereinigung Liegnitz nicht an und verlor so kampflos 2 Punkte. Ein daraufhin ausgetragenes Übungsspiel von zwei Mannschaften der Spielb. brachte einen recht flotten und interessanten Kampf, der die B-Mannschaft mit 5:4 als Sieger sah.

Beim Fußball in Liegnitz gab es in dem Verbandstreffen B. f. B. Liegnitz gegen Sportklub Jauer einen unerwarteten, harten Kampf, den die Liegnitzer erst in der letzten Minute mit 2:1 (Halbzeit 1:1) für sich entscheiden konnten. — In der 1. Seniorenklasse wurde in Spielb. 96 I Liegnitz der Meister ermittelt. Das letzte Treffen, das diese Elf heute austragen hatte, fiel aus, da der Gegner, Sportvereinigung Lüben, nicht antrat und auf die Punkte verzichtete. — B. f. B. 2. Kad. A gegen Spielb. 96 2. Kad. B. 4:1; B. f. B. 1. Kad. B. gegen Spielb. 96 3. Kad. B. 8:0.

Die Fußballmeisterschaft des Bezirks Oberlausitz im Südostdeutschen Fußballverband hat Turn- und Sportklub Görlitz durch den 5:0-Sieg über den Verein für Bewegungsspiele Lauban endgültig gewonnen.

Die schlesische Verbandsmeisterschaft 1927 im Bierter-Mannschaftsfahren über 100 Kilometer wird in Bunzlau ausgetragen. Die dortige Industrie hat einen wertvollen Wanderpreis nebst Ehrenschild und Plakette gestiftet. Vom 6.–8. August findet in Liegnitz ein im großen Stil gedachtes „Schlesisches Radportfest“ statt.

Der Gantag der niederschlesischen Schwimmer fand am Sonntag in Sprottau statt. Gantagender Brandt-Liegnitz sprach über die Ziele des D. S. V. und Gantagender Boithe-Liegnitz über „Schwimmunterricht“ und über „Die Jugendarbeit des D. S. V.“ Nach Erteilung der Jahresberichte durch die Herren Brandt, Boithe-Liegnitz und Erner-Slogau erfolgte die Neuwahl. Vorsitzender: Bahn, Schriftführer: Wilde, Schwimmwart: Brandt, Jugendwart: Boithe, sämtlich Liegnitz, Kasse: Erner-Slogau, Beisitzer: Bieder-Neufals, Bettendorf-G. G. S.-Görlitz, König-Lauban, Fr. Wiegmann-Lauban, Fr. Wittig-Grünberg. Bemerkenswert ist die offizielle Einführung eines pflichtmäßigen Jugendwandertages des Saues. Der Gau Niederschlesien umfaßt gegenwärtig 31 Vereine mit 3364 Mitgliedern. Schwimmwettkurse werden 1927 abgehalten in Grünberg, Freytag, Schmiedeberg.

Die in der Breslauer Jahrhunderthalle ausgetragenen Berufsboxkämpfe hatten folgende Ergebnisse: Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Schmehlning siegte gegen den Belgier Wilms durch dessen Aufgabe in der siebenten Runde. Der Belgier Dubus wurde im Kampf gegen Brenzel in der neunten Runde wegen mehrmaligen Genickschlags disqualifiziert, nachdem er bis dahin nach Punkten gesiegt hatte. Derse schlug den Belgier Maroch in der siebenten Runde 1. o. Randol gab in der vierten Runde gegen Brandt auf.

## Deutschland

Thüringischer Skimeister wurde in Jauscha Krödel-Neubaus. Den zusammengelebten Lauf gewann Otto Wahl-Zolla Mehlis vor Rodnagel, der auch im Langlauf über achtzehn Kilometer mit 1:13:24 die beste Zeit erzielte. Den weitest gestandenen Sprung führte Franz mit 40 Metern aus. Leider wurde die Veranstaltung durch einen Unfall getrübt; im Langlauf kam Eberhard-Neubaus bei einer Abfahrt so schwer zu Fall, daß er bald darauf verstarb.

Beim Hallensportfest in Münster gewann im Lauf Dr. Felker unangefochten die 1500 Meter 4:13,2. Den Sprinterdreikampf gewann Souben-Krefeld vor seinem Klubkameraden Schüller.

## Ausland

Beiden Kunstlaufmeisterschaften in Wien gewannen das Wiener Paar Jaroszy-Bröde; ebenso erwartet ist der Sieg des Wiener Ingenieurs Böckl in der Europameisterschaft für Herren. Das internationale Senior-Kunstlaufen gewann Haertel, Berliner Schlittschuhklub. Das internationale Damen-Kunstlaufen um den Gurschnerpreis gewann Fräulein Winter vom Berliner Schlittschuhklub.

Die Europameisterschaft im Eisschnelllaufen wird für den 12. und 13. Februar nach Stockholm ausgeschrieben. Der Wettbewerb erstreckt sich über die üblichen Strecken von 500, 1500, 5000 und 10 000 Meter.

Ein Damenländerkampf Tschechoslowakei gegen Schweden in der Leichtathletik soll am 19. Juni in Prag vor sich gehen. Auf dem Wege nach der tschechischen Hauptstadt wollen die schwedischen Leichtathletinnen auch in Berlin Station machen.

## Ein Kilo Fremdkörper verschluckt.

Um aus der Fremdenlegion herauszukommen.

Nachdruck (auch auszugsweise) verboten!

Wenn ein Mensch zufällig beim Dessert einen Kirschkern dahin befördert, wo unbedenkliche Stoffe eigentlich nichts zu suchen haben, geht er ausnahmslos während der nächsten vierzehn Tage mit dem Gedanken an eine schreckliche Blinddarmoperation um. Gelegentlich hört man von Bekannten, die es wieder von Bekannten haben, daß irgendwelchen Junge beim Spielen eine Münze verschluckt habe. Und man bedauert das arme Kind — die Wengsten wissen aber, was ein menschlicher Magen wirklich vertragen kann.

Vor uns steht ein Haufen Gläser mit notariellen Siegeln auf den Verschlüssen, die sozusagen die Stückzahl des Inhalts garantieren sollen. Der Mann, dem die fünf Gläser mit dem halbverrosteten, halb mit Grünspan beschlagenen Inhalt gehören, erzählt merkwürdige Dinge über ihre Herkunft. Wenn man die ärztlichen Bescheinigungen, die Bestätigung vom Krankenhaus der israelitischen Gemeinde in Frankfurt am Main liest, wo Prof. Dr. Altshuler, der Chefarzt, dieses merkwürdige Menu dem ehemaligen Fremdenlegionär Hermann Grünzeiger aus dem buchstäblich schon „schiefgelegenen Magen“ entfernt hat, so glaubt man schließlich an diese Erzählung.

Lassen wir den früheren Watterreaktanten selbst über das Zustandekommen des „eisernen Menus“ berichten: „Im Jahre 1923 kam ich als Artist über Spanien nach Oran. Es war uns, einigen ausländischen Kollegen und mir, nur wenige Male möglich gewesen, in den Kabarets von Oran aufzutreten, als plötzlich französische Soldaten in unsere Wohnungen kamen und uns ziemlich energisch aufforderten, in die Fremdenlegion einzutreten. Es wurde uns gesagt, daß wir nur ein Jahr Dienst tun sollten und danach wieder in den Städten des französischen Nordafrika unbehelligt unserem Erwerb nachgehen dürften. Wir ließen uns nur allzuleicht überreden, nahmen einige Frauenhandgeld und marschierten einige Wochen später schon in die Gebirgsstellung gegen Abd el Krim.

Ein Jahr verging, zwei Jahre Dienstzeit nahmen bald ihr Ende. Viele der erzwungenen Legionäre deserthierten, wenige kamen in die Heimat durch. Die scharfen Augen der Spahis fanden nur zu oft rechtzeitig die Spuren. Eines Tages war mein Plan fertig, wieder nach Europa zurückzukommen, ohne die Plünder der Spahis fürchten zu müssen: ein Werkzeugkasten unseres Detachements mußte in einem unbewachten Augenblick herhalten. Zuerst wurde ein Karton blanker Stednadeln geöffnet und Stück um Stück verschluckt, bis der Karton leer war. Hinterher neunzehn bis zwanzig ausrangierte Glühbirnen zerschlagen, zu allerfeinsten Stücken, die nicht einmal sehr scharfen Splittstücken wurden mit einem halben Liter Wasser schluckweise heruntergeschluckt. Um „ganz sicher zu gehen“, wurde noch eine Schachtel guter Drahtnägels geöffnet und auch hiervon eine gute Handvoll Stückweise verschluckt. Ich war dabei nur darauf bedacht, daß die Spitzen nach oben zeigten. Zuletzt kam noch eine fast zwei Meter lange Messingkette an die Reihe, die in Oran an einem Waschecken gehangen haben mag, und als Abschluß fünfzehn Centimesstücke „aus eigener Tasche“, die Löhnung mehrerer Tage. Etwas Brot und Wasser sorgten dafür, daß die zähen Bestandteile der „eisernen Ration“ wenigstens nicht schon vor dem Magen stehenblieben.“

Am selben Tage meldete sich der Legionär Grünzeiger „makrode“. Der Feldarzt mußte zu seiner Verwunderung feststellen, daß der Leib des Kranken sich außerordentlich hart anfühle, ohne eine Erklärung dafür zu finden. Am nächsten Tage beim Morgengrauen brachte ein Auto des französischen Roten Kreuzes den Legionär nach Casablanca. Mit dem nächsten Dampfer transportierte man den nun wirklich Schwerkranken nach Marseille und von da in ein Militärkrankenhaus nach Paris. Man unterzog den Magen Grünzeigers einer Röntgenaufnahme. Ein paar Dutzend Nadeln wurden zur Bestätigung des wunderlichen Mageninhalts des „boces“ herbeigerufen. Schließlich gab man dem Entlassungsgesuch des Kranken aus der Legion statt, in der Annahme, daß ihn eine Operation das Leben kosten würde. Von deutschen Ärzten in Paris erhielt er eine Fahrkarte nach Frankfurt. Nach fünf Wochen, ohne andere als flüssige Nahrung zu sich zu nehmen, entfernte Chefarzt Dr. Altshuler dem einstigen Legionär in starker Narkose die Fremdkörper aus dem Magen. Vierzehn Tage später erfolgte nach eintretender Heilung eine neue Röntgenaufnahme. Zum Leidwesen des Kranken entdeckte man noch sechs Nadeln in den Därmen.

Die Gegenstände, 1273 Stednadeln, 233 Nägel, je 3,5 Zentimeter lang, eine Kette, 15 Münzen und andreibiertel Pfund Glassplinter, sind dem Vorkriegspräsidenten Berlin vorgeführt worden, weil der „Besitzer“ diese Karikaturen und sich selbst in dem Café „Gerstenkaff“ in der Chausseestraße zu Berlin ausstellen will, um aus seinem Mageninhalt Kapital zu schlagen.

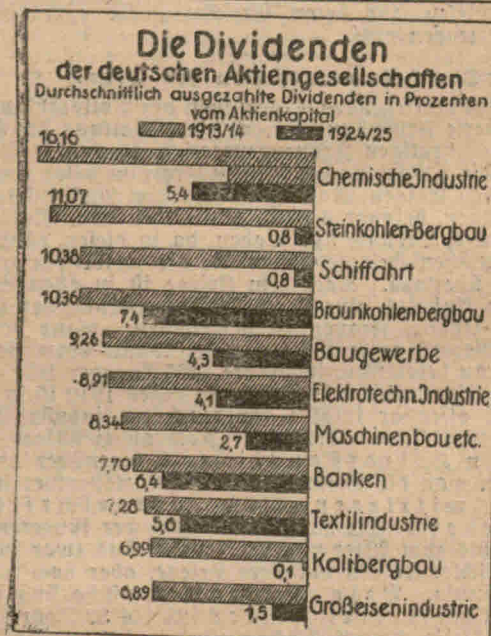
## Kunst und Wissenschaft.

XX Verbindung der Theater von Jittau und Görlitz? Große Zuschüsse erfordert wie das Döbner Waldtheater auch das Jittauer Stadttheater. In der letzten Spielzeit erforderte dieses nahezu 100 000 RM. Zuschuß. Schon in dieser Spielzeit mußte die Haltung der eigenen Oper aufgegeben werden. Die musikalischen Vorstellungen sollen überhaupt auf einen Teil der Spielzeit beschränkt werden. Als weiterer Ausweg kommt die Zusammenlegung von Theatern in Frage. Bereits hat Görlitz, das ebenfalls große Theatersorgen hat, eine Anfrage an den Jittauer Stadtrat gerichtet, ob eine Zusammenarbeit auf dem Theatergebiet erwünscht sei. Bei dieser Sachlage ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Stadttheater Görlitz-Jittau zusammenkommt. Opern- und Operettenpersonal wie Orchester könnten dann in beiden Städten verwertet werden. Bemerkt sei noch, daß das Jittauer Stadttheater in der nächsten Spielzeit das 125jährige Jubiläum seines Bestehens feiern kann. Durch 124 Jahre war es ein wesentlicher Kulturfaktor der Oberlausitz. Dieser Tage gab die Görlitzer Oper in Jittau ein Gastspiel mit gutem Erfolge. Aufgeführt wurde die Entführung aus dem „Serail“.

XX Amerikanische Ehrung eines deutschen Gelehrten. Professor D. Guntel, der an der Universität Halle-Wittenberg alttestamentliche Wissenschaft lehrt, wurde von der amerikanischen Society of Biblical Literature zum Ehrenmitglied ernannt.

X Ein Gastspiel Bayreuths in Paris. In Paris ist gegenwärtig die große künstlerische Sensation das bevorstehende Gastspiel des Bayreuther Theaters. Die von Siegfried Wagner geleitete Mahreuther Stammtruppe wird die Musikdramen Richard Wagners in deutscher Sprache aufführen. Die gesamte Ausstattung des Festspielhauses von Bayreuth wird nach Paris geschafft werden, und auch das Orchester wird ohne Ausnahme aus Deutschen bestehen. — Hoffentlich ist die versöhnliche Stimmung der Pariser diesmal bereits soweit vorgeschritten, daß es nicht bei den Aufführungen zu denselben Skandalen kommt, wie nach dem Kriege von 1870/71 beim Auftreten der berühmten deutschen Sängerin Leisinger in Paris, die vom Revanchepöbel erbarmungslos ausgepöbeln und niedergeschrien wurde.

XX Das älteste italienische Buch in München gefunden. In einer Münchener Handlung von alten Büchern wurden die Fragmente einer italienischen Ausgabe des Leidens Christi gefunden, die sich als das älteste Druckwerk Italiens herausgestellt haben. Es ist dem Entdecker gelungen, nachzuweisen, daß die sieben vorhandenen deutschen Ausgaben desselben Werkes von ein und demselben Drucker stammen und dieser etwa um 1462 nach Italien ging und dort die italienische Übersetzung mit den gleichen Holzschritten druckte, die für die in der Münchener Staatsbibliothek befindliche letzte deutsche Ausgabe verwandt wurden. Auf Grund der Mundart des italienischen Textes hat der Rektor der Münchener Universität, Geheimrat Vokler, auf Bologna in Italien als mutmaßlichen Druckort geschlossen. Bisher galt als ältestes italienisches Druckwerk ein altsprachliches aus der Presse des Klosters zu Subiaco bei Rom von 1465.



Einer durchschnittlichen Dividende von 8,42% im Geschäftsjahr 1913/14 standen für die durch die Statistik des Statistischen Reichsamtes erfaßten deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1924/25 8,8% gegenüber. Die höchste Durchschnittsdividende zahlten 1924/25 die Farbenindustrie und die Braunkohlenindustrie, nämlich je 7 und 6%, die niedrigste, 0,1%, die Kali-Industrie.

**Zusammenstoß zwischen Express und Autobus.**

14 Tote.

△ New York, 23. Januar. (Draht.)

Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Autoomnibus und einem Expresszug kam es in Roundrod in Nordamerika. Das Großauto, das 22 Sportstudenten nach Hause fahren sollte, fuhr mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Expresszug. Der Autobus wurde mit furchtbarer Gewalt umhergeworfen und vollkommen vernichtet. Vierzehn von den Studenten wurden auf der Stelle getötet. Der Chauffeur des Wagens hatte infolge des undurchdringlichen Nebels den herannahenden Expresszug nicht früh genug gesehen.

**Die Witwe als Erbstück.**

Eine Berlinerin Charlotte C. lernte 1920 in Berlin einen Tabakhändler aus Afghanistan kennen, den sie heiratete. Als Abdullah Chan Sehnsucht nach seiner Heimat verspürte, war Frau Charlotte sofort bereit, ihm zu folgen. 1921 reiste das Paar mit seinem Baby nach der Hauptstadt von Afghanistan, Kabul. Abdullah Chan fand, wie die Rostocker Zeitung erzählt, als Dolmetscher Stellung im Staatsdienst. Als seine deutschen Erbschaften mit der Inflation zerfielen, entschloß er sich, in seine engere Heimat, das Afridi-Land, zurückzukehren und sich dort als Händler niederzulassen. Seine treue Frau folgte ihm auch in diese unwirtliche Gegend. Die Afridi sind ein kriegerisches Volk, das den Engländern viel zu schaffen macht. Unter der Herrschaft von Stammesfürsten und Geiseln haben sich die Gewohnheiten vergangener Jahrhunderte erhalten, die im Widerspruch zu den fortgeschrittenen Auffassungen in Afghanistan stehen. Am vorigen Jahre kam Abdullah Chan mit einem Lungenleiden nach Kabul zurück und verstarb bald darauf in dem unter deutscher Leitung stehenden Krankenhaus. Die Regelung des Nachlasses erfolgte nicht nach afghanischem, sondern nach afriidischem Recht. Das zeigte für die junge Witwe unangenehme Ueberraschungen. Zunächst wurde ihr eröffnet, daß sie und ihre Kinder nicht etwa die Erben des Abdullah Chan seien, sondern im Gegenteil zur Erbmasse gehörten. Sehr bald erschien auch ein Bruder des Verstorbenen und erklärte sich nach der Landessitte bereit, seine Schwägerin Charlotte zu heiraten. Die junge Berlinerin hatte aber keine Neigung, eine neue Ehe in dem fremden Lande einzugehen, sondern verspürte Sehnsucht nach der Heimat. Als sie den Antrag des Schwagers ausschlug, erklärte dieser, er werde sie, wozu er berechtigt sei, als Sklavin verkaufen. In dieser kritischen Lage griff die deutsche Gesandtschaft in Kabul ein. Mit diplomatischen Noten war nichts auszurichten um so weniger, als die junge Witwe nicht mehr deutsche Reichsangehörige, sondern afghanische Untertanin war. Es blieb nur der Weg, die deutsche Frau mit Reichsmitteln aus der Erbmasse zurückzukaufen, und dabei stellte es sich heraus, daß Berliner Frauen in dieser Gegend recht hoch bewertet werden. Zur Zeit befindet sich Frau Charlotte Abdullah Ch. in der Obhut einer deutschen Familie in Kabul und wird demnächst auf Reichskosten nach Berlin zurückgebracht werden. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Ausreiseerlaubnis für ihre Kinder zu erwirken, für deren Erziehung die afghanische Regierung Sorge tragen will.

**Die Heiratsaussichten der Frau.**

Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Volkszählung lassen sich beachtenswerte Feststellungen über die Gestaltung der Heiratsaussichten der heutigen Frauengeneration machen. Vor dem Kriege waren die Aussichten der ledigen Frau im Alter von 18 bis 46 Jahren, einen ledigen Mann im Alter von 20 bis 50 Jahren heiraten zu können, besonders günstig in Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, Hamburg, Bremen und Baden, da in diesen Ländern die Zahl der männlichen Heiratspartner die der weiblichen zum Teil ganz erheblich überwog. Nach dem Kriege ist in allen Ländern, mit Ausnahme Anhalts, eine starke Verschlechterung der Heiratsaussichten der ledigen Frauen zu verzeichnen. Ganz besonders trüb sind die Aussichten in Baden. Hier konnte 1910 jeder 50. Mann seine Frau bekommen, im Jahre 1925 dagegen jede 4. Frau ihren Mann. Eine tatsächliche Besserung gegen 1910 ist in Anhalt zu verzeichnen, offenbar infolge der durch die industrielle Entwicklung bedingten Zuwanderungen. Noch augenfälliger werden die schlechten Heiratsaussichten gegenüber der Vorkriegszeit, wenn man die Gesamtzahl der Heiratspartner in solche jüngeren, mittleren und vorgeschrittenen Altersklassen gliedert. Die Heiratsaussichten der jüngeren Frau, also der Frau bis zum Alter von 23 Jahren, sind zwar im allgemeinen etwas schlechter als vor dem Kriege, aber doch noch wie vor ziemlich günstig. Besonders ungünstig sind sie bei den Frauen mittleren Alters (23 bis 37 Jahre), denen die durch den Krieg hauptsächlich dezimierten Altersklassen der Männer von 25 bis 40 Jahren gegenüberstehen. Während z. B. 1910 in Hamburg etwa auf jeden 4. Mann in diesem Alter keine Frau oder in Bayern erst auf jede 57. Frau kein Mann traf, ist heute in den mittleren Altersklassen etwa jede 3. und 4. Frau von vornherein zum Verzicht auf die Ehe verurteilt. Die an sich schon ungünstigen Heiratsaussichten der 37- bis 46jährigen Frauen haben ebenfalls eine weitere Verschlechterung erfahren.

**Raubmord.**

□ Frankfurt a. M., 23. Januar. (Draht.) Der Juwelenhändler Grebenau, der auch als Gerichtssachverständiger in Frankfurt beedigt war, wurde in seinem Geschäftslokal ermordet aufgefunden. Bargeld und Juwelen im Werte von etwa 50 000 M. fehlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Der Juwelier Grebenau hatte sich Sonntag früh in seinen Laden begeben, um dort die Post durchzusehen. Gegen 11 Uhr wollte ihn ein Bekannter besuchen und fand ihn in seinem Blute liegend, das Gesicht zur Erde gekehrt, tot vor. Der Täter, den man nicht als Gewohnheitsverbrecher ansieht, da der Tatort zahlreiche blutige Fingerabdrücke aufweist, wird wahrscheinlich, als der Ermordete zwischen 9 und 10 Uhr vormittags das Geschäftslokal durch einen Seiteneingang betrat, hinter der Tür gestanden haben und von dort in den Hinterkopf geschossen haben. Es hat nach den vorhandenen Spuren zwischen dem Überfallenen und dem Täter einen Kampf gegeben, in dem der Mörder seinem Opfer mit einem stumpfen Instrument fünf klaffende Wunden am Kopf beibrachte und ihm die Schädeldecke zertrümmerte.

\*\* Wegen Banknotenfälschens verurteilt wurden in Berlin zwei aus Kamerun gebürtige Neger, die als junge Leute nach Deutschland eingewandert und als Filmstatisten tätig sind. Sie hatten angebliche Kellamedrucksachen in Auftrag gegeben, auf denen eine naturgetreue Nachahmung der englischen 5-Pfundnote angebracht war und diese Imitationen, die auch mit Wasserzeichen versehen waren, nach Abschneiden des Kellamertextes als echte Banknoten in Verkehr gesetzt. Die beiden Neger wurden zu drei Jahren und einem Monat Gefängnis und zu zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

\*\* Eine furchtbare Tragödie ereignete sich auf dem Finanzamt Neuföhl. Dort erschien in einem Zimmer des Amtes der 50jährige Kaufmann Paul Hadbusch aus Charlottenburg mit seinem 10jährigen Sohn. Hadbusch, der in Neuföhl ein Geschäft leitete, gab vor, eine steuerliche Angelegenheit regeln zu wollen. Es kam zu einer Auseinandersetzung mit den Beamten, die Hadbusch zunächst in Güte umzustimmen vermochten. Scheinbar ganz ruhig, gab er dann einen verschlossenen Brief ab und zog fast in demselben Augenblick plötzlich eine Mehrkalibrevolver hervor, mit der er auf seinen neben ihm stehenden Sohn einen Schuß abgab, der den Knaben in den Kopf traf. Das Kind brach mit einem Aufschrei schwer verletzt zusammen. Hieraus wollte der Täter die Waffe gegen sich selbst richten, der Schuß ging aber nicht los. Einem Beamten gelang es, Hadbusch die Waffe aus der Hand zu schlagen und ihn festzuhalten. Inzwischen wurde die Kriminalpolizei benachrichtigt, die Hadbusch verhaftete. Er gab an, daß steuerliche Sorgen, die noch bis in die Inflationszeit zurückreichten, und ihm das Leben verbitterten, in ihm den Plan habe reifen lassen, zusammen mit dem Kinde aus dem Leben zu scheiden. Mit dem Vorsatz, sein Kind und sich zu erschießen, betrat er den Amtsräum des Finanzamts. Der Knabe wurde in das Neuföhlner Krankenhaus gebracht, er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. In einem sehr verworren gehaltenen Brief, den Hadbusch dem Finanzbeamten übergab, hatte er die Gründe für seine Tat dargelegt.

\*\* Polnischen Geldfälschern kam die Polizei in Sosnowice in Ostoberschlesien auf die Spur, die eine Fabrik zur Herstellung von falschen 20-Marknoten betrieb.

\*\* Die frühere Kaiserin von Österreich, Zita, hatte gegen die Gebrüder Bienenfeld in Paris, die behaupteten, die Schmuckstücke aus dem österreichischen Kronschatz käuflich erworben zu haben, einen Prozeß auf Herausgabe der Schmuckstücke angestrengt mit der Begründung, sie seien ohne Wissen des verstorbenen Kaisers und auf betrügerische Weise erworben worden. Das Pariser Gericht hat die Ansprüche der früheren Kaiserin abgewiesen und sie zur Tragung der Kosten und Zahlung der Schadenersatzforderungen der Gebrüder Bienenfeld verurteilt.

**Eine Grippe-Epidemie**

Ist laut Zeitungsnachrichten von Südwesten hier im Anzuge. Beste Schutzmaßregel: Dreimal täglich mit Chinosollösung gurgeln und Nasenspülungen.

Chinosol ist in all. Apotheken u. Drogerien vorrätig. Versuchspackung nur 60 Pf., große Packung (vorteilhafter) 2.—RM. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Drogerie zum goldenen Becher, Georg Stiwa, Langstraße 6.

**Wie wird das Wetter am Dienstag?**

Flachland: Bei schwacher Luftbewegung teilweise wolfig, zeitweise Schneefall, leichter Frost.

Mittelgebirge: Schwache Luftbewegung, wolfig, zeitweise noch Schneefall, mäßiger Frost.

Hochgebirge: Frischer, östlicher Wind, Nebelstreifen, Schneefall, Temperaturen um 10 Grad.

**Letzte Telegramme.****Die Grundlage der Verhandlungen.**

© Berlin, 24. Januar. Die Verhandlungen des Reichskanzlers Dr. Marx mit den Deutschnationalen sind noch nicht zu Ende. Sie hatten vornehmlich das vorläufige Regierungsprogramm zum Gegenstand, das gestern von Dr. Marx, Dr. Stresemann und Dr. Brauns ausgearbeitet worden ist. Dieses vorläufige Regierungsprogramm lehnt sich in allen wesentlichen Punkten an das Manifest des Zentrums an und enthält, wie man jetzt hört, auch Anerkennung der Symbole der Republik. Reichskanzler Dr. Marx wird im Laufe des Nachmittags, soweit bis zur Stunde bekannt geworden ist, lediglich die Sozialdemokraten von dem Entwurf des Regierungsprogramms in Kenntnis setzen. Von deutschnationaler Seite wird in den Mittagstunden noch mitgeteilt, daß die Partei bestrebt ist, eine Einigung herbeizuführen und daß man innerhalb der Partei die Hoffnung hat, zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Als Grundlage für die deutschnationalen Forderungen wird von deutschnationaler Seite die Erklärung des Kölner Parteitages und die dortige Rede des Grafen Westarp bezeichnet.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, ist in der Besprechung schon eine weitgehende Annäherung zwischen den verhandelnden Reichsministern und den Deutschnationalen möglich gewesen. Eine Ausnahme bilden die sozialpolitischen Forderungen des Marx'schen Programms und die Anerkennung der Symbole der Republik. Außerdem ist heute über den Fragenkomplex der Schulpolitik gesprochen worden. Wegen dieser drei Punkte ist die heutige Fraktionsführung der Deutschnationalen notwendig geworden, die die morgige Fortsetzung der Verhandlungen vorbereiten soll.

Nach 2 Uhr wurden die Besprechungen unterbrochen und auf morgen vormittag 10 Uhr verlagert. Inzwischen wird die Verhandlungskommission heute nachmittag 5 Uhr mit der Vorbereitungskommission Fühlung nehmen und morgen vormittag dem Reichskanzler die Stellungnahme der Fraktion unterbreiten.

Wie man weiter erfährt, soll Reichskanzler Dr. Marx den bisherigen Verlauf der Besprechungen mit den Deutschnationalen über die Kabinettsbildung als nicht unangenehm bezeichnet haben.

**Die Verbrecher von Leiserde.**

© Berlin, 24. Januar. Die kommunistische Fraktion des preussischen Landtages hat in einem Antrag das preussische Staatsministerium ersucht, das Todesurteil an den Tätern von Leiserde nicht vollstrecken zu lassen.

**Verhaftung eines südtiroler Deutschenführers.**

© Bozen, 24. Januar. Der Deutschenführer Rechtsanwalt Dr. Josef Roldin in Salurn ist gestern verhaftet und nach Trient in das Gefängnis eingeliefert worden. Gründe für die Verhaftung sind nicht bekannt geworden.

**Börse und Handel.****Montag-Börse.**

Berlin, 24. Januar. Da die Voraussetzung für die Aufwärtsbewegung der Kurse an der Börse, nämlich die außerordentliche Klärskraft des Geldmarktes, unverändert anhält und sich dieser Zustand, soweit übersehbar, in der nächsten Zeit kaum ändern dürfte, brachte der Wochenbeginn eine Fortsetzung der Kurssteigerungen.

Die großen Interessenten, teilweise auch das Ausland, sowie das Publikum, laufen weiter. Die Spekulation acht zwar, benützt gestiegene Kurse aber immer wieder zu Realisationen, so daß in den Steigerungen Schwankungen und gelegentlich Rückschläge sich einstellten.

Das Geschäft war namentlich zu Beginn ziemlich umfangreich. Nach dann zeitweise etwas nach und später wandte sich das Interesse in verstärkter Maße Spezialwerten zu. Die anfänglichen durchschnittlichen Kurssteigerungen von 1 bis 2 Prozent erhöhten sich im Verlaufe mehrfach weiter um 1 Prozent und mehr.

Im Vordergrunde des Interesses standen Montanwerte unter Bevorzugung von Braun- und Steinkohlen-Aktien, ferner Elektrizitäts- und Chemischen Werten. Schiffahrts-Werte hatten bei geringen Veränderungen ruhiges Geschäft, nur Dania waren zeitweise 2 Prozent höher. Bei Vant-Aktien überschritten die Kurssteigerungen zumeist nur wenig über 1 Prozent.

Mit stärkeren Kurserhöhungen von vereinzelt 5 bis 6 Prozent sind zu erwähnen Rheinische Braunkohlen, Albedo-Montan, Schlefische Zink, Pul-Gulden-Werte, Farben-Industrie, Elektrische Zink, Glanzstoff Caroth und Deutsche Erdöl-Aktien. Um 10% stiegen Köln-Neussen und anfangs auch Salzdetfurth, wo an bei letzteren unter Schwankungen 2 Prozent wieder verloren gingen.

Im Zusammenhang mit den allerdies u best.igten Verhältnissen einer angeblich bald bevorstehenden Ausgabe einer 500-Millionen-Reichsanleihe zeigte sich am Rentenmarkt größeres Interesse für Vorkriegsrenten, namentlich für Kassenanleihen. Wertbeständige Anleihen und Goldpfandbriefe zeigten weiter feste Haltung. Von der allgemein festen Haltung mochten nur wenige Papiere eine Ausnahme. Zu diesen gehörten Deutsche Atlantien und Norddeutsche Walle bei 5 Proz. Einbuße.

**Amstlicher Börsenberger Marktbericht.**

§ Ewensberg, 24. Januar. Weizen (75 Kilo) 27.50, Roggen 25.00, Braugerste 23.50, Mittelerste 21.00, Hafer 19.00, Kartoffeln 7.00, Dru 1.20, Langstroß 4.—, Krummstroß 2.—, Drahtprekstroß 2.40, Alles für 100 Kilo. Butter (1 Kilo) 3.20.

**Breslauer Produktenbericht vom Montag.**

§ Breslau, 24. Januar. (Draht.) Die Woche begann in ruhiger Stimmung. Die Umsätze nahmen bei mäßigem Geschäft seinen größeren Umfang an. Brotgetreide lag ruhig und Weizen konnte seinen Preisstand nicht behaupten, Roggen war ohne Veränderung. Mittlere Sommergerste war reichlich angeführt, aber wenig beachtet. Braugerste knapp, Wintergerste reichlich. Hafer in guter Ware beachtet, sonst unverändert. Weizenmehl liegt niedriger, Roggenmehl ist wieder stark gefragt. Futtermittel waren bei unbedeutenden Umsätzen niedrig.

Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Hanfsamen ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 71 Kilo 26.30, 75 Kilo 27.30.

Tendenz: ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): unverändert bis Weizenmehl 40. Tendenz: Roggenmehl weiter stark gefragt.

Kartoffeln (50 Kilo): unverändert. Tendenz: geschäftlos, vereinzelt Bedarf.

Ölsaaten (100 Kilo): unverändert. Tend.: geschäftlos.

Berlin, 22. Januar. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 204—206, März 287, Mai 281.50, Juli 282.50, ruhig. Roggen märk. 245—249, März 263.50—263.25, Mai 262—261.50, Juli 249.75—249.50, ruhig. Sommergerste 217—245, Winter- und Futtergerste 194—207, ruhig. Hafer märk. 183—194, März 205.50, Mai 207.50, fest. Mais 184—191, etwas fest. Weizenmehl 35—37.75, ruhig. Roggenmehl 34.00—36.00, ruhig. Weizenkleie 14.50, fest. Roggenkleie 14.50, fest. Viktoriaerbsen 52—60, kleine Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 22—25, Pflschoten 22—23, Ackerbohnen 20.50—21.50, Wicken 23—24.50, blaue Lupinen 15.50—16.50, gelbe Lupinen 17—18, Seradella neue 32—34, Rapsuchen 16.20—16.30, Feinlinsen 20.70—21, Trockenbohnen 11.40—11.75, Sojabohnen 19.20 bis 19.80, Kartoffelflocken 30.30—30.60.

Bremen, 22. Januar. Baumwolle 4.00, Elektrospinnstoffe 127.75.

Die Kündigung des Arbeitsabkommens im Ruhrbezirk ist vom Verbandsrath der Bergarbeiter beschlossen worden. Es soll eine Verständigung mit den Abblauen Bergarbeiterorganisationen herbeigeführt werden. Die Kündigung kann am 31. Januar zum 1. April erfolgen.

Amerikanische Einkaufszentrale in Berlin? Wie die Vossische Zeitung hört, schweben zwischen dem Berliner Warenhaus A. Wertheim und mehreren amerikanischen Warenhäusern und Importfirmen Verhandlungen, die die Einrichtung einer deutschen Einkaufszentrale für die amerikanischen Firmen durch A. Wertheim zum Gegenstand haben.

Ein Kabel durch das Schwarze Meer. Zwischen der Türkei und der Sowjetregierung ist ein Abkommen geschlossen worden über die Legung eines Kabels durch das Schwarze Meer. Das Kabel und die Maschinen sollen in England und Deutschland bestellt werden.

Konkurse und Neuarrangements. Im Dezember 1926 sind 495 Konkurse verzeichnet worden gegenüber 471 im November und 485 im Oktober des gleichen Jahres. Die Zahl der Geschäftsausschüssen betrug im Oktober 147, sie sank im November auf 128, am 1. Dezember auf 120 zu sinken. Der Charakter der Geschäftsausschüsse wird auch andgedrückt in einem Vergleich der Gründungen und Auflösungen in den beiden letzten Jahren. Im Jahre 1925 wurden gegründet 29 193 Unternehmungen, im Jahre 1926 wurden 20 803 Unternehmungen neu gegründet. Die Gründungen haben während der ersten neun Monate des Jahres 1926 eine Stagnation erkennen lassen. Erst im letzten Vierteljahr ist eine Aufschwung eingetreten. Aufgelöst wurden im Jahre 1925 32 694 und im Jahre 1926 40 904 Unternehmungen.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfrage ist die Abonnementsentgeltung beizufügen. Für die erstellten Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Auskünfte kann eine rechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**G. N. 28.** 1. Die Erben müssen mit der Auszahlung des aufgewerteten Erbschafts bis 1932 warten. 2. Sie können sich nur an den Verkäufer halten. Da es sich wohl um eine Darlehenshypothek handelt, kommt nur eine Aufwertung von 25 Prozent in Frage.

**L. 65.** Der Gläubiger ist mit seiner Forderung im Recht. **R. 300.** Wenn ein Grundstückskaufvertrag durch Vereinbarung rückgängig gemacht wird, so muß die Vermittlungsprovision doch gezahlt werden. 3 Prozent erscheinen uns etwas viel. Ueblich sind vielmehr nur 2 Prozent. Wenn Sie aber einen Provisionshebel über 3 Prozent unterschrieben haben, müssen Sie auch diesen Betrag bezahlen. Anders kann die Sache unter Umständen liegen, wenn der Vertrag nicht durch Vereinbarung rückgängig gemacht wird, sondern wenn er von einem Teil angefochten wird.

**Rufen.** 2 Prozent Monatszinsen sind natürlich unzulässig. Wenn Sie sich 2 Prozent Skonto abzuschießen berechtigt sind, so ist das wirtschaftlich und rechtlich etwas ganz anderes.

**R. L. S.** Wenn Ihre Eltern nicht die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben, sind Sie tschechischer Staatsangehöriger und daher auch zum tschechischen Seeresdienst verpflichtet. Die Militärpflicht in der Tschechoslowakei dauert vom 17. bis zum 40. Lebensjahre.

**J. M. in S.** Sie brauchen nur 25 Pf. weiterzuzahlen, können aber andererseits nicht Rückzahlung fordern; dies würde sich ja auch gar nicht lohnen.

**P. S. in B.** Die festgesetzte Aufwertungssumme ist richtig. Kosten für die Aufwertung können doch nicht entfallen sein. Die Kosten des Gläubigers haben Sie nicht zu zahlen.

**Rückzahlung.** Nach dem Vorlaut 20.1 der Satzungen der betreffenden Krankenversicherung muß es Ihnen gestattet sein, für den 1. April 1927 zu kündigen. Es empfiehlt sich, die Kündigung mit eingeschriebenem Brief anzustellen.

**R. B. in S.** Da der Verstorbenen weder Frau noch Kinder und Eltern hinterlassen hat, so erbt die eine Hälfte der Bruder, die andere Hälfte die Kinder der verstorbenen Geschwister.

**G. B. in S.** Die Erwerbslosenunterstützung wird für volle 6 Wochentage gezahlt. Feiertage, die in die Woche fallen, gelten schrittungsweise als Wochentage und ist auch für diese Erwerbslosenunterstützung zu zahlen. Nur bei Kurzarbeiterunterstützung können Feiertage nicht berechnet werden. Der Erwerbslosentag kann nicht angegeben werden, wenn die Fristtage fehlt, da in der Erwerbslosenfürsorge eine vierfache Staffelung in den Ortslagen besteht.

**Unheilliche Kinder.** Ein unheilliches Kind hat gegenüber dem Nachlaß seines verstorbenen Vaters kein Erbrecht, doch sind die Erben verpflichtet, die Alimente weiterzuzahlen. Der Erb kann aber auch das Kind mit demjenigen abfinden, was diesem als Pflichtteil zusteht würde, wenn es ehelich wäre.

**L. M.** Es ist gesetzlich unzulässig, daß für einen Satz, für den sonst eine Konzession zum Betrieb einer Gastwirtschaft nicht erteilt ist, die Genehmigung zum Wirtschaftsbetrieb nur für einen Tag gegeben wird, wenn in dem Saale ein Vergnügen stattfindet.

Der Vertrieb der „Bad Warmbrunner Lubwitsquelle“, des bekannten Selt- und Tafelwassers, dessen Abfüllung und Verbreitung sich die Badeverwaltung nimmend in großzügigen und modernen Grundrissen entsprechend der Selt- angelegen sein läßt, in der Warmbrunner Mineralwasserfabrik Juh. Kurt Wapron, Bernau 209, abetragten worden und dürfte somit in der Werbung für Bad Warmbrunn und das gesamte Bismarckbrunnen ein wesentlicher Faktor werden. Die Quelle, deren außerordentliche Seltwirkung bei Rheumatismus, Gicht, Nierenschmerzen sowie Katarhen der Harnwege- und Verdauungsorgane bekannt und durch ärztliche Autoritäten bezeugt ist, wird somit endlich die Anerkennung erfahren, die ihr seit langer Zeit als bestes und bewährtestes Mineralwasser des gesamten Mecklen- und Vorpommers gebührt.

Es liegt im Interesse der vielbesagten Hausfrau, sich davon zu überzeugen, daß sie Zeit, Geld und Arbeit spart und dabei den Mittags- stillen verbe- und abwechslungsreicher gestalten kann, wenn sie sich der neuen Knorr Suppenwürfel bedient. Eine Knorr Suppenwürfel 7 Sorten Blumenkohl, Grünkern, Krebs, Schinkenbraten, Pilz, Sauerbraten, Tomaten - ergibt nur mit Wasser aufgekocht 6 Teller kräftige, wohlschmeckende Suppe, wie man sie besser im Haushalt nicht herstellen kann. Keine Hausfrau sollte veräumen, den Versuch zu machen, bei dem sie nichts riskiert.

## Kurszettel der Berliner Börse.

| D. Eisenb.-Akt.         |  | 21.    | 22.    |                       |  | 21.    | 22.    |                        |  | 21.    | 22.    |                                  |  | 21.    | 22.    |
|-------------------------|--|--------|--------|-----------------------|--|--------|--------|------------------------|--|--------|--------|----------------------------------|--|--------|--------|
| Elektr. Hochbahn        |  | 103,75 | 104,75 | Felsen & Gull         |  | 173,00 | 173,00 | Hohenloherwerke P      |  | 34,00  | 33,90  | Varziner Papier                  |  | 132,75 | 135,00 |
| Hamburg. Hochbahn       |  | 107,50 | 108,00 | Gelsenk. Bergw.       |  | 190,63 | 193,00 | Laurahütte             |  | 92,50  | 93,00  | Ver. Dt. Nickelwerke             |  | 179,00 | 178,63 |
| <b>Bank-Aktien.</b>     |  |        |        | Ges. l. el. Untern.   |  | 234,00 | 237,00 | C. Lorenz              |  | 151,75 | 160,50 | Ver. Glanzst. Elberfd.           |  | 488,00 | 500,00 |
| Barmer Bankverein       |  | 183,75 | 184,00 | G. Genschow & Co.     |  | 149,00 | 149,00 | J. D. Riedel           |  | 114,00 | 113,75 | Ver. Smyrna-Tepp.                |  | 124,00 | 119,50 |
| Berl. Handels-Ges.      |  | 280,00 | 285,00 | Hamburg. Elkt.-Wk.    |  | 181,50 | 184,50 | Sarotti                |  | 201,00 | 208,00 | E. Wunderlich & Co.              |  | 186,00 | 185,25 |
| Comm.-u. Privatb.       |  | 218,00 | 221,00 | Harpener Bergb.       |  | 202,00 | 214,00 | Schles. Bergbau        |  | 155,00 | 159,00 | Zeitler Maschinen                |  | 192,00 | 194,00 |
| Darmst. u. Nationalb.   |  | 288,00 | 294,88 | Harkort Bergwerk      |  | 58,00  | 58,75  | Sto. Textilwerke       |  | 80,25  | 83,00  | Zellst. Waldh. VLaB              |  | 107,75 | —      |
| Deutsche Bank           |  | 193,00 | 194,75 | Hoesch. Eis. u. Stahl |  | 182,00 | 190,00 | Schubert & Salzer      |  | 265,00 | 266,50 | <b>Vers.-Aktien.</b>             |  |        |        |
| Discont.-Komm.          |  | 186,00 | 187,25 | Ilse Bergbau          |  | 270,00 | 274,00 | Stfhr & Co. Kamg.      |  | 160,12 | 160,38 | Allianz                          |  | 240,00 | 240,00 |
| Dresdner Bank           |  | 185,50 | 188,00 | Ilse Genußschein      |  | 162,25 | 165,00 | Stolberger Zink        |  | 245,00 | 252,00 | NordsternAllg.-Vers.             |  | —      | 67,00  |
| Mitteld. Kredit-Bank    |  | 184,50 | 190,50 | Kaliwerk Aschersl.    |  | 175,00 | 180,00 | Tel. J. Berliner       |  | 118,12 | 119,00 | Schles. Feuer-Vers.              |  | 102,00 | 100,00 |
| Preussische Bodenkr.    |  | 174,00 | 177,00 | Klöckner Werke        |  | 175,12 | 178,00 | Vogel Tel.-Draht       |  | 119,00 | 121,50 | Viktoria Allg. Vers.             |  | 2200,0 | 2200,0 |
| Schles. Boden-Kred.     |  | 176,00 | 178,00 | Köln-Neuess. Bgw.     |  | 188,00 | 196,25 | Braunkohl u. Brk.      |  | 197,00 | 199,00 | <b>Festverz. Werte.</b>          |  |        |        |
| Reichsbank              |  | 181,12 | 181,75 | Köln-Rottweil         |  | —      | —      | Caroline Braunkohle    |  | 250,00 | 251,00 | 4% Ells. Wb. Gold                |  | 7,50   | 7,60   |
| <b>Schiffahrts-Akt.</b> |  |        |        | Linke-Hofmann-L.      |  | 96,12  | 97,25  | Chem. Ind. Gelsenk.    |  | 123,50 | 127,00 | 4% Kronpr.-Rudlsh.               |  | 10,90  | 10,63  |
| Schl. Dampfsch.-Co.     |  | —      | —      | Ludw. Löwe            |  | 328,00 | 338,00 | Chem. Ind. Gelsenk.    |  | 110,00 | 110,88 | 4% dt. Salzkagutb.               |  | 7,25   | 7,20   |
| Hambg.-Amer. Pak.       |  | 177,00 | 178,00 | Mannesmannröhr.       |  | 243,00 | 245,00 | Chem. Ind. Gelsenk.    |  | 137,00 | 140,00 | Schles. Boden-Kredit. 1-5        |  | 13,15  | 13,15  |
| do. Süd. D.             |  | 228,50 | 233,00 | Mansfeld. Bergb.      |  | 152,00 | 155,00 | Deutsch. Tel. u. Kabel |  | 60,75  | 61,00  | 5% Bosn. Eisenb. 1914            |  | 40,00  | 42,00  |
| Haasa. Dampfsch.        |  | 227,75 | 234,75 | Oberschl. Eis. Bed.   |  | 128,75 | 130,00 | Deutsche Wolle         |  | 145,00 | 145,00 | 4 3/4% Schles. Rentenbr.         |  | —      | 20,50  |
| Kosmos. Dampfsch.       |  | 179,00 | 179,50 | Ostwerke              |  | 150,00 | 154,50 | Donnersmarkthütte      |  | 206,00 | 94,00  | Ospr. landw. Gold-Pfandbr. 10    |  | 101,25 | 101,10 |
| Norddeutsch. Lloyd      |  | 163,00 | 164,00 | Phönix Bergbau        |  | 145,50 | 147,00 | Eintracht Braunk.      |  | 179,00 | 180,00 | Prov. Sächs. Idw. dt. 10         |  | 101,40 | 101,75 |
| <b>Brauereien.</b>      |  |        |        | Rhein. Braunk.        |  | 305,00 | 300,00 | Erdmannsd. Spinn.      |  | 108,25 | 110,00 | Schles. od.-Kred. Gold-Pf. Em. 3 |  | 104,25 | 105,00 |
| Engelhardt-Brauerei     |  | 206,00 | 218,00 | Phönix Bergbau        |  | 142,00 | 146,00 | Fraustädter Zucker     |  | 166,00 | 169,75 | dt. d. d. d. d. Em. 2            |  | —      | —      |
| Reichelbräu             |  | 302,00 | 325,00 | Rhein. Braunk.        |  | 267,00 | 273,25 | Fröbelner Zucker       |  | 108,50 | 113,00 | dt. d. d. d. d. Em. 4            |  | —      | —      |
| Schulth. Patzenh.       |  | 342,50 | 344,50 | dt. Stahlwerke        |  | 223,00 | 226,50 | Gruschwitz Textil      |  | 94,75  | 97,75  | Schles. Ldkred. Gold-Kom. Em. 1  |  | —      | 2,64   |
| <b>Industr.-Werte.</b>  |  |        |        | A. Riebeck Montan     |  | 188,00 | 191,50 | Heine & Co.            |  | 98,00  | 97,00  | dt. Landwirtsch. Ragg. 5         |  | 9,37   | 9,25   |
| Allg. Elektr.-Ges.      |  | 174,50 | 176,00 | Rombach. Hütten       |  | 13,50  | 13,50  | Körtings Elektr.       |  | 134,50 | 118,00 | 5% Dtsch. Reichsanl.             |  | 0,9425 | 0,95   |
| Bergmann Elektr.        |  | 181,00 | 185,75 | Rütgerswerke          |  | 143,50 | 144,00 | Lahmeyer & Co.         |  | 168,00 | 168,00 | 3% dt. dt.                       |  | 0,98   | 0,965  |
| Berliner Masch.         |  | 139,50 | 141,00 | Salzdetfurth Kali     |  | 232,00 | 243,50 | Masch. Starke & H.     |  | 115,00 | 118,00 | 4% Preuß. kons. Anl.             |  | 0,9375 | 0,935  |
| Berl. Neurod. Kunst     |  | 120,12 | 120,12 | Schuckert & Co.       |  | 178,25 | 179,50 | Meyer Kauffmann        |  | 104,00 | 108,00 | 3 1/2% dt. dt.                   |  | 0,935  | 0,9375 |
| Bochumer Gußstahl       |  | 189,75 | 190,50 | Siemens & Halske      |  | 215,75 | 217,25 | Mix & Genest           |  | 147,25 | 148,75 | 3% dt. dt.                       |  | 0,94   | 0,94   |
| Buderus Eisenw.         |  | 126,00 | 136,38 | Leonhard Tietz        |  | 136,00 | 137,75 | Oberschl. Koks-G.      |  | 112,00 | 114,00 | 4% Oester. Goldrente             |  | 28,30  | 28,13  |
| Charl. Wasserw.         |  | 138,00 | 139,75 | Adler-Werke           |  | 124,00 | 124,00 | E. F. Ohles Erben      |  | 72,00  | 72,00  | 4% dt. Kronrenten                |  | —      | —      |
| Cont. Cautchouc         |  | 126,75 | 127,75 | Angl. Cont. Gua.      |  | 130,00 | 131,50 | Oppel. Portld.-Zem.    |  | —      | —      | 4 1/2% dt. Silberrente           |  | 6,40   | 6,40   |
| Daimlers Motoren        |  | 102,75 | 105,00 | Julius Berger         |  | 298,00 | 300,00 | Rasquin Farben         |  | 94,00  | 94,00  | 4% Türk. Adm.-Anl. 08            |  | 15,25  | 15,25  |
| Dessauer Gas            |  | 191,00 | 196,00 | Berl. Karlsr. Ind.    |  | 119,00 | 111,50 | Ruscheweyh             |  | 89,75  | 90,00  | 4% dt. Zoll-Oblig.               |  | 17,00  | 17,25  |
| Deutsch-Luxemburg       |  | 190,00 | 191,50 | Bingwerke             |  | 50,25  | 52,50  | Schles. Cellulose      |  | 144,50 | 145,00 | 4% Ung. Goldrente                |  | 28,40  | 28,38  |
| Deutsches Erdöl         |  | 181,75 | 185,50 | Busch Wagg. Vrz.      |  | 92,00  | 92,75  | dt. Elektr. La. B      |  | 201,00 | 205,00 | 4% dt. Kronrenten                |  | 3,10   | 3,13   |
| dt. Maschinen           |  | 127,25 | 126,50 | Deutsch.-Atlant.      |  | 137,50 | 139,50 | dt. Leinen-Kram.       |  | 95,00  | 100,00 | 3 1/2% dt. dt.                   |  | —      | —      |
| Dynamit A. Nobel        |  | 164,50 | 167,25 | Fahlberg List. Co.    |  | 104,15 | 108,00 | dt. Mühlenw.           |  | 87,00  | 85,25  | 4% dt. dt.                       |  | —      | —      |
| D. Post- u. Eis. Verk.  |  | 60,00  | —      | Feldmühle Papier      |  | 199,00 | 200,88 | dt. Portld.-Zem.       |  | 197,00 | 194,00 | 3 1/2% dt. dt.                   |  | —      | —      |
| Elektriz.-Liefer.       |  | 182,00 | 183,75 | Th. Goldschmidt       |  | 150,50 | 153,13 | Schl. Textilw. Gnf.    |  | 66,00  | 67,00  | 4% Schl. Ldsch. A                |  | 19,50  | 19,35  |
| Elektr. Licht u. Kr.    |  | 189,00 | 194,50 | Görlitz-Waggonfabr.   |  | 23,13  | 23,00  | Stettiner El. Werke    |  | 156,00 | 160,00 | 3% dt. dt.                       |  | —      | —      |
| L.G. Farben-Industrie   |  | 335,00 | 338,75 | Gothaer Waggon        |  | 23,00  | 23,00  | Stoewer Nähmasch.      |  | 90,00  | 92,00  | dt. dt. dt. dt. dt. 1            |  | —      | —      |
|                         |  |        |        | Harbg. Gum. Ph.       |  | 102,50 | 102,50 | Tack & Cie.            |  | 130,25 | 130,25 |                                  |  |        |        |
|                         |  |        |        | Hirsch Kupfer         |  | 128,00 | 129,00 |                        |  |        |        |                                  |  |        |        |

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichmarkprozenten.

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

## Ein Blick in die Zukunft.

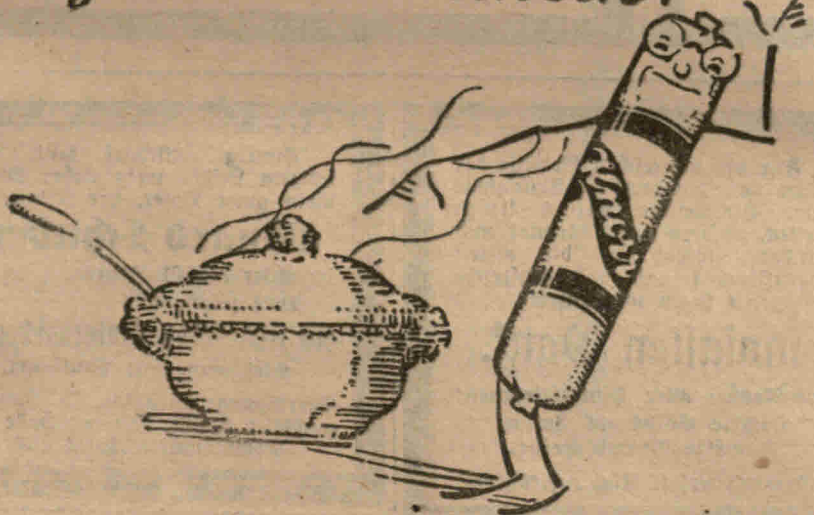
Lieber Votel! Angeregt durch die vor acht Tagen in den Drei Bergen von dem Astrologen Nadebly offenbarten Weisheiten habe ich mir aus dem Kaffeesatz der alten Wittichen und den Handlinien der Zwillingbrüder, so als Stadtverordneten-vorsteher und Magistratschef die Geschicke unserer Stadt leiten, den Verlauf dieses neuen jüngst geborenen Jahres verkünden lassen. Danach stehen folgende Ereignisse bevor:

Mars und Jupiter verlassen ihren Standort und haben sich dratlos zusammen verständigt, um sich bei der Jungfrau zu treffen. Diese wurde ebenfalls dratlos von beiden benachrichtigt, ihr aber kommt der Besuch der beiden alten Entels zu gleicher Zeit höchst unangenehm. Von unserem Erdball aus konnten wir nun ebenfalls dratlos uns soweit mit ihr verständigen, daß es ihr äußerst fatal, ihre beiden Zwillinge (es sind dies zwei kleine Weltentkörper, die sich schon vor sehr langer Zeit einmal von ihr lösteten und als sog. Weltenbummler ihr Dasein fristen) ebenfalls gerade zu Besuch zu haben. Den älteren davon, Neptun, der nebenbei in Hirschberg ein Standbild von unseren Urvätern erhalten hat, mit dem Spitznamen Gabeljunge, welches heute noch beim Rathaus vor einem Wassergefäß Wache hält, damit niemand mit schmutzigen Gefäßen dort einschoßt — also diesen älteren hat die Jungfrau beschlossen, dem alten Entel Erdball anzuvertrauen. Gerade von seiner Filiale in Hirschberg ist nun Gabeljunge noch im Gedächtnis, daß im Weltkriege vor etwa zehn Jahren die Menschen alle den großen Lenkergott baten, er möchte England strafen, was auch die Jungfrau erfahren hat, ebenso unser alter Erdball. So haben sie beschlossen, Gabeljunge England teilhaftig werden zu lassen, er soll in höchst eigener Person sich dort plazieren. Nimmt man nun an, daß dieser Gabeljunge ein Himmelskörper ist, der immerhin noch 50- bis 80tausend mal so groß ist wie der Kölner Dom, so kann das Auffallen auf den Erdball einen ganz bedeutenden Schlag ergeben. Der große Weltenlenker wird dadurch denjenigen Euro-

päern, die so inständig baten, England zu strafen, nachträglich entgegenkommen und den Neptun speziell den Engländern in die Arme legen. Gabeljunge ist aber noch ziemlich glühend und hat eine Wärmekapazität in sich, daß, angenommen er plaziert sich im großen Ozean, so würde dieser noch nahezu kochend werden, hierdurch riesige Wasserdämpfe erzeugen, dementsprechend sich der ganze Himmel mit Regentwolken anfüllen würde. Dieses Regentwetter würde auch in der Wüste Sahara niedergehen, dadurch wird diese aber in den nächsten zehn Jahren sehr fruchtbar sein. Es stünde zu erwarten, daß dadurch für die ganze Welt sehr billige Lebensmittel zu haben sein würden. Da aber Gabeljunge durch seinen Filialisten in Hirschberg, wie schon erwähnt, die vielen Bitten erfahren hat, wird er sich dem Wunsch seiner Mutter entsprechend bestimmt auf England niederlassen. Ob es ihm glücken wird, kann man heute noch nicht beurteilen. Angenommen es glückt ihm, so bekommt unser alter Erdball dadurch einen solchen Druck auf diese Stelle, der mindestens einige 100 Meter tief sein wird im Umkreise von vielen 100 Kilometern, daß dementsprechend England vollständig verschwinden muß, denn die Grube wird sich sofort wieder mit Wasser füllen. Auch wir in Deutschland werden wohl oder übel mit einem sehr großen Erdschock gen. Erdbeben rechnen müssen, ebenso mit einem nassen Jahre. Mehrfache Hochwässer, viele Gewitter und Stürme. Durch die viele Wärme, die entsteht, ist zu erwarten, daß die nächsten Winter alle sehr wenig kalt sein werden; hierdurch wird viel Kohle gespart werden; die Gruben werden dadurch schlechte Geschäfte machen. Die Kurse werden inselgedessen fallen. So rechne ich mit einem großen Verlust an meinen Papieren. Ich habe deshalb meinen Berliner Börsevertreter angewiesen, diese abzustufen und dafür Papiere einzudecken von Maschinenfabriken, die Eismaschinen fabrizieren. Diese werden sicher steigen, denn alles dreht sich um das liebe Geld, auch alle Prophezeiungsvorträge und Nadeblymärchen.

Hauptkassier Paul Wirth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Wirth, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigen-Teil Paul Doras. Verlag und Druck Aktiengesellschaft „Vorte aus dem Riesengebirge“. Sämtlich in Hirschberg i. Schles.

Da gehöre ich hinein!



wenn Sie preiswert eine gute, nahrhafte Erbsensuppe auf den Mittagstisch stellen wollen. Ich muß ohne jede Zutaten nur 20 Minuten in Wasser gekocht werden und bin tellerweise verpackt.

**Knorr**  
**Erbswurst**

und andere Suppen in Wurstform, wie Spargel, Reis mit Tomaten, Ochsenchwanz, Eiernudeln usw.

## CARMOL

tut wohl, lindert Schmerzen.

Man verwendet Carmol (Karmoltergeist) bei Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Hexenschmerz, Gicht, Kreuz-, einfachen Kopf-, Zahnschmerzen, Husten und Schnupfen. Preis Mk. 1.50.

Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke.

## Hypoxit [Magnesium peroxid]

Wer sich elend, krank, matt fühlt, hat meist Magenbeschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3-4wöchentliche Kur mit Blutreinigungs- und Magenpulver Hypoxit wirkt meist Wunder, sodaß die Kranken sich wie neugeborene fühlen. Preis Mk. 1.50.

## Carmol-Blutreinigungs-Tea

(aus Sennafrucht bereitet) Preis 60 Pf. ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und rein ist.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Telephon Nr. 414. — Gegründet 1871.

## Beerdig.-Institut „Pietät“

Hirschberg, Neußere Burgstr. 6.  
Inhaberin verw. Pauline Pautsch.  
Empfehle bei vorkommend. Bedarf harte Särge in Eiche, Kiefer und Metall, Steppdecken, Sterbekleider usw. zu bekannt soliden Preisen.

## Übernahme von Erd- und Feuerbestattungen.

Überführungen nach außerhalb, sowie sämtliche Bestellungen bei gewöhnlicher Ausführung.  
Geschäftst. „Bereinigung Gräber Sterbekassen“.

Eintritt 0.50 Mk. Niedrige Beiträge.

Frankol 60 mild pikante schöne prima Roll- u. 60 Delikates oder Bismarck 6 1/2 M. 100 Delikates Salzher 6 M. 250 14 M. 400 20 M. 1/2 Dose 50 ff marinierte Bratheringe 4 1/2 M. K. Bogenor, Konfabr. u. Fischerei, Zwischende 28.

Sonntag mittag entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwester, Tante, Schwieger- und Großmutter, die

verw. Frau

**Marie Hertrampf**

geb. Stumpe

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

**Josef Weber und Frau**

geb. Hertrampf

Hirschberg-Eunnersdorf, den 24. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Januar, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofshalle Eunnersdorf aus statt.

**Statt besonderer Anzeige!**

Heute vormittag 2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

**Clara Müller**

geb. Kunz

im 45. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzerfüllt an

**der trauernde Gatte  
nebst Kinder.**

Johnsdorf b. Spiller, den 21. Januar 1927.

Beerdigung: Dienstag, den 25. Januar, nachm. 12½ Uhr, vom Trauerhause aus.

Sonabend abend ½6 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die

verwitwete Frau

**Marie Langhans**

geb. Proesch

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Billerthal-Erdmannsdorf, Hirschberg, d. 22. Januar 1927.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 26. Januar, nachmittags 1 Uhr, im Trauerhause, die Beisetzung nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Stonsdorf statt.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute nachmittag 3½ Uhr ist unsere liebe, gute Mutter, die verw. Frau Oldenb. Oberförster

**Wilhelmine Mangels** geb. Otto

nach kurzem, schwerem Leiden im gesegneten Alter von 88 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen. Bis zuletzt selbstlos, liebevoll besorgt für die Ihrigen.

In tiefer Trauer:

**Auguste Mangels**

im Namen aller Hinterbliebenen.

Hermisdorf (Kynaß), den 22. Januar 1927.

Beerdigung Mittwoch, 26. Januar, 4 Uhr nachm., von der Leichenhalle.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des

Gasmeisters i. R.

**Wilhelm Bieder**

zutell geworden sind, sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

**Familie Minklaß.**

Gubrau, Bezirk Breslau,  
den 22. Januar 1927.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Sohnes und Bruders, sowie für die vielen Kranzspenden und das zahlreiche Grahgeleit sagen wir unseren

**innigsten Dank.**

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Ottillie Seibt als Gattin,  
Familie Bruno Seibt.

Erdmannsdorf i. Mfgb., Hirschberg.

Freitag entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, der Arbeiter

**Eduard Schubert**

im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigen an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Hirschberg, Gut Paulinum.

Beerdigung: Dienstag, 25. Januar, nachmitt. 2 Uhr, von der Halle des Kommunalfriedhofes aus.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer unvergeßlichen, teuren Mutter von allen Seiten zugegangen sind, sagen wir hiermit unseren

**herzlichsten Dank.**

Elsbeth u. Gertrud Ischenschär.

Hermisdorf u. R., 24. Jan. 1927.

Am 23. d. M. verschied unser wertgeschätztes Mitglied,

Herr Eisenbahnbeamter i. R.

**Hermann Rahn.**

Beerdigung Mittwoch, nachmitt. 2½ Uhr. Die teilnehmenden Mitglieder wollen sich nachm. 2½ Uhr beim Schützenhaus versammeln.

In ehrendem Gedenken

**der evang. Volksverein.**

**Statt besonderer Meldung!**

Am Sonntag, den 23. Jan. 1927, wurde meine geliebte Tochter

**Dorothea**

nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen.

Verw. Frau Pastor Heymann.

Zannowitz (Mfgb.), 24. Jan. 1927.

Beerdigung: Donnerstag, 27. Jan., in Nohrlach, nachmittags 1½ Uhr.

Sonntag, den 23. Januar, nahm mir Gott nach einer kurzen, unendlich glücklichen Ehe meinen heilgeliebten Lebensgefährten, lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Eisenbahnbeamten i. R.

## Hermann Rahn

In unsagbarem Weh:

**Cäcilie Rahn** geb. Blumenstock  
Hirschberg, Breslau, Aehl a. R.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. d. Mts.,  $\frac{1}{2}$  3 Uhr, vom Krematorium aus statt.

Heute, vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, verschied sanft nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der

Schuhmachermeister u. Hausbesitzer

## Hermann Renner

im 65. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Bobersbörnsdorf, 22. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, den 23. Januar 1927, früh 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, gefiel es Gott, dem Herrn, unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, sowie Anverwandte, die verwitwete Frau Kaufmann

## Henriette Rath

geb. Fischer

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, kurz vor ihrem 68. Geburtstage, zu sich zu nehmen.

Ihr Leben war nur ein Sorgen und Schaffen für die Ihren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies schmerz erfüllt an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Spandau, Freiburg i. Schl., Berlin-Schöneberg, Rohrlach und Schmiedeberg, den 24. Januar 1927.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Nieder-Petersdorf Nr. 9, aus.

Am 23. Januar verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere verehrte, liebe Chefin,

## Frau Kaufmann Rath

Ihr unermüdetes, rechtschaffenes Wesen und Streben soll uns stets ein Vorbild bleiben.

In tiefer Trauer:

**Wilhelm Mattern**  
**Meta Fischer.**

Petersdorf, den 24. Januar 1927.

„Wandervogel“ — G.  
Dienst.

### 3. philosophischer Vortrag

von Pastor Dr. Ulrich  
Dienstag, d. 25. Jan.,  
8 Uhr, im Saal:

**Moral u. Religion**  
(2. Teil).  
Hedermann einlad.

### Herzenswunsch!

2 lg. geb. Beamte w. die Bekantsch. m. zwei hbl. in. D. Damen i. Alter von 17—24 J., evtl. Freundinnen. — Nähe Hirschb. u. Bad Warmbrunn. Spätere Beirat nicht ausgeschl. Ang., evtl. m. Bild, unt. R 143 an den „Boten“ erbeten.

Junggefelle, Ende 20, Hausb., i. d. Stadt, sucht wirtschaftl. Mädchen bis 30 J., mit etw. Geld u. Aussteuer, am liebst. Schneiderin, jedoch nicht Beding., f. zu lernen zwecks bald.

### Heirat.

Ang. m. Bild u. U 123 a. d. „Boten“ erb.

### Linoleum

in allen Breiten.

**Carl Warmbrunn**

### Gebrauchter Kinderwagen

zu verkaufen.  
Schmidt,  
Stonsdorf Str. 16.

Nähmaschine, gut erhalten, zu verkaufen.  
Stonsdorf, Str. 38 a,  
2. Etage, Hs.

Gr. Beist. m. Matr., Patentkloppstuhl b. a. verff. Bobersbörnsdorf Nr. 239, Schweg.

Empfehle meinen  
**Zeitschriften- Lesezirkel.**

Kappen von 2,50 Mark monatlich an  
Georg Springer,  
Hirschberg i. Schl.

### Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und herzlichen Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden und das so zahlreiche Grabgeleit beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treusorgenden Mutter, sagen wir unseren

**innigsten Dank.**

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Gutsbeitzer Ernst Zeiß**  
und Kinder.

Biersdorf, im Januar 1927.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer

### Silberhochzeit

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die Aufmerksamkeit meiner lieben Kollegen.

**Franz Ulrich, Glaschleifer,**  
und Frau.

Petersdorf i. R., im Januar 1927.

### Öffentliche Versteigerung.

Am 27. Januar 1927, vormittags 11 Uhr, werden im städtischen Pfandlokal, Hospitalstraße Nr. 1:

1 Glasschrank, 1 Kleider- u. Wäschschrank, 4 Römer (Weiskristallglas), 1 Alfenregal, 1 elektrische Krone und 1 elektrische Lampe mit Majolikafuß, 1 Vertiko, 2 Nähmasch., 1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 1 Anzug (dunkelblau), 1 Schreibmasch. (Mercedes), 2 Ballen gepr. Papier (350 Kilogr.), 3 Buglampen (elektr.), 1 Heft- und 1 Perforiermaschine, 1 Fahrrad, 1 Sofa mit Umbau (Gobelinbezug), 1 Damenschreibstisch (Ebenholz), 1 Spiegel mit Konsole, 1 Chaiselongue mit Felldecke, 1 Klubsessel mit Lederbezug, 1 Salontisch mit 6 Stühlen (Mahagoni), 1 Gasschrank, 1 Delgemälde, 1 Wandschrank, 2 Bierständer (Kirschbaum), 1 elektrische Schirmleuchte

zwangsweise öffentl. meistbietend versteigert.

Hirschberg i. Schl., 21. Januar 1927.  
Der Magistrat.

**Trauerhüte** in größter Auswahl!  
**Franz Pohl, Schildauer Straße 20.**

Bitter-Schokolade  
die neuzeitliche  
Geschmacks-  
richtung  
**A. Scholtz**

Dampfstroden und  
erfräuble  
**Gänsefedern**  
mit allen Daunen, wie  
sie von der Gans kom-  
men, à Mt. 8., versend.  
**Joh. Senke,**  
Neutreibbin,  
Gänsefäherel.

## Handwerksmeister

**fördert den Nachwuchs  
des gelernten Handwerks!**

Meldet alle offenen Lehrstellen der  
Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung  
des  
**öffentlichen Arbeitsnachweises**  
für Stadt- und Landkreis Hirschberg  
Bahnhofstraße 43 d.

Gesundheit, Glück,  
Zufriedenheit  
b. Benutz. m. hygien.  
Bed.-Art. Frei-Prospr.  
anfordern.  
Bagerkarte  
Zwe undfi bz'g.  
Berlin-Neutölln 2.

**Röstkaffee**  
stets frisch  
gebrannt  
**A. Scholtz**

## Bekanntmachung.

**Ablieferung der Steuerkarten nebst Ein-  
lagebogen u. Lohnsteuer-Ueberweisungs-  
blätter 1926.**

Jeder Arbeitnehmer, für den im Kalender-  
jahr 1926 Steuermarken verwendet worden  
sind, hat spätestens bis zum 31. Januar 1927  
die Steuerkarte 1926 und Einlagebogen dem  
Finanzamt zu übersenden oder zu übergeben,  
in dessen Bezirk er am 31. Dezember 1926  
seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt  
hatte. Dabei hat er die Behörde, die die  
Steuerkarte für 1927 ausgestellt hat, sowie  
seine Wohnung am 31. Dezember 1926 anzu-  
geben. Für diese Angaben sind Vordrucke,  
mit denen zugleich eine Empfangsbescheini-  
gung des Finanzamts für den Arbeitnehmer  
verbunden ist, zu verwenden. Diese Vor-  
drucke können in Hirschberg im Finanzamt,  
Stonsdorfer Straße 13, Zimmer Nr. 1 od. 2,  
in Schmiedeberg beim Magistrat und in den  
übrigen Gemeinden bei den Gemeinde- bzw.  
Gutsvorständen in Empfang genommen wer-  
den. Zur schnellen und reibungslosen Ab-  
wicklung des Geschäftsganges ist es erforder-  
lich, daß die Arbeitnehmer die Vordrucke und  
zwar beide Abschnitte „für Finanzamt“ und  
„für Arbeitnehmer“ ausfüllen und zugleich  
mit Steuerkarte und Einlagebogen hierher  
einreichen. Die Veräumnis der Ablie-  
ferungspflicht ist mit Geldstrafe bedroht, auch  
kann die Ablieferung durch Zwangsstrafen  
erzungen werden.

Die Arbeitgeber, auch solche, welche den  
Steuerabzug im Ueberweisungsverfahren  
durchführen, haben diese Aufforderung in  
den Arbeits- und Geschäftsräumen durch An-  
schlag öffentlich bekanntzumachen. Die für  
das Finanzamt in Hirschberg in Frage kom-  
menden Steuerkarten nebst Einlagebogen sind  
hier, Stonsdorfer Straße 13, Zimmer Nr. 2  
abzuliefern. Arbeitnehmer, die für das  
Kalenderjahr 1926 einen Erstattungsantrag  
einkreichen wollen, haben die Steuerkarte zu-  
rückzubehalten und dem Erstattungsantrag  
beizufügen.

Die Arbeitgeber, welche im Kalender-  
jahr 1926 den Steuerabzug vom Arbeitslohn  
im allgemeinen Ueberweisungs- oder im  
Behördenverfahren vorgenommen haben,  
sind verpflichtet, Lohnsteuer-Ueberweisungs-  
blätter, Nachweisungen und Zusammen-  
stellungen dem Finanzamt bis zum 31. Ja-  
nuar 1927 einzureichen.

Hirschberg i. Schl., 17. Januar 1927.  
Finanzamt.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 26. Januar, nachmitt.  
3 Uhr, werde ich in Ober-Schreiberhau  
(Zahlstelle der Allg. Ostrakantentasse):

ca. 900 Selter- und Limonadenflaschen  
mit Patentversch. und Kasten, ca. 400  
Bierflaschen (Korkverschluß) und Kasten  
öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung  
versteigern.

Wohlfahrt, Vollziehungsbeamter.

**Aktendecken**  
vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge.“



*Dieses Wappen  
in Gold*

auf den Packungen der SALEM-ZIGARETTEN  
ist das Merkmal für die neue, milde, leichte

**SALEM-ZIGARETTE**

4 rote Packung  
5 grüne Packg.  
5 Lucullus } mit goldenem  
Wappen

Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabr. Yenidze. Inh. Hugo Zietz G.m.b.H. Dresden

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege d. Zwangs-  
vollstreckung soll am  
8. April 1927, vor-  
mittags 9 Uhr — an  
der Gerichtsstelle — au  
Hirschberg — Zimmer  
Nr. 10 — versteigert  
werden das im Grund-  
buche von Alt-Ranno-  
witz, Krs. Schönau a.  
d. R., Band V, Blatt  
Nr. 256 (eingetragener  
Eigentum, am 31. De-  
zember 1926 dem Tage  
der Eintragung des  
Versteigerungsver-  
merks: Gärtnerei mit  
beim Hause in Hirsch-  
berg liegt in Ober-  
Rannowitz l. R. Ham-  
merhäuser wohnhaft)  
eingetragene Grund-  
stück Band V, Blatt  
Nr. 256, Gemarkung  
Rannowitz Krs. Schön-  
au, Kartenblatt 3,  
Parzelle 251, Hofraum  
u. a. Wohnhaus m.  
Stall, Scheune u. An-  
bau, Hofraum und  
Hausgarten. Parzelle  
250, 252, 260, 261, 262,  
am Mählarab., Weide,  
Wald. Fl. 49 a.  
60 qm groß, Reinertr.  
2 Taler, 68, 100, Grund-  
steuerunterrolle Nr. 847,  
Nutzungswert 54,00  
M., Gebäudesteuerrolle  
Nr. 33.  
Amtsgericht Hirschberg  
l. Schl., 14. Jan. 27.

Ein großer  
**Schäferhund,**  
schwarz, mit schwarzer  
Decke, auf den Namen  
„Prinz“ hörend, ist am  
Freitag

entlaufen.

Wiederbringer erhält  
Belohnung.

**Gütemerk,**

Strauß Nr. 3.

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag, den 25. d.  
Mts., versteigere ich  
öffentlich meistbietend  
gegen Barzahlung, an-  
derorts befindlich, in  
Hirschberg, am 10 Uhr  
vorm., in d. Brauerei:  
40 St. versch. Piöre,  
50 St. Schokolade,  
in Haberhäuser, nachm.  
2 Uhr:  
1 Fremdenzimmer,  
1 Brennerei, 100 St. versch. Weine,  
50 St. Zettl,  
1 Telenmalde,  
1 Piano u. a. m.  
Verk.-Ort der Meier  
im Hirschberg.

Weiß, Aufkäufer or.  
Verkauf, tr. A.,  
Hirschberg u. Ann.

**Stellenangebote**  
männliche

**Existenz**  
General-Vertr. für  
dort. Bezirks-Pil-  
ges. Hoh. Verd. Ort  
u. Berufgl. (kostl.)  
Kahmann & Müller  
G. m. b. H.  
Hilden Rhd.

**Hohe Provision**  
erhalten eingeführte Vertreter der  
Kolonialwarenbranche für den Verkauf  
meiner  
**„Jaco“-Fliegenfänger**  
J. Jacobowitz, Chem. Fabrik, Ratibor.

## Haupt-Vertretung

von erster Versicherungs-Gesellschaft  
mit allen Versicherungs-Branchen für Kreis  
Hirschberg, mit Eis daselbst bevorzugt,  
zu vergeben.

Gewährung eines monatlichen festen Zu-  
schusses sowie Höchstprovisionen, wo-  
durch derselbe in der Lage ist, sich Unter-  
vertreter anzustellen. Vorhandenes In-  
kasso wird mit übertragen. Günst. Beten-  
heit a. Gründung einer eigenen Ersten.  
Ausführliche Bewerbungen nebst Lebenslauf  
erbeten unter Z 1020 an Ala-Haasen-  
stein & Voalser, Breslau 1.

Eine seit 1724 bestehende, alteingesessene  
Firma sucht für d. Vertrieb ihres La Cott-  
buser Korn, sowie anderer erstklassiger  
Spirituosen für das Riesengebirge, sowie für die Kreise Hirschberg  
und Landeshut tatkräftige, gut eingeführte  
Herren als

## Vertreter

bei sehr hohen Bezügen. Es kommen nur  
solche Herren in Betracht, die bereits nam-  
hafte Erfolge, resp. geeignete Verbindungen  
nachweisen können.

Angebote unter V 147 an die Geschäfts-  
stelle des „Vote“ erbeten.

1 bis 2 tüchtige

## Glasmacher-Gehilfen

für Heberfang-Römer auf böhmische Art für sofortigen Eintritt  
gesucht.

**F. Losky,**  
Oranienhütte

bei Geitenberg, Grafschaft Glatz.

Leistung. I. Binds.  
Kordel usw. I. besteine  
geführt

## Vertreter

geg. Prov. evtl. Spe-  
fenzuschuß.

Angeb. unt. T 145  
an den „Vote“ erbet.

„Nebeneinkommen“  
sch. schriftl. Tätigkeit.  
V. Alis-Verlag, München 135.

## Schreibhilfe

für laubhaft an füh-  
rende Bücher a. einlge  
Stunden täglich ges.  
Angeb. unt. C 152  
an den „Vote“ erbet.

## Bezirksvertreter

für Elektromotoren,  
Ventilatoren, elektr.  
Extraktionsmaschinen und  
Apparate, Akkumulato-  
ren usw. a. Prov. gel.  
Auslieferungslage. kann  
bei Bewährung ge-  
stellt werden. Zuschr.  
erb. unt. D A 4060  
an Ala-Haasenstein &  
Voalser, Breslau.

## Chauffeur-Schule

**Silesia** Fernruf  
Stephan 14600  
Breslau 23, Nordstr. 60  
Aelteste Schule Schlesiens  
empfehl. sich z. Ausbildung  
v. Pers. u. Lasterkraftwag-  
Führern. Matr. jederzeit.



**Breslauer Frühjahrsmesse**  
**13.-15. März 1927**  
Bedingungen u. Anmeldeformulare  
durch das  
Messeamt Breslau 1.

## Suche für Verwandte, 25 Jahre

repräsentable Erscheinung, redigewandt mit erstklassig.  
Umgangsformen, in Sanatorium od. Pension etc. Stellung  
als Buchhalterin oder Sekretärin. Betreffende Dame ist  
perfekt in allen vorkommenden kaufmännischen Obliegen-  
heiten, allererste Kraft, arbeitet selbständig im Bureau  
und befindet sich in ungekündigter Stellung. Geil. Angeb.  
unter G 204 an Annoncen-Expedition Hans Kegelers,  
Berlin SW 68.

## Die schwere Zeit

macht es notwendig, die Einnahmen zu er-  
höhen. Diese Möglichkeit bieten wir Ihnen  
durch Uebernahme unserer

## —: Versicherungsvertretung —:

in allen Versicherungsarten, da kostenlose Un-  
terstützung durch tüchtigen Beamten u. höchste  
Provisionen gewährt werden. Auch f. Nicht-  
fachleute größte Verdienstmöglichkeit. Bewerb.  
von ernsthaften Interessenten unter J 956 an  
die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

## Gahleisergehilfen

für Bleikristall werden gesucht u.

## Lehrlinge

stellt ein

**F. Losky,**  
Oranienhütte

bei Geitenberg, Grafschaft Glatz.

Käuer, zuverlässig.  
**Rutcher**

am baldigen Eintritt  
gesucht.

**Hermann Liebig,**

Fuhrwerksbesitzer,  
Adr.-Schreiberhaus,  
am Bahnhof.

Zuverlässigen

## Grobknecht

ledig, l. bald gesucht.  
Schaltel  
Klein-Mährdorf.

Arztiger, lediger

## Bierfahrer

nicht unter 24 Jahren,  
kann sich melden in  
der

**Engelhardt-**  
Bierniederlage  
Krummhübel i. R.

## Lehrling

für Kontor, mit ab-  
Sondier, aus achtb.  
Familie gesucht.

Angeb. unt. L 137  
an den „Vote“ erbet.

## 6 Glasschleifer-Gehilfen

auf Bleikristall-Stiefelwerk stellt bald ein  
Arnsdorfer Kristallglas-Schleiferei  
Rsd & Langer, Arnsdorf i. R.

Sofort gesucht  
ein nicht zu junges, zuverlässiges, besseres

## Alleinmädchen oder einfache Stütze.

Gutes, selbständiges Kochen, saubere Hausarbeit, Nähen, Bügeln, gute Zeugn. Beding. Vorzustellen bei Frau Direktor Schramm, Hartauer Straße Nr. 2.

## Beeignetes Fräulein

für meine Pilsener-Schank-Bar melde sich  
Wiener Café — Kabarett.

Suche f. m. Sohn,  
welch. Eltern d. Schule  
verläßt, eine

## Stützer - Schriftsteller

bei tüchtigem Meister.  
Selbstler ist gesund,  
kräftig und besitzt et.  
Schulkenntnisse.

Robert Fiebig,  
Bad Hilsberg i. Mgl.

## Stellenangebote weibliche

## Weberinnen

werden angenommen  
und anerkannt.  
Mechanische Weberei.

Kraft., perfectes  
Stubenmädchen  
m. Näh- u. Plättkenntn.  
näh. a. 1. 2. 27. nst.  
Schnauststraße 10.  
Vorkell. 8-12 vorm.

## Mädchen

für alles, ehrl., anstb.,  
m. at. Zeugn., Koch-  
kenntn., erw., sucht v.  
1. Februar  
Frau Müller, Markt 16

## Junge

## Köchin

die aut bürgerlich  
kocht, zum 15. 2. 1927  
gesucht — äußerste  
Saubereit wird ver-  
langt.

Erholungsheim  
Reifellhof,  
Post Gleichen,  
Hersgebirge.

## Hausmädchen

mit Kochkenntnissen a.  
1. Februar 27. nst.  
Persönliche Vorstellung  
erwünscht.

Oskar Brückner,  
Oberkreibitzbau,  
Wilhelmstraße 500.

## Wirtin,

nicht unt. 45 Jahren,  
d. 2. Kind, aut vllent,  
gesucht. Kriegervitwe  
od. Rentenempfänger.  
bevorzugt. Wm. 53 N.  
Cäsar Nobel, Arbeiter,  
Ober-Kantlung a. N.,  
Nr. 244.

## Stellengefuche weibliche

Ehrliches, anstb.,  
Mädch. aus bej. Fam.,  
22 J. alt, sucht per 1.  
2. 27. Stellung als  
Hausmädchen.  
Gersichdorf i. Mgl.,  
Mittelweg Nr. 28.

Solid., anstb., in.  
Mädchen sucht zum 1.  
oder 15. 2. Stellg. als  
Alleinmädchen  
in kinderlosem Haus-  
halt.  
Angebote unter M  
F 200 postlagernd  
Nabishau erbeten.

## Kraftiges Mädchen

15½ Jahre, sehr kind-  
lieb, etwas musikalisch  
(Gitarre) sucht auf d.  
Wege passende  
Anfangsstellung.  
Angebote erbet. an  
Fr. Emma Kahler,  
Gersichdorf-Hädt.,  
Kreis Landesbui.



Dienstag 25., bis einschl. Donnerstag, 27. Jan.  
Der große Film der deutschen Heimat:

# Das Lebenslied



7 Akte nach dem gleichnamigen  
Roman von Rudolf Herzog

Mit der großen deutschen Besetzung!  
Erna Morena, Helga Thomas, Theodor Loos  
Angelo Ferrari, Carl de Vogt, Adolf Klein usw.

Ein Film aus Deutschlands schönsten  
Gauen - - -

Ein Film voll Poesie, voll Sang und Klang  
- das Lebenslied.

Vorher:

## Der bunte Teil

Beginn 4 Uhr, 6.10 Uhr und 8.15 Uhr

Jugendliche zugelassen!

## Mädchen

20 Jahre, sucht zum 15.  
2. Stellung, wo es auch  
etwas kochen erlernen  
kann. Angebote unt.  
M 100 postlagernd  
Hauetendorf i. Mgl.

Aust., ehrl. Mädchen  
(23 J. alt) sucht Stel-  
lung als

Stütze  
der Hausfrau.  
Näheres bei

Kaufm. Galle,  
Dürl i. Mgl.

## Einfache Stütze

23 Jahre, sucht Stellg.  
in bej. H. Haushalt,  
wo sie sich im Kochen  
vervollkommen kann. —  
Gersichberg bevorzugt.  
Angeb. unt. E 154  
an den „Voten“ erbet.

## KL

Wer noch nicht

## Die Wiskottens

gesehen hat.

Heute Montag letzter Tag!

Von Dienstag, den 25. Januar, bis  
einschl. Donnerstag, d. 27. Januar.

Das Leben in einem italienischen Luxusbad,  
das Treiben international. Hochstapler, schildert  
auf das Spannendste der deutsche Groß-Film

# Frauen und Banknoten

Die Geschichte zweier Hochstapler, die es besonders auf  
alleinstehende Frauen mit Vermögen abgesehen haben. 6 Akte.

Hauptdarsteller: Ruth Weyher — Maria Zelenka  
Louis Ralph — Angelo Ferrari — Dr. Gerd  
Briese — Fred Siranz.

Der zweite Schlag:

## Die Rose von Paris

7 Akte aus dem Schicksal einer Waise mit Mary Philbin.

Eintrittspreise:

III. Platz 0.70, II. Platz 1.00, I. Platz 1.40, Balkon 1.70 Mk.

Münchener Augustiner-Bräu  
Breslau, Blücherplatz 17/18.

## Ausstoß von St. Augustin-Fastenbier

Großer Mittagstisch zu soliden Preisen.  
Abends ab 6 Uhr: Spezial-Gerichte  
und die reichhaltige Abendkarte.

## Sonnabend und Sonntags Konzert

Um gütigen Zuspruch bittet

Stadtkoch Hubertus Böhme.

Saalberg, Hubertusbaude u. Breslau, Augustinerbräu

**Hotel „3 Berge“**

Dienstag, 25. Jan., abends 7½ Uhr:

**Liederabend****Maria Lüddeckens** Berlin

Am Flügel: Elfa Schüller.

Karten zu 2,50, 1,50, 1,00 Mk. in der  
Möbelschen Buchhandlung.**Hamberg bei Altkemnitz.****Voranzeige!**

Sonntag, den 30. Januar d. J.:

**Öffentlicher****Maskenball!**

Sonntag, den 6. Februar d. J.:

**Skat-Turnier!****Bereinsanzeigen****Gingakademie.**

Mittwoch:

**Probe.****Geldverkehr****150-200 Mark**lof. gel. neu, vielfache  
Eicherb. u. gute Bst.  
von Grundstücksan-  
wärter auf d. Lande m.  
schön. Haus u. Garten.  
Mittwoch, n. Vereins.  
Angeb. unt. R 74  
an den „Vote“ erbet.**2000 Mk.**Rd. Hypothek a. schön.  
Landgrundstück, magis,  
aut. geb. m. Obstgart.,  
lof. gel. Bstle hohe  
Bstlen. Geldbach. erb.  
Berg. Anstaltungen. Erb.  
Angeb. nur v. Selbst-  
geber unter P 72 an  
den „Vote“.**8000 Mark**an 1. und 2. Stelle auf  
größeres Hotelgrundst.  
im Riesengebirge v. L.  
4. 1927 v. Privat gel.  
Angeb. unt. R 935  
an den „Vote“ erbet.**Verkaufe:****• Bauden-Restaurant •**im Riesengebirge, vorzüglich geeignet als Er-  
holungsheim, da sehr ruhige Lage, südlich ge-  
legen, über 50 Morgen groß, einschließlich Acker  
und Wiese. Beste Angebote unter R 963 an  
die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Suche sofort als lof.

Landwirt

**2-300 Mark.**

Gute Sicherheit, 3 Pra.

Bstlen monatlich.

Angeb. unt. D 130

an den „Vote“ erbet.

**1200 Mark**

v. Privat a. schulden-

freie Landwirtsch. gel.

Angeb. unt. H 134

an den „Vote“ erbet.

Suche a. 1. Hypothek

8000-10 000 RM.

auf groß. ma. u. Gd-

grundstück. Wertare

52 000 RM. v. Selbst-

geber.

Angeb. unt. K 136

an den „Vote“ erbet.

Ich suche

**7-8000 Mark**

ver bald neuen Sicher-

heit u. gute Bstlen.

Kauten streng ver-

boten, nur v. Selbst-

geber, auf ¼ Jahr.

Angeb. unt. P 141

an den „Vote“ erbet.

**1000 M.**

auf 1. Stelle auf Land-

wirtschaft von Privat

gesucht.

Angeb. unt. M 133

an den „Vote“ erbet.

**1500 Mark**

auf schuldenfreies Ge-

schäftsgrundst. gesucht.

Vermittler verboten.

Angeb. unt. W 143

an den „Vote“ erbet.

# Haben Sie Langeweile?

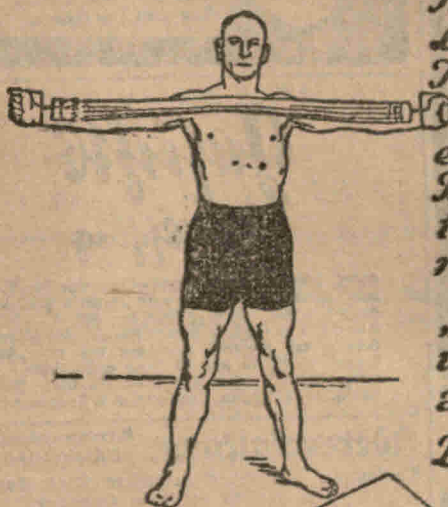
**Wir bieten Ihnen den schönsten Zeitvertreib!****Treiben Sie Gymnastik!****Leichte Übungen stärken  
Ihren Körper, geben Ihnen  
Muskeln Spannkraft. Sie****erlernen auch die Kunst des  
Boxens und der Selbstver-  
teidigung, wenn Sie unse-  
ren Lehrgang:****„Bleibe jung, werde stark  
und gebrauche die Faust“  
aufmerksam studieren.****Derselbe liegt unserer neuen  
Cigarettenmarke****Boxer zu 4 ½****bei in 100 einzelnen  
Bildern.**

Bild 36.

**CASANOVA****BOXER 4 ½****extra mild und gut.****Grundstücke  
Angebote**Verkaufe fruchtbel-  
halber m. schön geleg.  
**Landwirtschaft,**

88 Mra. guter Boden.

Anzahl. n. Nebereinf.

Angeb. unt. S 144

an den „Vote“ erbet.

**Grundstücke  
Gesuche**

Nachweislich gutes

**Gelände**mit sofort freierwerbend.  
Bewohnung in groß. Ort  
an kaufen gesucht.

Angeb. unt. B 151

an den „Vote“ erbet.

**Pachtungen****Logierhaus**oder Pension v. Fach-  
leuten zu pacht. gesucht.  
Angeb. unt. A 150  
an den „Vote“ erbet.**Tiermarkt**Verkaufe 2-4 Jahre  
alte und junge**Schwarzbunt. Kuh**

evtl. mit Kalb.

**W. Probst,**

Goldschloß.

**Tragende Ziege**

zu verkaufen.

Böhrensdorf 50.

**Schlachtziege**zu verkaufen.  
Boitzsdorf 1. A.  
Nr. 76.**Junge rothbunte  
Ruh- u. Zugkub**zu verkaufen.  
Ratibaldau 101.**Vermietungen****Gaalberg i. R.**

Sofort an vermieten:

Neu erbautes

**Landhaus**

(Einsammlerhaus), el.

Picht, Ragerverf., Bad

u. w. Näheres

Subersied-Deude,

o. G. Böhme, Breslau 1

Blickerplatz 17/18.

Gut möbl. Zimmer  
am 1. 2. oder später  
zu vermieten.  
Gartenstraße 27.**Mietsgesuche**Suche in Girschberg  
oder Umgeb. beschlag-  
nahmefreie  
3-Zimmerwohnung  
für bald od. 1. 4. 27.  
Angeb. unt. F 132  
an den „Vote“ erbet.Suche zum 1. 2. 27  
möbl. Zimmer  
(Nähe Bahnhofstraße).  
Angeb. unt. Z 149  
an den „Vote“ erbet.Junges Mann  
sucht vor 1. 2. 27 in  
Girschberg einfaches  
**möbl. Zimmer**  
(evtl. m. voller Pens.)  
Ausf. Angeb. erbet. an  
Gina Thiemmer,  
Girschberg a. O.,  
Markt Nr. 6.

## Bett-Inletts

Ich verkaufe nur garantiert säureechte und federdichte Qualitäten, auch die billigste Ware bei mir hat diese Eigenschaften.

### Bettfedern

Ich pflege diesen Artikel! Die Aufbewahrung erfolgt nicht in Säcken, sondern in Holzkästen. Sie bekommen dadurch eine tadellose, abgelagerte, trockene Ware.

Schlesisches Leinen- und Wäschehaus

# Emil Wolf

Warmbrunner Platz 1

Zu verkaufen:

1 Sofa, 2 Sessel (Gobelinbezug),

1 Korbbank, 2 Sessel,

1 Auto, 5/15 P. S. (Lieferwagen), wenig gefahren, wegen Aufgabe der früheren Tätigkeit. Anfr. Pförtengasse Nr. 8, part.

### Nervöse

Schmerzen aller Art, Nicht, Rheuma, Kopf- u. Zahnweh, Mattigkeit in den Gliedern, beseitigt echter 5-facher Thuring.

### Nerven - Balsam.

Allein echt mit der roten 5 auf Flasche u. Packung.

Keine Salbe! All. Verk.: Germ.-Drog. M. Bese, Bahnhofstr.

### Safranzwagen- Anhänger

gebraucht, gut erhalt., 3-5 Tonnen Tragkraft, Kippwagen bevorzugt, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter U 146 an den Boten erbitten.

### Billard

so gut wie neu, mit allem Zubehör sofort zu verkaufen. Angeb. unt. O 140 an den „Boten“ erbitt.

### Wiener Glühle

zu kaufen gesucht. Angebote an G. Beier, Pförteng. 8.

Schw. Klavier per Kasse billig zu verkaufen. Angeb. unt. J 135 an den „Boten“ erbitt.

### Trinkt Mitheider Bringenbrudel.

Alleinvertrieb Oskar Gries, Wein- arbbd., Hirschb., Schl. Telefon 748.

Die Tasse Kaffee die ich bei A. Scholtz probierte, war vorzüglich

### Berschied. Flaschen

sowie Waschmaschine und Wäschdrehrolle

verkauft. Apotheke Zillertal i. N.

1 gebr. arb. Bettstelle mit Matratze, 1 gebr. dfl. Bettstelle, 1 Gebett Betten zu verkaufen. Markt 41. im Baden.

100 Renner prima ant.

### Heu

mit Grummet sofort zu verkaufen. Angeb. unt. N 139 an den „Boten“ erbitt.

### Billigeren Kaffee

bei direktem Postversand an Private. 10—15% Ersparnis. Preisliste u. Muster frei Nam. Kaffee ab Mk. 2.40. Emmericher Waren-Expedition Emmerich 13 am Niederrhein.

### Gipsfl.- anisplong

Pfidel, Mieser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Ruder's P-Medizinalelfe“, a. Std. 60 Pfg. (15% lg), Mt. 1.— (25% lg) und Mt. 1.50 (35% lg, stärkste Form), eintröpfeln läßt. Schaum erht morgens abwaschen und mit „Ruders-Greme“ (a. 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Feilwaregeschäften.

Aderverkalkung, Erregungsanfälle, Schwindelanfälle. Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Nat. Dr. Welles giftfreie Hauskur. Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30a.

## Böhmische Bettfedern!

Den geehrten Hausfrauen pp. zur gefl. Kenntnis, daß ich von **Mittwoch, den 26., bis Sonnabend, den 29. Januar** (also nur 4 Tage in Hirschberg)

wieder einen großen Posten schöne, geschlossene Bettfedern, Daunen und prima Rupffedern zum Schleifen (in schöner, füllkräftiger Ware) zu allerbilligsten Preisen zum Verkauf bringe. Ferner empfehle ich pa. federdichte Inletts (fertig genäht).

Fl. Köhler's Nachfolger

Verkaufslokal nur im Gasthof „Zum gold. Anker“ Schulstraße 3 — dicht am Markt.

Geil. Beachtung!

### Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt

Montag, den 24. Januar 1927

### Leipziger & Koessler

Spezial-Teppich- u. Gardinenhaus

Breslau Neue Schweidnitzer Straße 16/17

Nähe Tauentzienplatz

ECHTE PERSER ECHTE PERSER

Enorm billig!

Läufer Bett-Teppiche Tischdecken Divandeecken

Günstigste Kaufgelegenheit

Teppiche in allen Größen nur gute Qualitäten

Gardinen bekannt gut und sehr preiswert

Crettonnes Malle Friesse Filze

Außerordentlich billig

### Reste

Teppich — Läufer Möbelstoffe — Gardinen um zu räumen viel unter Preis

## Vom Inventur-Ausverkauf

zurückgebliebene einzelne

### Wäschestücke

für Damen, Herren u. Kinder nochmals zurückgesetzt!

Blusen- Kleider- Leinen- Wäsche- Gardinen- Möbelstoff-

### Reste

Fabelhaft billig!

# Emil Wolf

Warmbrunner Platz 1

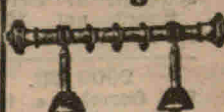
## Wo ???

trage ich meinen Hut hin?

zum reinigen, färben, umpressen. Nur in d. eigene Leistungsfähigkeit

Haute, 24 Schützenstraße 24, Lieferung wöchentlich.

### Messing-Gardinen-Stangen



in erstklassiger Qualität

Garnitur komplett mit Stoffklammern, ausziehbar bis

160 cm RM. 3,90  
180 cm RM. 4,20  
200 cm RM. 4,50

### Hermann Kaden

Eisenhandlung. G. m. b. H.

### Maskenkostüme

(neu)

Gäusling, Beduinen, Zigeuner, Rocco usw., darunter Preismasken. Ichweise bei

D. Pohl, Hirschberg 16, an d. Rupperbrücke.